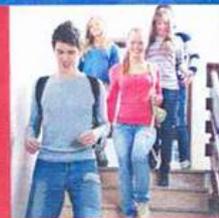


Kinder- und Jugendförderplan 2010-2014

Kinder und Jugendarbeit

Jugendsozialarbeit

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz



Impressum

Herausgeberin

Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
Jugendhilfeplanung
Abteilung Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit

Redaktion

Chris Hagel
Birgit Herdes
Bernhard Paschert
Silke Thesing
Andreas Wildemann

März 2010, 1.000

Vorwort

Leitaufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, einen Beitrag zu leisten, junge Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen.

Die Jugendhilfe und Jugendhilfepolitik besitzt demnach eine große Verantwortung, die notwendigen Rahmenbedingungen für eine positive Zukunftsperspektive und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen zu schaffen und ihnen bei der Verwirklichung ihrer Lebenschancen und Lebensträume, aber auch bei der Bewältigung problematischer Lebenssituationen zu unterstützen.

Basis einer wirksamen Jugendhilfe ist eine in der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Familien gut ausgebaute Infrastruktur mit zielgruppenspezifischen Angeboten der Jugendarbeit, Jugendbildung, Jugendberatung und Jugendsozialarbeit. Es gilt, Kindern und Jugendlichen unabhängig von Alter, Herkunft und sozialer Situation durch vielfältige Angebote, soziale Unterstützung und Beteiligungsrechte möglichst optimale Startchancen in ein persönlich erfolgreiches Leben zu bieten.

Diese zentrale Aufgabe wird im Kinder- und Jugendförderplan des Landes Nordrhein-Westfalen konkretisiert. Demnach soll u. a. erreicht werden:

- die Möglichkeiten junger Menschen zur Partizipation und gesellschaftlichen Teilhabe auszubauen,
- sie zu befähigen, ihre Interessen zu erkennen und gemeinsam mit anderen in selbst organisierten Zusammenhängen zu vertreten,
- soziale Benachteiligungen abzubauen.

Neben diesen allgemeinen Zielsetzungen widmen sich die verschiedenen Teilbereiche der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes weiteren konkreten Zielen.

Von besonderer Bedeutung für Kinder und Jugendliche ist eine Jugendarbeit, die zur sozialen Stabilisation, gesellschaftlichen Integration und persönlichen Qualifikation beiträgt. Gerade auch für benachteiligte Jugendliche ist es unverzichtbar, dass Jugendarbeit Unterstützungsangebote unterbreitet, die einer sozialen Ausgrenzung junger Menschen entgegenwirken. Ziel der Jugendarbeit ist es, Jugendlichen nicht nur Freizeitangebote zu machen, sondern diese auch gezielt zu fördern und zu bilden.

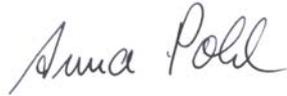
Mit Blick auf benachteiligte Jugendliche bedeutet dies, neue Horizonte zu öffnen und Teilhabe zu ermöglichen. Zielrichtung ist hierbei dezidiert die Teilhabe an Bildung im Hinblick auf eine Verbesserung der Chancen für eine berufliche Integration. Angebote der Jugendsozialarbeit sollen durch sozialpädagogische Hilfen vor allem Brüche in Bildungsbiographien vermeiden helfen und die Übergänge von der Schule in den Beruf für benachteiligte Jugendliche positiv begleiten.

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz beinhaltet die bestmögliche Vorbereitung von Kindern und Jugendlichen auf den Umgang mit Gefahren aufgrund neuer gesellschaftlicher und medialer Entwicklungen und nicht zuletzt die konsequente Kontrolle der Angebote.

Um dies zu erreichen, berücksichtigen die Träger der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes bei ihren Planungen, dass sich die Angebote unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an den Interessen und Bedürfnissen der jungen Menschen und den gesellschaftlichen Entwicklungen und Erfordernissen orientieren.

Die Fortschreibung des vorliegenden Kinder- und Jugendförderplans der Stadt Münster für die Jahre 2010 – 2014 enthält die konkreten Umsetzungsschritte in den Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes und formuliert notwendige Schwerpunkte, Veränderungen und Ausrichtungen, um in einer sich schnell verändernden Gesellschaft den Kindern, Jugendlichen und Familien in unserer Stadt zeitgemäße Bedingungen des Aufwachsens bieten zu können.

Im Auftrag



Anna Pohl



Leiterin des Amtes für Kinder,
Jugendliche und Familien

Vorwort		4
1.	Einleitung	10
2.	Die Ziele des KJFöG / der Stadt Münster	10
2.1	Wesentliche Ziele des KJFöG	10
2.2	Strategische Ziele für Münster	11
3.	Die Leitprinzipien (Eckpunkte der Konzeptentwicklung)	12
4.	Allgemeine Planungsgrundlagen - Bevölkerung und Sozialstruktur -	13
4.1	Stadt Münster	13
4.2	Bezirk Mitte	14
4.3	Bezirk West	15
4.4	Bezirk Nord	16
4.5	Bezirk Ost	17
4.6	Bezirk Süd-Ost	18
4.7	Bezirk Hilstrup	19
5.	Kinder- und Jugendarbeit	20
5.1	Allgemeines	21
5.2	Strategische Ziele für die offene und mobile Kinder- und Jugendarbeit	21
5.3	Die Münsteraner Angebotsfelder	22
5.4	Jugendverbandsarbeit	22
5.4.1	Allgemeines (§ 11 Abs. 1 KJFöG)	22
5.4.2	Ziele für die Jugendverbandsarbeit	23
5.4.3	Schwerpunkte der Jugendverbandsarbeit	23
5.5	Bestandsdaten / Analyse / Handlungsempfehlungen	24
5.5.1	Allgemeines	24
5.5.2	Stadt Münster	26
5.5.2.1	Rückblick: Umsetzung der stadtweiten Handlungsempfehlungen aus dem Förderplan 2007-2009	26
5.5.2.2	Angebotsstunden nach Leistungsvereinbarung (LV) - stadtweit	28
5.5.2.3	Angebotsschwerpunkte in 2008	29
5.5.2.4	Besuchsdaten	29
5.5.2.5	Jugendverbandsarbeit	30
5.5.2.6	Die Finanzdaten der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit 2009	32
5.5.2.7	Analyse - Verteilung der Angebotsstunden auf die Stadt Münster	33
5.5.2.8	Stadtweite Handlungsempfehlungen der Kinder- und Jugendarbeit 2010-2014	35
5.5.3	Bezirk Mitte	39
5.5.3.1	Übersicht über die Einrichtungen im Bezirk Mitte	39
5.5.3.2	Rückblick: Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen für den Bezirk Mitte aus dem Förderplan 2007 - 2009	39

5.5.3.3	Angebotsstunden nach Leistungsvereinbarung (LV) im Bezirk Mitte	40
5.5.3.4	Angebotsschwerpunkte im Bezirk Mitte	41
5.5.3.5	Besuchsdaten im Bezirk Mitte	42
5.5.3.6	Analyse - Verteilung der Angebotsstunden im Bezirk Mitte	43
5.5.3.7	Handlungsempfehlungen der Kinder- und Jugendarbeit für den Bezirk Mitte 2010 – 2014	44
5.5.4	Bezirk West	45
5.5.4.1	Übersicht über die Einrichtungen im Bezirk West	45
5.5.4.2	Rückblick: Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen für den Bezirk West aus dem Förderplan 2007 - 2009	45
5.5.4.3	Angebotsstunden nach Leistungsvereinbarung (LV) im Bezirk West	46
5.5.4.4	Angebotsschwerpunkte im Bezirk West	47
5.5.4.5	Besuchsdaten im Bezirk West	47
5.5.4.6	Analyse - Verteilung der Angebotsstunden im Bezirk West	48
5.5.4.7	Handlungsempfehlungen der Kinder- und Jugendarbeit für den Bezirk West 2010 – 2014	49
5.5.5	Bezirk Nord	50
5.5.5.1	Übersicht über die Einrichtungen im Bezirk Nord	50
5.5.5.2	Rückblick: Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen für den Bezirk Nord aus dem Förderplan 2007 - 2009	50
5.5.5.3	Angebotsstunden nach Leistungsvereinbarung (LV) im Bezirk Nord	50
5.5.5.4	Angebotsschwerpunkte im Bezirk Nord	51
5.5.5.5	Besuchsdaten im Bezirk Nord	52
5.5.5.6	Analyse - Verteilung der Angebotsstunden im Bezirk Nord	52
5.5.5.7	Handlungsempfehlungen der Kinder- und Jugendarbeit für den Bezirk Nord 2010 – 2014	53
5.5.6	Bezirk Ost	55
5.5.6.1	Übersicht über die Einrichtungen im Bezirk Ost	55
5.5.6.2	Rückblick: Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen für den Bezirk Ost aus dem Förderplan 2007 - 2009	55
5.5.6.3	Angebotsstunden nach Leistungsvereinbarung (LV) im Bezirk Ost	56
5.5.6.4	Angebotsschwerpunkte im Bezirk Ost	56
5.5.6.5	Besuchsdaten im Bezirk Ost	57
5.5.6.6	Analyse - Verteilung der Angebotsstunden im Bezirk Ost	57
5.5.6.7	Handlungsempfehlungen der Kinder- und Jugendarbeit für den Bezirk Ost 2010 – 2014	58
5.5.7	Bezirk Südost	59
5.5.7.1	Übersicht über die Einrichtungen im Bezirk Südost	59
5.5.7.2	Rückblick: Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen für den Bezirk Südost aus dem Förderplan 2007 – 2009	59
5.5.7.3	Angebotsstunden nach Leistungsvereinbarung (LV) im Bezirk Südost	60
5.5.7.4	Angebotsschwerpunkte im Bezirk Südost	60

5.5.7.5	Besuchsdaten im Bezirk Südost	60
5.5.7.6	Analyse - Verteilung der Angebotsstunden im Bezirk Südost	62
5.5.7.7	Handlungsempfehlungen der Kinder- und Jugendarbeit für den Bezirk Südost 2010 - 2014	63
5.5.8	Bezirk Hilstrup	64
5.5.8.1	Übersicht über die Einrichtungen im Bezirk Hilstrup	64
5.5.8.2	Rückblick: Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen für den Bezirk Hilstrup aus dem Förderplan 2007 - 2009	64
5.5.8.3	Angebotsstunden nach Leistungsvereinbarung (LV) im Bezirk Hilstrup	65
5.5.8.4	Angebotsschwerpunkte im Bezirk Hilstrup	66
5.5.8.5	Besuchsdaten im Bezirk Hilstrup	67
5.5.8.5	Analyse - Verteilung der Angebotsstunden im Bezirk Hilstrup	67
5.5.8.6	Handlungsempfehlungen der Kinder- und Jugendarbeit für den Bezirk Hilstrup 2010 - 2014	68
6.	Jugendsozialarbeit	70
6.1	Allgemeines:	71
6.2	Strategische Ziele für die Jugendsozialarbeit:	71
6.3	Angebotsfelder der Jugendsozialarbeit:	71
6.4	Bestand, Analyse, Handlungsempfehlungen	72
6.4	Bestand, Analyse, Handlungsempfehlungen	72
6.4.1	Jugendhilfe an Schulen	72
6.4.2	Integrations- und Migrationshilfen	78
6.4.3	Streetwork / Aufsuchende Jugendsozialarbeit	80
6.4.4	Soziale Gruppenarbeit	81
6.4.5	Wohnhilfen	82
7.	Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	84
7.1	Allgemeines (§ 2 Abs. 3 KJFöG)	85
7.2	Strategische Ziele für den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz	85
7.3	Angebotsfelder des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes	85
7.3.1	Suchtprävention	86
7.3.2	Gewaltprävention:	86
7.3.3	Jugendmedienschutz:	86
7.4	Bestandsdaten, Analyse, Handlungsempfehlungen	88
7.4.1	Suchtprävention	88
7.4.2	Gewaltprävention	90
7.4.3	Jugendmedienschutz	93
8.	Anhang	96
8.1	Einrichtungen der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit	97
8.2	Auflistung der statistischen Bezirke	99
8.3	Übersicht Bevölkerung	100

1. Einleitung

Mit Beschluss des Kinder- und Jugendfördergesetzes durch den Landtag NRW im Oktober 2004 wurden Land und Kommunen verpflichtet, einen Kinder- und Jugendförderplan für die Dauer der jeweiligen Wahlperiode aufzustellen. Darin sollen die erforderlichen Rahmenbedingungen für die Handlungsfelder „Kinder- und Jugendarbeit“, „Jugendsozialarbeit“ und „erzieherischer Kinder- und Jugendschutz“ festgelegt werden.

Mit dem ersten Münsteraner Kinder- und Jugendförderplan 2007 – 2009 - Leitprinzipien und Handlungsempfehlungen - hat die Verwaltung diesem Auftrag umfassend für das Handlungsfeld „Kinder- und Jugendarbeit“ entsprochen (V/1040/2006). Für die Bereiche der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit wurden strategische Ziele entwickelt und mit den beteiligten Einrichtungen, Trägern und Verbänden abgestimmt. Unter Vorgabe dieser Ziele sind unter Berücksichtigung der Bevölkerungsdaten, ausgewählter Sozialraumfaktoren, der bestehenden Angebote und der Einschätzung der Fachkräfte entsprechende Handlungsempfehlungen formuliert worden. Diese sind für den Bereich der Jugendverbandsarbeit stadtweit sowie für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowohl stadtweit als auch bezirksbezogen ausgewiesen worden.

Die Verwaltung wurde beauftragt, die formulierten Handlungsempfehlungen mit den freien Trägern der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit in den folgenden Jahren umzusetzen sowie über die offene und mobile Kinder- und Jugendarbeit und die damit verbundene Fortschreibung des Förderplanes im Handlungsfeld „Kinder- und Jugendarbeit“ zu berichten. Ferner sollten weitergehende Aussagen und Handlungsempfehlungen zu den Handlungsfeldern „Jugendsozialarbeit“ und „Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz“ gegeben werden.

Mit dem vorliegenden Kinder- und Jugendförderplan 2010 – 2014 werden diese Handlungsempfehlungen und deren Zielerreichung für das Handlungsfeld „Kinder- und Jugendarbeit“ systematisch dargestellt und weiter entwickelt.

Für die Handlungsfelder „Jugendsozialarbeit“ und „erzieherischer Kinder- und Jugendschutz“ waren zunächst grundlegende Aufarbeitungen wie z.B. die Erhebung von Struktur- und Angebotsdaten erforderlich, die mit dem aktuellen Kinder- und Jugendförderplan dargestellt werden und mit Zielformulierungen und Handlungsempfehlungen hinterlegt sind.

Intensiv beteiligt waren an der Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans die Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII (offene Kinder- und Jugendarbeit / Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit, Mädchen und Jungen / Gender), die Stadtteilarbeitskreise, der Jugendrat und die Jugendforen sowie die Ämter der Stadt Münster.

2. Die Ziele des KJFöG / der Stadt Münster

2.1 Wesentliche Ziele des KJFöG

Mit der Verpflichtung für die örtlichen Träger der Jugendhilfe, einen Kinder- und Jugendförderplan aufzustellen, der für jeweils eine Wahlperiode der Vertretungskörperschaft festgeschrieben wird, werden im Wesentlichen folgende Ziele verfolgt:

- Schaffung einer längerfristigen Planungssicherheit und Verbindlichkeit für die Jugendhilfeträger. Damit wird insbesondere personelle Kontinuität gewährleistet und eine Planungssicherheit für das Vorhalten von Angebotsfeldern innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit erreicht.

- Entwicklung eines Steuerungsinstruments für eine gezielte Bedarfs- und Maßnahmenplanung als Grundlage für konkrete Zielvereinbarungen. Im Hinblick auf aktuelle Entwicklungen und Bedarfe ist dies für die Leistungsvereinbarungen mit den freien Trägern der Jugendhilfe besonders bedeutsam.
- Stärkere Berücksichtigung der Querschnittsaufgaben
 - Abbau von Benachteiligungen (§ 3),
 - Gender Mainstreaming (§ 4),
 - Interkulturelle Bildung (§ 5)
 - Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (§ 6)
- Stärkere Zusammenarbeit von Jugendhilfe/Amt für Kinder, Jugendliche und Familien und Schule/Amt für Schule und Weiterbildung (vgl. § 7 KJFöG, § 5 SchulG).
- Sozialräumliche Orientierung.
- Besondere Berücksichtigung der Belange und Interessen von Kindern und Jugendlichen in anderen kommunalen Handlungsfeldern, wie z.B. Stadtentwicklung, Verkehrspolitik, Bildungs- und Schulpolitik (vgl. § 6 KJFöG).

Der Jugendförderplan, angelehnt an die entsprechende Legislaturperiode; soll grundsätzlich nicht statisch festgeschrieben sein, sondern aktuelle Entwicklungen und Bedarfe dynamisch aufgreifen (vgl. §§ 1, 16 KJFöG).

2.2 Strategische Ziele für Münster

Mit dem ersten Kinder- und Jugendförderplan haben sich die in den einzelnen Handlungsfeldern tätigen Akteure der freien und öffentlichen Jugendhilfe der Herausforderung gestellt, ein nachvollziehbares und fortschreibungsfähiges Steuerungsinstrument für die Handlungsfelder Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz zu entwickeln.

Die hier grundlegend formulierten Ziele für alle Handlungsfelder haben für Münster weiterhin Bestand und sind maßgeblich für die Fortschreibung und Entwicklung der Leistungen in den kommenden Jahren:

- Absicherung der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes in Münster als dauerhaftes Angebot,
- Absicherung der bestehenden Trägerangebote,
- Gewährung einer Planungssicherheit für die handelnden Akteure,
- Weiterentwicklung der stadtteilbezogenen Kinder- und Jugendarbeit,
- Weiterentwicklung der Leistungen „Jugendsozialarbeit“ und „erzieherischer Kinder- und Jugendschutz“,
- Weiterentwicklung der strukturellen Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule,
- Systematische Beteiligung der Jugendforen und des Jugendrates der Stadt Münster,
- Kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen kommunalem Träger und freien Trägern.

3. Die Leitprinzipien (Eckpunkte der Konzeptentwicklung)

Die Leitprinzipien des Kinder- und Jugendförderplans greifen die im Jugendförderungsgesetz benannten Querschnittsaufgaben auf. Sie sind für alle Handlungsfelder bindend und bei jeder Konzeptfortschreibung und Angebotsentwicklung mit einzubeziehen.

Das Kinder- und Jugendförderungsgesetz hat in seinen §§ 3 – 6 die Querschnittsthemen

- **Abbau von Benachteiligungen (§ 3),**
- **Gender Mainstreaming (§ 4),**
- **Interkulturelle Bildung (§ 5)**
- **Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (§ 6)**

zu einer Leitorientierung für die gesamte Jugendhilfe und Jugendpolitik erklärt.

„**Vernetzung / Kooperation**“ zieht sich als Leitprinzip durch das gesamte Gesetz und dokumentiert sich u. a. in dem Auftrag einer integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung (§ 7) sowie in einer engen Zusammenwirkung insbesondere mit Schule, Polizei sowie den Ordnungsbehörden im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 14).

Darüber hinaus hat das Land NRW die „**Kinder- und Jugendbildung**“ besonders hervorgehoben und insbesondere für die Kinder- und Jugendarbeit die Notwendigkeit einer Präzisierung und konzeptionell kontinuierlichen Weiterentwicklung ihres Bildungsauftrages betont.

Mit dem ersten Kinder- und Jugendförderplan 2007 – 2009 - Leitprinzipien und Handlungsempfehlungen – hat die Verwaltung in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Sprecherinnen und Sprechern der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII die jeweiligen Leitprinzipien ausführlich dargestellt, gesetzliche Grundlagen genannt, eine Standortbestimmung für Münster vorgenommen, Perspektiven beschrieben und einen Fragenkatalog als Checkliste für Träger und Anbieter entwickelt, um sich mit den Querschnittsaufgaben bewusst auseinanderzusetzen, die eigene Arbeit im Sinne einer Selbstevaluation auf den Prüfstand zu stellen und weiterzuentwickeln (vgl. Kinder- und Jugendförderplan 2007 - 2009).

Das Bildungsverständnis der Kinder- und Jugendhilfe in Münster wurde mittlerweile in einem Abstimmungsprozess weiterentwickelt. Unter dem Begriff „Bildung“ wird demnach der umfassende Prozess der Entwicklung und Entfaltung derjenigen Fähigkeiten, die Menschen in die Lage versetzt zu lernen, Leistungspotentiale zu entwickeln, zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten, verstanden.

Gelingende Lebensführung und soziale Integration bauen neben der Schulbildung ebenso auf Bildungsprozessen in Familien, Kindertageseinrichtungen, Jugendarbeit... und beruflicher Bildung auf.¹

Für sämtliche Leitprinzipien bleibt festzuhalten, dass auf kommunaler Ebene sowohl der konkrete Bedarf an entsprechenden Angeboten zu ermitteln ist (dem entsprechend sind diese Querschnittsthemen auch als konkrete Schwerpunkte / Angebotsfelder der Kinder- und Jugendarbeit enthalten), als auch alle pädagogischen Angebote dahingehend zu überprüfen sind, ob sie die beschriebenen Leitprinzipien angemessen berücksichtigen. Dies ist in allen drei Handlungsfeldern umzusetzen.

¹ Leipziger Thesen zur aktuellen bildungspolitischen Debatte, 2002

4. Allgemeine Planungsgrundlagen - Bevölkerung und Sozialstruktur -

Die folgenden Sozialstrukturdaten wurden erhoben und bezirksbezogen abgebildet, um bei der zukünftigen Angebotsgestaltung aller Handlungsfelder neben den Einschätzungen und Erfahrungen der Fachkräfte auf objektives Datenmaterial zurückgreifen zu können. Hierdurch werden - unabhängig von Sonderinteressen - Anhaltspunkte für eine möglichst gerechte Verteilung analog zu der Situation der Kinder und Jugendlichen in den Stadtbezirken gewonnen.

4.1 Stadt Münster

Bevölkerung insgesamt	6-20 Jährige insgesamt	6-20 Jährige männlich	6-20 Jährige weiblich	6-20 Jährige ausländisch	6-20 Jährige Prognose 2015
281.050	40.195	19.772	20.423	3.131	40.069
	14,30 %	49,19 %	50,80 %	7,78 %	- 0,31%

Stand: 31.12.2008 - Bei Erstellung des Jugendförderplans lagen Bevölkerungsdaten 2009 noch nicht vor

Zum 31.12.2008 lebten in Münster rund 281.000 wohnberechtigte Bürgerinnen und Bürger. Auffällig ist, dass die Einwohnerzahl insgesamt im Vergleich zum Vorjahr mit der Zunahme von 851 Einwohnern (0,3 %) entgegen der Annahme der Bevölkerungsprognose 2015 angestiegen ist. Besonders deutlich wird der Zuwachs mit über 700 Einwohnern im Bezirk Mitte, gefolgt vom Bezirk West (plus 247 Einwohner). Die Bezirke Ost (plus 80 Einwohner) und Hiltrup (plus 52) zeigen einen leichten Anstieg, während die Stadtbezirke Südost und Nord im Vergleich zum Vorjahr Einwohnerrückgänge aufweisen: Nord (minus 134 Einwohner); Südost (minus 105 Einwohner).

Entsprechend der allgemeinen positiven Bevölkerungsentwicklung, ist auch die Anzahl der Kinder und Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr in Münster insgesamt auf einem relativ stabilen Niveau geblieben.

Bei Betrachtung der Bevölkerungsprognose fällt auf, dass in den kommenden Jahren voraussichtlich die Bezirke Mitte und Nord die deutlichsten Rückgänge zu erwarten haben. Während im Norden dieser Trend in den vergangenen Jahren bereits eingesetzt hat, entwickelt sich die Mitte entgegen der Prognose stabiler als angenommen.

Hier bleibt die für 2010 geplante Bevölkerungsprognose, die auf der Grundlage der heutigen realen Entwicklung aufbaut, abzuwarten.

4.2

Bezirk Mitte

Bevölkerung insgesamt	Anteil 6-20 J. insges. in %	6-20 J. männlich	6-20 J. weiblich	6-20 J. ausländisch	6-20 J. Prognose 2015
114.193	11.796	5.517	6.279	793	10.768
	29,35 %	46,77 %	53,22 %	25,33 %	- 8,71 %

Stand: 31.12.2008 - Bei Erstellung des Jugendförderplans lagen Bevölkerungsdaten 2009 noch nicht vor

Der Bezirk Mitte zeichnet sich durch eine dichte und vielseitige Jugendhilfeinfrastruktur aus. In der Mitte liegen insgesamt 23 Stadtteile, die ineinander übergehen und nicht immer eindeutig voneinander abzugrenzen sind.

- Der Bezirk Mitte ist mit den vier Stadtteilbereichen „Altstadt, Innenstadtring, Mitte-Süd und Mitte Nordost“ der einwohnerstärkste Bezirk in Münster. Dementsprechend wohnen im Bezirk Mitte im Vergleich zu den anderen Stadtbezirken mit einem Anteil von 29,35 % ihrer Altersgruppe die meisten 6- bis 20-Jährigen.
- Die 6- bis 20-Jährigen des Bezirks Mitte sind nach wie vor am stärksten im Innenstadtring (34,08%), in Mitte-Nordost (33,74%) und Mitte-Süd (27,10%) vertreten; der Anteil dieser Altersgruppe in der Altstadt beträgt 5,06%.
- Nach der Bevölkerungsentwicklungsprognose wird sich die Bevölkerungszahl im Bezirk Mitte bis 2015 auf 106.326 reduzieren. Dieses entspricht einem Rückgang um 6,1 %. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Bezirk Mitte soll sich damit um 1.028 verringern; dies würde einem Anteil von minus 8,71% entsprechen.

Ausgewählte Sozialstrukturdaten (Stand: 31.12.2008):

- Jugendgerichtshilfe:
Der Bezirk Mitte weist gemessen an dem stadtweit absoluten Fallaufkommen der Jugendgerichtshilfe von insgesamt 884 Anklageschriften mit 158 Fällen einen eher durchschnittlichen Wert auf; dies entspricht einem Anteil von 17,87 %.
- Allein Erziehende:
2.784 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 18 Jahren wachsen im Bezirk Mitte in Haushalten allein Erziehender auf. Dies entspricht einem Anteil von 22,1 % aller Kinder im Bezirk Mitte und 33,4% bezogen auf die Kinder die stadtweit in Haushalten allein Erziehender aufwachsen. Der Durchschnitt liegt bei 19,1 % in der Stadt Münster.
- Anteil der unter 25 jährigen Arbeitslosen:
29,4 % aller unter 25-jährigen Arbeitslosen in Münster (= 227 von insgesamt 771) leben im Bezirk Mitte.
- Private entwicklungsfördernde Angebote*
Dieser Indikator wird u. a. im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen erhoben und zeigt auf, inwiefern Kinder vor Schuleintritt bereits eine private Förderung in den Bereichen Schwimmen, Sport und Musik durch das Elternhaus erfahren haben.

Im Bezirk Mitte haben über 80 % (80,3%) der Kinder bis Schuleintritt bereits eine private Förderung durch ihre Eltern erfahren. Der stadtweite Wert liegt bei 74 %.

(*Die Daten geben Durchschnittswerte der Schuleingangsuntersuchungen 2005 – 2008 des Gesundheitsamtes wieder)

4.3

Bezirk West

Bevölkerung insgesamt	6-20 Jährige insgesamt	6-20 Jährige männlich	6-20 Jährige weiblich	6-20 Jährige ausländisch	6-20 Jährige Prognose 2015
54.419	9.371	4.596	4.775	687	9.442
	23,31 %	49,04%	50,95%	21,94 %	+ 0,75 %

Stand: 31.12.2008 - Bei Erstellung des Jugendförderplans lagen Bevölkerungsdaten 2009 noch nicht vor

Der Bezirk West ist der einwohnerstärkste Außenbezirk und besteht aus sechs Stadtteilen: Gievenbeck, Sentrup, Mecklenbeck, Albachten, Roxel und Nienberge. Mit Ausnahme des Stadtteils Sentrup, der eher innerstädtisch orientiert ist, verfügen die jeweiligen weiteren fünf Stadtteile über eine jeweils eigenständige und gut ausgebaute Infrastruktur. Kennzeichnend für alle Stadtteile ist eine klar definierte Stadtteil- bzw. Ortsgrenze.

- Laut der Bevölkerungsentwicklungsprognose 2015 wird die Bevölkerungszahl im Bezirk West auf voraussichtlich insgesamt etwa 56.505 Personen anwachsen. Dies würde eine Einwohnerzunahme von 3,82 % bedeuten.
- Entsprechend der Größe des Bezirks leben 23,31 % der 6- bis 20-Jährigen aus Münster im Westen. Dies ist im Vergleich mit den anderen Stadtbezirken der zweithöchste Anteil nach dem Bezirk Mitte (29,35 %). Am stärksten ist diese Altersgruppe in den Stadtteilen Gievenbeck, Mecklenbeck und Roxel (insges. 68,28 %) vertreten.
- Nach der Bevölkerungsentwicklungsprognose wird sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen von 6 bis 20 Jahren im Bezirk West insgesamt um weitere 0,75 % erhöhen. Hiervon profitiert am deutlichsten der Stadtteil Roxel mit einer Zunahme von 27,53 %, während in Gievenbeck / Sentrup und Mecklenbeck die Entwicklung stagniert bzw. langsam wieder rückläufige Einwohnerzahlen in dieser Altersgruppe aufweist.

Ausgewählte Sozialstrukturdaten:

- Jugendgerichtshilfe:
Der Bezirk West weist gemessen an dem stadtweit absoluten Fallaufkommen der Jugendgerichtshilfe von insgesamt 884 Anklageschriften mit 169 Fällen nach den Bezirken Nord und Hilstrup einen mittleren Wert auf. Dieses entspricht einem Anteil von 19,1 % an dem gesamten stadtweiten Fallaufkommen.
- Allein Erziehende:
1.395 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 18 Jahren wachsen im Bezirk West in Haushalten allein Erziehender auf. Damit liegt ihr Anteil verglichen mit den Kindern im Bezirk West bei 14,1 %; nach wie vor stellt dieser Wert den niedrigsten stadtweit dar.
- Anteil der unter 25-jährigen Arbeitslosen:
Mit einem Anteil von 13,5 % (104 Personen) sind die unter 25-jährigen Arbeitslosen im Bezirk West im stadtweiten Vergleich auf einem eher durchschnittlichen Niveau vertreten.
- Private entwicklungsfördernde Angebote
Im Bezirk West erhalten 82,3% der Kinder vor Schuleintritt eine private Förderung durch das Elternhaus. Im stadtweiten Durchschnitt sind es 74%.

4.4

Bezirk Nord

Bevölkerung insgesamt	6-20 Jährige insgesamt	6-20 Jährige männlich	6-20 Jährige weiblich	6-20 Jährige ausländisch	6-20 Jährige Prognose 2015
28.112	4.905	2.483	2.422	695	4.756
	12,20 %	50,62 %	49,37 %	22,20 %	- 3,03%

Stand: 31.12.2008 - Bei Erstellung des Jugendförderplans lagen Bevölkerungsdaten 2009 noch nicht vor

Der Bezirk Nord besteht aus den Stadtteilen Kinderhaus, Coerde und Sprakel. Kinderhaus und Coerde zeichnen sich durch eine jeweils sehr gut ausgebaute soziale Infrastrukturlandschaft aus, vielseitige und differenzierte Angebote der Jugendhilfe und alle Schulformen sind in den beiden Stadtteilen vertreten. In Coerde ist zudem die Stadtteilwerkstatt Nord, eine dezentrale Einrichtung der Jugendberufshilfe angesiedelt. Sprakel ist hingegen ein Stadtteil in einem eher ländlichen Gefüge, der bislang über eine Grundschule und Kindertageseinrichtung verfügte. Eine kombinierte Einrichtung für Kinder, Jugendliche und Familien wurde im Oktober 2009 offiziell eröffnet.

- Laut Bevölkerungsentwicklungsprognose 2015 wird die Bevölkerungszahl im Bezirk Nord in den kommenden Jahren dem Trend der vergangenen Jahre entsprechend weiterhin leicht abnehmen; von 2007 bis 2008 war ein Rückgang der Bevölkerung um 0,47% festzustellen.
Diese Bevölkerungsrückgänge betreffen vornehmlich Coerde (minus 2,8%) und Kinderhaus (minus 1,5%). Sprakel wird aufgrund der Baulandentwicklung voraussichtlich Einwohnerzugänge um plus 16,8% erfahren.
- Der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung entsprechend wirken sich diese auch auf die Altersgruppe der 6- bis 20-Jährigen aus. Für Coerde bedeutet dies ein Rückgang um minus 7,1% und für Kinderhaus um 6,5%, während Sprakel einen Zuwachs in diesen Altersgruppen um 32,1% erwartet.
- 53,4 % der 6- bis 20-Jährigen im Bezirk Nord leben heute in Kinderhaus, 37,1 % in Coerde und 9,6 % in Sprakel.
- Insgesamt sind 22,2% aller Kinder und Jugendlichen mit Migrationsvorgeschichte im Bezirk Nord zu Hause; nach dem Bezirk Mitte der zweithöchste Rang.
- Bezogen auf die Altersgruppe der 6- bis 20-Jährigen im Bezirk, besitzen 14,2% eine Migrationsvorgeschichte. Diese leben nahezu ausschließlich in Coerde und Kinderhaus (76,8%).

Ausgewählte Sozialstrukturdaten:

- Jugendgerichtshilfe:
Der Bezirk Nord weist gemessen an dem stadtweit absoluten Fallaufkommen von insgesamt 884 Anklageschriften im Rahmen der Jugendgerichtshilfe mit 191 Fällen den stadtweit höchsten Anteil (21,6%) auf.
- Allein Erziehende:
1.352 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 18 Jahren im Bezirk Nord wachsen in Haushalten allein Erziehender auf. Dies entspricht einem Anteil von 24,5 % aller Kinder im Bezirk Nord und weist damit deutlich überdurchschnittliche Werte auf. Der stadtweite Durchschnitt liegt bei 19,1 %.
- Anteil der unter 25-jährigen Arbeitslosen:
26,3 % (= 203 Personen) aller unter 25-jährigen Arbeitslosen in Münster leben im Bezirk Nord. Im Vergleich mit den anderen Stadtbezirken ist dieses der zweithöchste Wert. Davon leben über die Hälfte (53,2%) in Coerde.
- Private entwicklungsfördernde Angebote

46,8 % der Kinder im Bezirk Nord werden vor Schuleintritt von ihren Eltern in einem der Bereiche wie „Schwimmen, Musik und Sport“ privat gefördert. Der stadtweite Durchschnitt liegt bei 74%.

4.5

Bezirk Ost

Bevölkerung insgesamt	6-20 Jährige insgesamt	6-20 Jährige männlich	6-20 Jährige weiblich	6-20 Jährige ausländisch	6-20 Jährige Prognose 2015
20.680	3.289	1.689	1.600	191	3.434
	8,18 %	51,35 %	48,64 %	6,10 %	+4,40 %

Stand: 31.12.2008 - Bei Erstellung des Jugendförderplans lagen Bevölkerungsdaten 2009 noch nicht vor

Der Bezirk Ost ist ein relativ großer Flächenbezirk; gemessen an der Einwohnerzahl jedoch der kleinste in Münster. Der Bezirk Ost besteht aus drei, räumlich deutlich voneinander anzugrenzenden statistischen Bezirken: Mauritz - Ost, Handorf und Gelmer - Dyckburg. Zu Handorf ist in den letzten Jahren der Ortsteil Dorbaum als Wohngebiet dazu gekommen.

- Der Bezirk Ost erwartet aufgrund verschiedener Baugebiete in den kommenden Jahren insgesamt noch moderate Bevölkerungszuwächse um insgesamt ca. 1,2 %. Weitere aktuell geplante Wohnbaugebiete wie z. B. in Mauritz-Ost sind noch nicht Grundlage der jetzigen Bevölkerungsprognose und müssen für zukünftige Bedarfe perspektivisch Berücksichtigung finden.
- Vom heutigen Kenntnisstand ausgehend, wird sich der Bevölkerungszuwachs vor allem zunächst weiterhin in Handorf (+ 2,7%) und Gelmer-Dyckburg (+ rd. 6,0%) auswirken.
- Die allgemeine Bevölkerungsentwicklung wirkt sich wie folgt für die Altersgruppe der 6- bis 20-Jährigen aus: Insgesamt erfährt der Bezirk Ost einen Zuwachs um 4,4 %. In Mauritz – Ost plus 9,1%, in Gelmer – Dyckburg um 7,2%, während in Handorf aufgrund der weitestgehend abgeschlossenen Wohnbautätigkeit, diese Altersgruppe relativ stabil bleibt (minus 1,4%).
- Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationsvorgeschichte, gemessen an den Gleichaltrigen insgesamt im Bezirk Ost, liegt bei 5,8 %. Im Vergleich zu den anderen Stadtbezirken ist dies gemeinsam mit dem Bezirk Südost (5,5%) der niedrigste Wert. Der durchschnittliche Anteil der jungen Menschen mit Migrationsvorgeschichte im Verhältnis zu ihren Altersgenossen liegt stadtweit bei 6,1%.

Ausgewählte Sozialstrukturdaten:

- Jugendgerichtshilfe:
Der Bezirk Ost weist gemessen an den stadtweit absoluten Fallzahlen von insgesamt 884 Anklageschriften im Rahmen der Jugendgerichtshilfe mit 71 Fällen den geringsten Wert auf. Dies entspricht einem Anteil von 8,0 % am gesamten Fallaufkommen.
- Allein Erziehende:
564 Kinder und Jugendliche im Bezirk Ost wachsen in Haushalten allein Erziehender auf. Der Anteil an ihrer Altersgruppe im Bezirk liegt mit 15,1 % auf einem niedrigen Niveau im stadtweiten Vergleich (19,1%).
- Anteil der unter 25-jährigen Arbeitslosen:
Rund 5 % aller unter 25-jährigen Arbeitslosen (= 42 Personen) leben im Bezirk Ost. Im Vergleich mit den anderen Stadtbezirken und zum stadtweiten Durchschnitt von 8,8 % ist dies der niedrigste Wert.
- Private entwicklungsfördernde Angebote

Die Schuleingangsuntersuchung belegt, dass mit einem Anteil von 83,9% die Kinder im Bezirk Ost vor Schuleintritt eine intensive private Förderung durch die Eltern erfahren. Der stadtweite Durchschnitt liegt bei 74%.

4.6

Bezirk Süd-Ost

Bevölkerung insgesamt	6-20 Jährige insgesamt	6-20 Jährige männlich	6-20 Jährige weiblich	6-20 Jährige ausländisch	6-20 Jährige Prognose 2015
26.928	4.708	2.442	2.266	259	5.282
	11,71 %	51,86 %	48,13 %	8,27 %	+12,19 %

Stand: 31.12.2008 - Bei Erstellung des Jugendförderplans lagen Bevölkerungsdaten 2009 noch nicht vor

Münster Süd-Ost ist ein Stadtbezirk mit einer Fläche von 36,12 km². Er umfasst die ehemals selbständigen Stadtteile Angelmodde, Gremmendorf und Wolbeck.

- Nach der Bevölkerungsentwicklungsprognose 2015 wird die Bevölkerung im Bezirk Süd-Ost um über 3.000 Personen auf ca. 29.943 Personen anwachsen (plus 11,2 %). Dies ist vor allem auf Baugebietsentwicklungen zurückzuführen. Wolbeck erwartet demnach einen Einwohnerzuwachs von heute 8.635 auf 10.350 (plus 19,9 %), Gremmendorf von weiteren 754 Einwohnern (plus 6,9 %) und Angelmodde um zusätzlich 546 Einwohner (plus 7,4 %).
- Die allgemeine Bevölkerungsentwicklung wirkt sich auf die Altersgruppe der 6- bis 20-Jährigen im Bezirk Süd-Ost mit einem Zuwachs von insgesamt 12,2 % (plus 574 Kinder /Jugendliche) aus. Die Verteilung auf die Stadtteile stellt sich wie folgt dar: Gremmendorf plus 1,2 %, Angelmodde plus 8,1% und Wolbeck plus 30,1 %.
- Im Stadtbezirk Süd-Ost haben 5,5 % aller 6- bis 20- Jährigen eine Migrationsvorgeschichte; davon leben knapp 50 % in Angelmodde. Im Vergleich zu den anderen Stadtbezirken und dem stadtweiten Anteil der jungen Menschen mit Migrationsvorgeschichte (7,8 %) sind dies die stadtweit niedrigsten Werte.

Ausgewählte Sozialstrukturdaten:

- Jugendgerichtshilfe:
Süd-Ost weist gemessen an den stadtweiten Fallzahlen (884 Anklageschriften) im Rahmen der Jugendgerichtshilfe mit insgesamt 111 Fälle einen eher niedrigen Wert mit einem Anteil von 12,6 % auf.
- Allein Erziehende:
Der Anteil der Kinder im Alter von 0 bis 18 Jahren, die im Vergleich zu den Gleichaltrigen im Bezirk in Haushalten allein Erziehender aufwachsen, liegt bei 18,8 %; im stadtweiten Vergleich auf einem unterdurchschnittlichen Niveau von 11,6 % (stadtweit sind es 19,1 %).
- Anteil der unter 25-jährigen Arbeitslosen:
Knapp 11 % der unter 25-jährigen Arbeitslosen (= 83 Personen) in Münster leben im Bezirk Südost. Im Vergleich mit den anderen Stadtbezirken ist dies nach dem Bezirk Ost der zweitniedrigste Wert.
- Private entwicklungsfördernde Angebote
76,3% der Kinder im Bezirk Südost haben bei Schuleintritt bereits eine private Förderung z.B. im sportlichen oder musischen Bereich durch das Elternhaus erfahren.

4.7

Bezirk Hilstrup

Bevölkerung insgesamt	6-20 Jährige insgesamt	6-20 Jährige männlich	6-20 Jährige weiblich	6-20 Jährige ausländisch	6-20 Jährige Prognose 2015
36.718	6.126	3.045	3.131	506	6.387
	15,24 %	49,70 %	50,29 %	16,16 %	+2,33 %

Stand: 31.12.2008 - Bei Erstellung des Jugendförderplans lagen Bevölkerungsdaten 2009 noch nicht vor

Der Bezirk Hilstrup besteht aus den drei Stadtteilen Amelsbüren, Hilstrup und Berg Fidel. Hilstrup und Amelsbüren sind eigenständige Stadtteile mit eigenem Ortscharakter; Berg Fidel ist ein Stadtteil, der einen deutlicheren Bezug zur Innenstadt hat.

- Laut Bevölkerungsentwicklungsprognose wird die Bevölkerungszahl in Hilstrup insgesamt noch steigen; bis 2015 wird mit einem Zuwachs um plus 2,3 % gerechnet (37.577 Personen). Die Zuzüge werden weiterhin vor allem für Hilstrup und Amelsbüren erwartet, während die Bevölkerung in Berg Fidel voraussichtlich um minus 7,6 % (425 Personen) zurückgehen wird.
- In der Altersgruppe der 6- bis 20-Jährigen sind vor allem für Amelsbüren (plus 14,5 %) und Hilstrup (plus 4,4 %) Zuwächse zu erwarten.
- Im Bezirk Hilstrup haben insgesamt 8,3 % aller 6- bis 20-Jährigen eine Migrationsvorgeschichte. Davon haben 22,2 % der 6- bis 20-Jährigen im Stadtteil Berg Fidel eine Migrationsvorgeschichte. Im Vergleich dazu liegt der Anteil innerhalb dieser Altersgruppe im Stadtteil Hilstrup bei rd. 6,0 %, in Amelsbüren bei rd. 5,0 %.

Ausgewählte Sozialstrukturdaten:

- Jugendgerichtshilfe:
Der Bezirk Hilstrup weist gemessen an dem stadtweit absoluten Fallaufkommen (884 Anklageschriften) mit insgesamt 185 Jugendgerichtshilfefällen nach dem Bezirk Nord einen vergleichsweise hohen Wert auf. Dies entspricht einem Anteil von 20,8 % an dem gesamtstädtischen Fallaufkommen.
- Allein Erziehende:
Im Bezirk Hilstrup wachsen insgesamt 1.271 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 18 Jahren in Haushalten allein Erziehender auf. Im Vergleich zu der Gruppe der Gleichaltrigen im Bezirk, liegt ihr Anteil bei 18,7%; im Bezug auf die Gesamtheit aller Haushalte allein Erziehender in Münster ist der Anteil in Hilstrup mit 15,2 % unterdurchschnittlich.
- Anteil der unter 25-jährigen Arbeitslosen:
Insgesamt sind 110 junge Menschen unter 25 Jahre im Bezirk Hilstrup arbeitslos gemeldet. Dies entspricht einem Anteil an ihrer Gruppe von 14,3 %.
- Private entwicklungsfördernde Angebote
73,4% der Kinder im Bezirk Hilstrup erfahren eine private Förderung vor Schuleintritt durch ihre Eltern.

5. Kinder- und Jugendarbeit



5.1 Allgemeines

Die allgemeinen Ausführungen, die Beschreibung der Angebotsfelder und die Schwerpunkte der beiden Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit, „Offene Kinder- und Jugendarbeit“ und „Jugendverbandsarbeit“ sind bereits im Münsteraner Kinder- und Jugendförderplan 2007 - 2009 erfolgt und haben nach wie vor Bestand.

Aufgrund ihrer besonderen Bedeutung sind die Ziele für die offene und mobile Kinder- und Jugendarbeit nachfolgend noch einmal aufgeführt.

5.2 Strategische Ziele für die offene und mobile Kinder- und Jugendarbeit

Die aufgeführten Ziele sind als strategische Ziele oder auch globale Ziele zu verstehen, an denen sich die Angebote und ihre Weiterentwicklung auszurichten haben.

Wohnortnah

Angebote der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit werden in jedem statistischen Bezirk in Münster vorgehalten.

Öffnungszeiten / Erreichbarkeit

Angebote der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sind in Münster zeitlich breit vorhanden. Dies bezieht sich auf ganzjährige Öffnung, Öffnung an den Wochenenden und Angebote zu Tages- und Abendzeiten.

Offenheit der Angebote

Zentrale Aufgabe in den Einrichtungen der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit ist das Angebotsfeld Kommunikation und Begegnung. Durch dieses Angebotsfeld werden Kindern und Jugendlichen die Räume zur Verfügung gestellt, die für die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit grundlegend sind.

Vielfalt des Angebotes

Die Kernaufgaben der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit werden in jedem Sozialraum angeboten. Der Umfang der einzelnen Kernaufgaben wird nach den Erfordernissen der potentiellen Zielgruppe ausgerichtet. Dies schließt eine mögliche Profilierung / Spezialisierung von Einrichtungen nicht aus. Ziel ist es, unterschiedlichen Zielgruppen unterschiedliche Schwerpunkte anzubieten und dadurch die Möglichkeit zu schaffen, mehr Kinder und Jugendliche zu erreichen.

Befindet sich lediglich eine Einrichtung in einem Sozialraum ist ein möglichst breites Angebot der Kernaufgaben anzustreben. Ziel ist, neben dem Angebotsfeld „Begegnung und Kommunikation“ mindestens fünf von neun weiteren Kernaufgaben (siehe 5.3) im Jahresverlauf abzudecken.

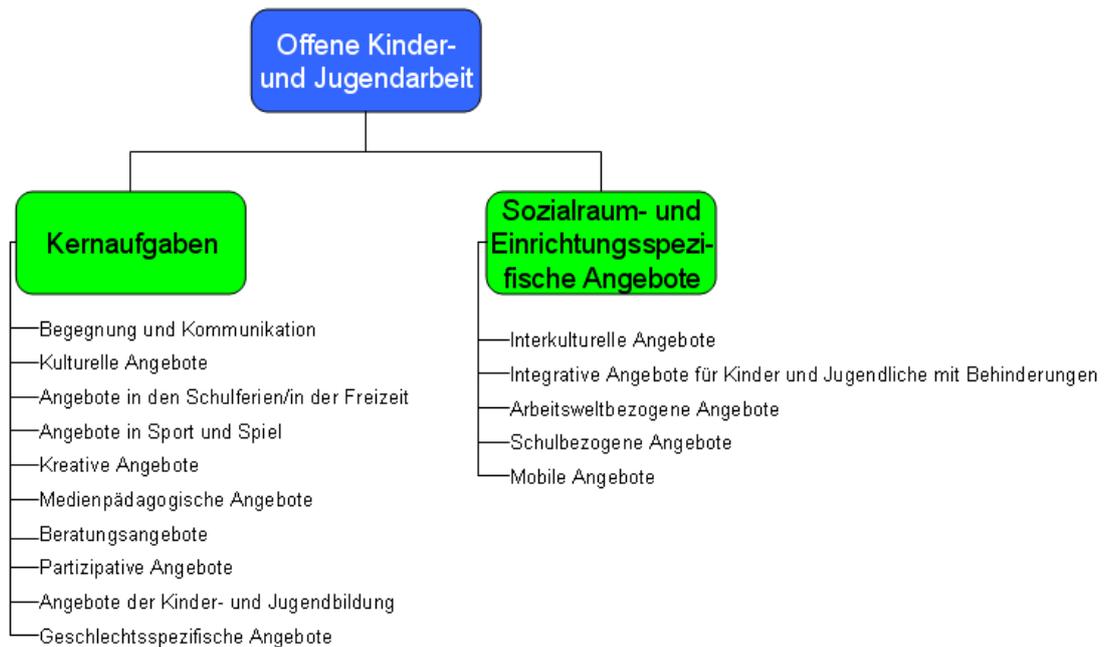
Verantwortung für den Sozialraum

Im Rahmen der sozialraum- und einrichtungsspezifischen Angebote nehmen die Einrichtungen der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit Mitverantwortung für den jeweiligen Sozialraum wahr. Spezielle Zielgruppen bzw. spezielle Erfordernisse von Zielgruppen erfordern besondere Angebote. Diese werden in den Sozialräumen mit den einzelnen Einrichtungen und in Absprache der Einrichtungen und Institutionen vor Ort in Ausprägung und Umfang abgestimmt. Dabei werden themenabhängig stadtweit tätige Träger als Kooperationspartner einbezogen.

5.3 Die Münsteraner Angebotsfelder

Im Rahmen des Entwicklungsprozesses sind 15 Angebotsfelder der Kinder- und Jugendarbeit in die Bereiche „**Kernaufgaben**“ sowie „**einrichtungs- und sozialraum-spezifische Angebote**“ untergliedert worden. Diese haben nach wie vor Bestand.

Unter **Kernaufgaben** sind dabei diejenigen Aufgaben zu fassen, die eine so genannte Grundversorgung darstellen und somit überall vorzuhalten sind. Dem gegenüber ergibt sich aus der sozialraumbezogenen Betrachtung bestimmter Sozialstrukturdaten sowie aus der Einschätzung der Fachkräfte die Notwendigkeit, **einrichtungs- und sozialraumspezifische Angebote** vorzuhalten. Die genaue Zuordnung der einzelnen Angebotsfelder kann der nachfolgenden Grafik entnommen werden.



5.4 Jugendverbandsarbeit

5.4.1 Allgemeines (§ 11 Abs. 1 KJFöG)

Jugendverbände haben eine zentrale Bedeutung für die Kinder- und Jugendarbeit. Sowohl im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), als auch im Kinder- und Jugendförderungsgesetz des Landes NRW ist dies durch eigene gesetzliche Grundlagen dokumentiert. Die Jugendverbände stellen Orte der Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen dar, in denen die Arbeit gemeinschaftlich gestaltet und verantwortet wird. Damit tragen die Verbände wesentlich zur Identitätsbildung junger Menschen bei.

Grundprinzipien der Jugendverbandsarbeit sind dabei Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit, Selbstorganisation und Mitbestimmung, jugendpolitisches Mandat und Wertebundenheit, sowie Arbeit in Gruppen und Anlehnung an Organisationsstrukturen von Vereinen und Verbänden.

Das Vertretungs- und Abstimmungsgremium für den Bereich der hier beschriebenen Jugendverbandsarbeit ist die Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII „Kinder- und Jugendarbeit (AG 2)“.

5.4.2 Ziele für die Jugendverbandsarbeit

Selbstorganisation

Die Jugendverbände in Münster und deren Mitglieder sind selbst für die inhaltliche Schwerpunktsetzung ihrer Arbeit verantwortlich. Dadurch werden Kinder und Jugendliche in den Jugendverbänden befähigt, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen.

Vielfalt

In der Stadt Münster gibt es eine Vielzahl von Jugendverbänden unterschiedlicher inhaltlicher Ausprägung, die einer großen Anzahl von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen.

Unterstützung des Ehrenamtes und Anerkennung

In den Jugendverbänden tätige Ehrenamtliche werden in ihrer Tätigkeit unterstützt und erfahren Anerkennung für ihr Engagement. Die Jugendverbände werden in ihrer Arbeit mit Ehrenamtlichen, in der Qualifizierung dieser und bei deren Anerkennung gefördert.

Mitbestimmung

Die Jugendverbände und ihre Mitglieder tragen dazu bei, dass eine demokratische Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Münster durch vielfältige Lern- und Erfahrungsräume möglich ist. Die Jugendverbände werden in die Mitbestimmungsstrukturen in der Stadt Münster eingebunden.

5.4.3 Schwerpunkte der Jugendverbandsarbeit

Gemäß den benannten Grundprinzipien der Jugendverbandsarbeit ist der Schwerpunkt der Angebote in den regelmäßig stattfindenden Gruppen mit fester Teilnehmer- und Teilnehmerinnenstruktur zu sehen. Darüber hinaus finden vielfältige Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ferienfreizeiten und themenbezogene Projekte statt.

Die Aktivitäten beziehen sich im Allgemeinen auf politische und soziale Bildungsarbeit, kulturelle Jugendarbeit, arbeitsweltbezogene Jugendarbeit, sportliche Jugendarbeit, Angebote für Gesellschaft, Sport und Spiel, Jugenderholung, Jugendberatung und internationale Jugendarbeit. Die inhaltliche Ausrichtung orientiert sich an den Themenschwerpunkten des jeweiligen Verbandes.

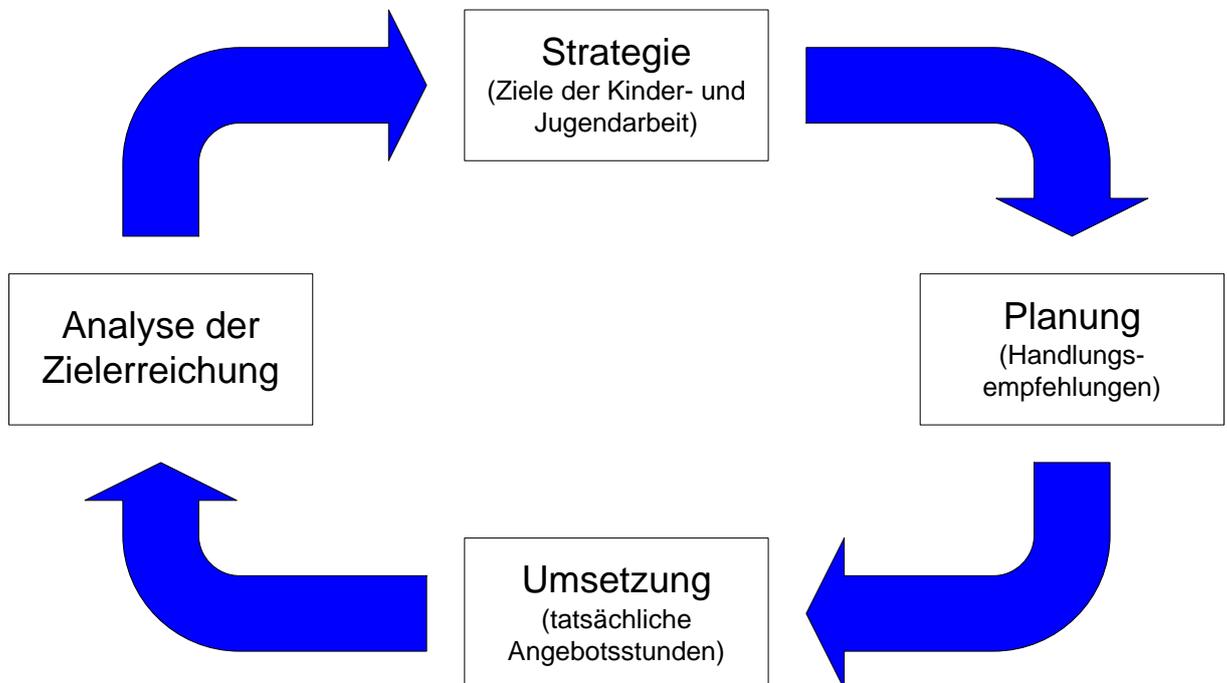
5.5

Bestandsdaten / Analyse / Handlungsempfehlungen

5.5.1 Allgemeines

Wesentliche Zielsetzung des Kinder- und Jugendförderungsgesetzes ist es, Steuerungsinstrumente zu entwickeln, die eine gezielte jährliche Bedarfs- und Maßnahmenplanung ermöglichen und Grundlage für konkrete Zielvereinbarungen sind. Im Vergleich zu den bisherigen Jahresberichten, die sich überwiegend auf die Darstellung von bestehenden Angeboten konzentrierten, für eine tiefer gehende Analyse aber nicht die erforderlichen Instrumente zur Verfügung hatten, ist gerade in diesem Punkt das wesentliche Merkmal einer Weiterentwicklung der bisherigen Berichterstattung zu sehen.

Gerade aus den Merkmalen „Steuerungsinstrument“ und „Bedarfsplanung“ ergibt sich jedoch auch die Notwendigkeit einer umfassenderen Betrachtungsweise des Handlungsfeldes „Kinder- und Jugendarbeit“. Im Wesentlichen basiert die Analyse auf den drei Bausteinen „Strategie (Ziele der Kinder- und Jugendarbeit)“, „Planung (Handlungsempfehlungen)“ und „Umsetzung (tatsächliche Angebotsstunden)“.



Wichtig in diesem Zusammenhang sind ferner nähere Erläuterungen zu dem Punkt „tatsächliche Angebotsstunden“. Hervorzuheben ist, dass Münster über ein breites Angebot im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit verfügt.

Zu unterscheiden ist dabei zwischen

- Angebotsstunden, die im Rahmen der Leistungsvereinbarung zu erbringen sind,
- Angeboten im Rahmen der aufsuchenden Arbeit (mobile Angebote)
- Angeboten, die über Projektmittel / Handlungstöpfе finanziert werden
- Eigenfinanzierte Angeboten (z.B. Cafébetriebe)

Auf der Grundlage der Vorlage 797/99 hat der Rat die Förderung von Einrichtungen der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit freier Träger beschlossen. Es handelt sich um eine Zuwendung. Diese sieht vor, an die Förderung von Personalkosten, Betriebskosten, des allgemeinen offenen Programms und inhaltlicher Schwerpunkte be-

stimmte Leistungen in Form von Mindeststandards zu knüpfen und dies in einzelne Leistungsvereinbarungen aufzunehmen.

Die in der Förderstruktur befindlichen Einrichtungen (siehe Anlage 8.1) sind demnach verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Wochenöffnungszeiten, Wochenangebotsstunden und Jahresöffnungswochen zu erbringen. Der genaue Umfang ist dabei abhängig von der Anzahl der durch die Stadt Münster mindestens zu 80 % finanzierten Stellen hauptamtlichen Personals (V/1041/2006) und ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle.

Tabelle: Zu erbringende Angebote in Abhängigkeit von der Zahl der geförderten Personalstellen

Zahl geförderter Personalstellen	Zu erbringende Angebote			
	Öffnungszeiten pro Woche	Angebotsstunden pro Woche	Öffnungswochen pro Jahr	Angebotsstunden pro Jahr
0	6	9	40	360
½	10	15	44	660
1	15	22,5	44	990
1 ½	20	30	44	1.320
2	25	37,5	44	1.650
3	35	52,5	48	2.520

Erläuterung: Eine Einrichtung mit 1 Vollzeitstelle muss jährlich mindestens 990 Angebotsstunden erbringen
Eine Einrichtung mit 2 Vollzeitstellen muss jährlich mindestens 1.650 Angebotsstunden erbringen

Im Ergebnis handelt es sich hier um eine „**steuerbare Angebotspalette**“, weil sie überwiegend über städtische Haushaltsmittel finanziert wird und somit Einfluss sowohl auf den Angebotsumfang als auch auf die Angebotsstruktur genommen werden kann. Gleiches gilt für die Angebote, die über städtische Projektmittel bzw. Handlungstöpfе finanziert werden.

Im Gegensatz dazu handelt es sich bei den eigenfinanzierten Angeboten um zusätzliche Angebote, die vom Träger / der Einrichtung selbst finanziert werden und für die entsprechend weiteres Personal (i.d.R. nicht-hauptamtliches Personal, Ehrenamtliche, Praktikanten, Cafébetriebe) gewonnen werden muss.

5.5.2 Stadt Münster

5.5.2.1 Rückblick: Umsetzung der stadtweiten Handlungsempfehlungen aus dem Förderplan 2007-2009

Kinder- und Jugendarbeit:

Bezug / Ziele	Umsetzungsstand der stadtweiten Handlungsempfehlungen
Finanzen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Für die Jahre 2007, 2008 und 2009 stand ein Finanzrahmen in Höhe von mind. 4 Mio. Euro zur Verfügung. 2. Die Dynamisierung der Personalkostenzuschüsse wurde mit Beschluss im Jahr 2007 umgesetzt. Seitdem ist eine 80-%ige bzw. 90-%ige Förderung orientiert an den tatsächlichen Bruttoperalkosten gewährleistet.
„Wohnortnahe Versorgung“	<ol style="list-style-type: none"> 3. Durch die Realisierung neuer Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Roxel (2006) • Handorf (2008), • Sprakel (2009), konnten in den Außenstadtteilen wichtige Angebotsdefizite behoben werden. Weitere Ausführungen dazu sind in den Handlungsempfehlungen der einzelnen Bezirke vermerkt.
„Offenheit und Vielfalt der Angebote“	<ol style="list-style-type: none"> 4. Diverse Einrichtungen sind aktiv in die Arbeit des Jugendrates und der Jugendforen eingebunden. Ausdrückliche Patenschaften haben sich nicht entwickelt. Aufgrund der Entwicklung der thematischen Schwerpunkte des Jugendrates und der Jugendforen ist dies jedoch auch nicht erforderlich. 5. Das Gesamtkonzept zur Ferienbetreuung wurde beschlossen und wird seitdem erfolgreich umgesetzt (Vorlage V/815/2006). Mit den weiterführenden Schulen wurde die Kooperation vor allem im Rahmen der Landesprogramm „Geld oder Stelle“ etc. ausgebaut. 7. Im Jahr 2008 war das Schwerpunktthema für die Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit „Interkulturelle Kompetenz“. Im Ergebnis hieraus sind in einzelnen Stadtteilen besondere Programme und Aktionen durchgeführt worden. So befasste sich z.B. der AK Mitte-Ost in der zweiten Jahreshälfte 2008 mit dem Thema „Integration“. Ziel war die Integration von Kindern aus der Flüchtlingseinrichtung am Pulverschuppen in die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit. 8. In 2007 schlossen sich, unter der Geschäftsführung des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien, die bestehende AG „Mädchen“ (gem.

	<p>§78 SGB VIII) und der AK „Jungenarbeit Münster“ zu einer AG „Mädchen und Jungen, Gender“ zusammen.</p> <p>Mit der Konstituierung dieser AG wurde ein deutliches Signal gesetzt. Die Entwicklung einer geschlechtersensiblen Pädagogik bzw. von geschlechtersensiblen Angeboten für Münster soll nun gemeinsam in einem Gremium mit Fachfrauen der Mädchenarbeit und Fachmännern der Jungenarbeit gesichert werden.</p>
„Verantwortung für den Sozialraum“	<p>9. In den vergangenen Jahren wurde die aufsuchende Arbeit in den Stadtteilen weiter ausgebaut und flexibilisiert. Zusätzlich findet in Stadtteilen mittlerweile eine Gruppenarbeit im Rahmen der Jugendgerichtshilfe statt. Eine Vernetzung zu den aufsuchenden Angeboten besteht.</p> <p>10. Ein Frühwarnsystem bei Gefährdungshinweisen in Cliques ist für die Arbeitskreise Mitte-Süd, Albachten und Wohngebiet Schlachthof umgesetzt. In vielen Stadtteilarbeitskreisen sind entsprechende Strukturen vorbereitet.</p>
Kinderschutzauftrag	<p>11. Zwischen den freien Trägern und dem öffentlichen Träger bestehen flächendeckende Vereinbarungen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gem. 8a SGB VIII. Im Rahmen des Qualitätszirkels der offenen Kinder- und Jugendarbeit wurden die Fachkräfte fortgebildet.</p>
Qualitätssicherung und -entwicklung	<p>12. Seit 2008 werden Jahresgespräche um Zielvereinbarungen zwischen dem öffentlichen und freien Träger ergänzt.</p>
Stärkung des Ehrenamtes	<p>14. Ein Großteil der Einrichtungen organisiert jährlich einrichtungsbezogen Anerkennungsbeiträge für die ehrenamtlich Tätigen – Feste, Kurzfreizeiten mit Fortbildungsmöglichkeiten.</p>

Jugendverbandsarbeit:

Bezug	Umsetzungsstand der stadtweiten Handlungsempfehlungen
Finanzen	<p>1. Für die Jahre 2007, 2008 und 2009 stand ein Finanzrahmen in Höhe von mind. 315.000 Euro zur Verfügung.</p>
Qualifikation	<p>2. Juleica - Inhaber/-innen können inzwischen Vergünstigungen bei über 70 Firmen erhalten. Die Entwicklung eines „Gütesiegels“ wurde auf den Weg gebracht. Entsprechende Richtlinienänderungen sind für 2010 vorgesehen.</p> <p>3. Durch den jährlichen Austausch zwischen Jugendverbänden und öffentliche Jugendhilfe wurde die entspre-</p>

	chende Vernetzung vollzogen. Eine Neuausrichtung in einzelnen Bereichen ist mit Ausnahme der Grundausbildung für Gruppenleitungen nicht erforderlich.
Stärkung des Ehrenamtes	4. Im Jahr 2008 wurde eine Fetten-Dank-Party kombiniert mit Workshops zu verschiedenen Themen durchgeführt. Eine weitere Veranstaltung zur Stärkung des Ehrenamtes wird 2010 durchgeführt und unter Beteiligung des Jugendrates umgesetzt.
Vernetzung	5. Die Abstimmungsgespräche zwischen Jugendverbänden und Vertretungen der Kinder- und Jugendgruppenarbeit sowie dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien haben in den Jahren 2007, 2008 und 2009 stattgefunden. Das Instrument ist institutionalisiert.

5.5.2.2 Angebotsstunden nach Leistungsvereinbarung (LV) - stadtweit

Stadtbezirk	2005		Aktuell		Veränderung
	Angebotsstunden nach LV		Angebotsstunden nach LV		
	abs.	in %	abs.	in %	abs.
Mitte	11.730	27,84 %	13.275	28,01 %	+1.545
West	9.090	21,57 %	9.010	19,01 %	-80
Nord	8.058	19,12 %	9.030	19,05 %	+972
Ost	2.670	6,34 %	3.495	7,37 %	+825
Südost	3.795	9,01 %	4.785	10,10 %	+990
Hiltrup	6.795	16,13 %	7.800	16,46 %	+870
Gesamt	42.138	100,00 %	47.395	100,00 %	+5.257

Auf der Grundlage der aktuell gültigen Leistungsvereinbarungen, den bereits gefassten Errichtungs- und Baubeschlüssen zu weiteren Kinder- und Jugendeinrichtungen (Wolbeck, Gelmer und Mitte-Nord) und den daraus abzuleitenden Angebotsstunden werden von den (zukünftig) 42 geförderten Einrichtungen insgesamt mindestens 47.395 Angebotsstunden erbracht („steuerbare Angebotspalette“). Dies entspricht einer Erweiterung der Angebotsstunden um 5.257 Stunden und erklärt sich aus der kontinuierlichen Infrastrukturentwicklung von insgesamt weiteren sechs institutionell geförderten Kinder- und Jugendeinrichtungen seit 2005.

Darüber hinaus werden durch die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in erheblichem Umfang zusätzliche, eigenfinanzierte Angebote erbracht. So belief sich die Gesamtzahl aller Angebote im Jahr 2008 auf insgesamt 95.972 Stunden.

Weitere Erläuterungen für die Veränderungen können jeweils den nachfolgenden bezirksbezogenen Betrachtungen entnommen werden.

Darüber hinaus sind folgende mobile Angebote dauerhaft abgesichert, in Leistungsvereinbarungen festgeschrieben und ergänzen in einem Umfang von insgesamt 3,89 Stellen die Leistungen im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit:

Bezirk Mitte:
Mitte – Süd: Aufsuchende Arbeit im Umfang einer 1,0-Fachkraftstelle
Mitte - Nordost: Aufsuchende Arbeit im Umfang einer ½ -Fachkraftstelle

Bezirk Nord:
Coerde: Aufsuchende Arbeit im Umfang einer ½ -Fachkraftstelle

Bezirk Ost:
Handorf: Aufsuchende Arbeit im Umfang einer ¼ -Fachkraftstelle

Bezirk Südost:
Angelmodde: Aufsuchende Arbeit in Umfang einer ½ -Fachkraftstelle

Bezirk Hilstrup:
Hilstrup / Amelsbüren: Aufsuchende Arbeit im Umfang einer 1,14-Fachkraftstelle

Stadtweit insg: Aufsuchende Arbeit im Umfang von 3,89 Fachkraftstellen

5.5.2.3 Angebotsschwerpunkte in 2008

Im gesamten Stadtgebiet verteilen sich Angebote auf die einzelnen Angebotsfelder in absteigender Reihenfolge wie folgt:

Begegnung und Kommunikation	32,61%
Kreative Angebote	8,39%
Angebote in den Schulferien/in der Freizeit ²	7,95%
Medienpädagogische Angebote	7,59%
Kulturelle Angebote	6,66%
Beratungsangebote	6,43%
Angebote in Sport und Spiel	5,99%
Angebote der Kinder- und Jugendbildung	5,56%
Geschlechtsspezifische Angebote	4,90%
Interkulturelle Angebote	4,00%
Schulbezogene Angebote	3,76%
Mobile Angebote	2,90%
Partizipative Angebote	2,10%
Arbeitsweltbezogene Angebote	1,01%
Integrative Angebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen	0,15%
Gesamt	100,00%

5.5.2.4 Besuchsdaten

Im Jahr 2008 wurden 23.000 Kinder und Jugendliche als unregelmäßige Besucherinnen und Besucher erfasst. Fast täglich besuchten darüber hinaus 4.390 Kinder und Jugendliche die Einrichtungen. Damit wurden knapp 11 % der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 – 20 Jahren aus Münster nach 12 % im Jahr 2005 (5.075) erreicht. Über 40 % dieser regelmäßigen Besucherinnen und Besucher wiesen eine Migrationsvorgeschichte auf.

² Ein großer Teil der Einrichtungen führt über die Förderstruktur hinaus weitere Angebote in den Ferien nach Richtlinie durch.

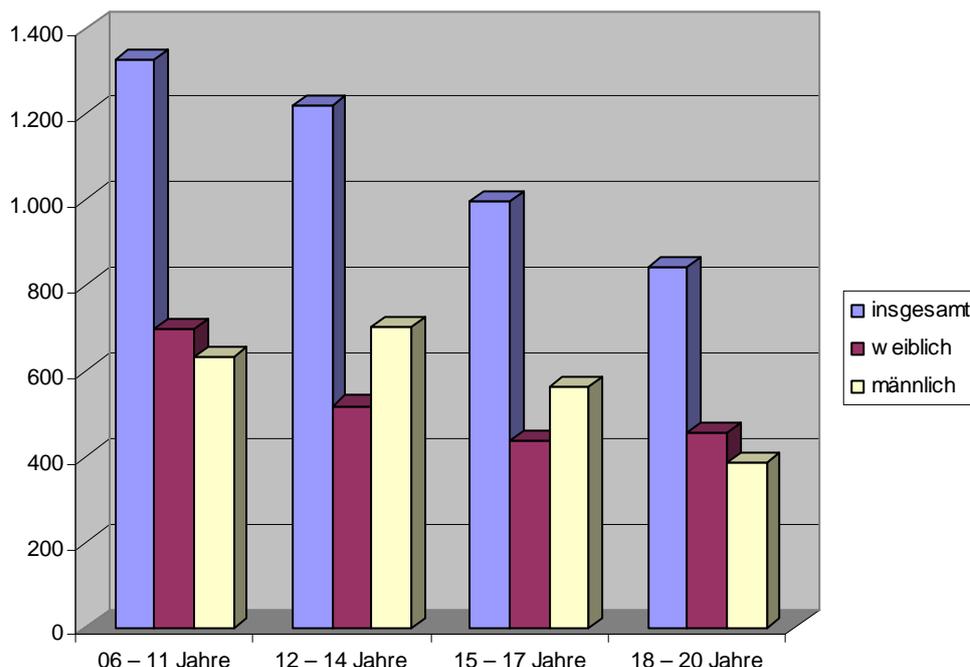
Das Geschlechterverhältnis ist ausgeglichen. 48 % der Mädchen und jungen Frauen und 52% der Jungen und jungen Männer nehmen die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Anspruch.

Weitere Details über die Verteilung liefern die nachfolgende Tabelle sowie die sich daran anschließende Grafik:

Tabelle: Stammbesucher nach Alter und Geschlecht

	insgesamt		weiblich		männlich	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
06 – 11 Jahre	1.329	30,27%	698	52,52%	631	47,48%
12 – 14 Jahre	1.220	27,79%	518	42,46%	702	57,54%
15 – 17 Jahre	997	22,71%	436	43,73%	561	56,27%
18 – 20 Jahre	844	19,23%	457	54,15%	387	45,85%
Summe	4.390	100,00%	2.109	48,04%	2.281	51,96%

Verteilung der Stammbesucher nach Alter und Geschlecht



5.5.2.5 Jugendverbandsarbeit

Jugendverbandsarbeit wird in Münster durch insgesamt 23 Verbände geleistet, die im Folgenden aufgelistet sind. Die Kinder- und Jugendgruppenarbeit ist insgesamt durch eine sehr plurale Angebotslandschaft gekennzeichnet.

- Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ)
- Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend / Ev. Jugendreferat
- Bund der katholischen Jugend

- Bund für Umweltschutz und Naturschutz (BUND)
- Christlicher Verein junger Menschen e.V. (CVJM)
- Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG)
- Deutscher Gewerkschaftsbund Jugend (DGB-Jugend)
- Deutsche Marinejugend
- Johanniterjugend
- Jugendfeuerwehr
- Jugendrotkreuz
- Katholische Landjugendbewegung (KLJB)
- Katholische junge Gemeinde (KJG)
- Katholische studierende Jugend (KSJ)
- Kolpingjugend
- Malteserjugend
- Naturschutzjugend (NAJU)
- Ortsjugendwerke der Arbeiterwohlfahrt
- Sängerjugend im Sängerbund
- Sportjugend im Stadtsportbund Münster
- Stenojugend
- Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP)
- Verein für Aquarien- und Terrarienfreunde - Jugend

Mit den Jugendverbänden werden jährliche Abstimmungsgespräche geführt. Für 2009 ergab sich folgender Bericht:

DPSG:

Derzeit gibt es inklusive Gruppenleitern und Stammesleitungen ca. 1.200 aktive Gruppenmitglieder in den verschiedenen Stufen. Die Rover sind nach den Wölfingen die stärkste Gruppe, aus der Stufe werden auch neue Leiter gewonnen. Die Siedlung „Thomas Morus“ hat sich neu gegründet.

VCP:

Es existiert ein Stamm in Münster-Hiltrup mit ca. 30 Mitgliedern. In Kindergruppen werden ca. 50 Kinder betreut. Highlights im Jahr sind das Pfingst- und Sommerlager.

NAJU / NABU:

Angebote im Naturschutz richten sich an 7 – 13-jährige Kinder. Für offene Gruppen steht ein eigener Garten am Wienburgpark zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es verschiedene Projekte.

ASJ / ASB:

Derzeit gibt es 15 Kinder und Jugendliche in Gruppen. Zentrale Inhalte der Gruppenarbeit sind Erste-Hilfe-Kurse bis hin zur Ausbildung als Rettungssanitäter.

Jugendreferat des evangelischen Kirchenkreises Münster:

Angebote und Unterstützung für Kinder- und Jugendarbeit in den ev. Kirchengemeinden: Beratung durch Fachkräfte, Material, Freizeiten etc.

Bistum Münster / Regionalbüro Ost:

Zur Unterstützung der Kinder- und Jugendseelsorge im Bistum Münster gibt es die Regionalbüros West, Mitte und Ost. Auftrag der Regionalbüros ist die subsidiäre Unterstützung der Verantwortlichen im gesamten Feld der Kinder- und Jugendpastoral in der Region.

Dazu gehören unter anderem Qualifizierungsangebote für ehrenamtliche Mitarbeiter in der Jugendarbeit, Begleitung der Jugendseelsorgekonferenzen und die Unterstützung der Jugendverbandsarbeit. Das Regionalbüro Kinder- und Jugendseelsorge Ost ist Ansprechpartner für die Kreisdekanate Steinfurt und Warendorf und für das Stadtdekanat Münster.

5.5.2.6 Die Finanzdaten der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit 2009

Durch die Umstellung vom kameralen Haushalt auf das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) zum 01.01.2008 können keine Zeitreihenvergleiche angeboten werden. Ein Vergleich ist nicht möglich, da sich die Struktur gegenüber der vorherigen Haushaltsrechnung sehr verändert hat. Mit der aktuellen Struktur wird das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien in den Folgejahren auf eine solidere Datengrundlage zurückgreifen können, und damit perspektivisch Jahresvergleiche ermöglichen.

Folgende Mittel standen im Jahr 2009 für die Angebote der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit tatsächlich zur Verfügung:

I. Freie Träger - Institutionelle Förderung der offenen und mobilen Angebote 2009 (31 Einrichtungen)	
Erträge	
Landesförderung	169.300,24 €
Sonstige ordentliche Erträge	4.029,30 €
Summe	173.329,54 €
Aufwendungen	
Institutionelle Förderung von Einrichtungen freier Träger	1.920.677,34 €
Mobile Kinder- und Jugendarbeit	90.731,78 €
Summe	2.011.409,12 €
Städtischer Zuschuss	1.838.079,58 €
II. Freie Träger – Richtlinienförderung 2009	
Erträge	
Landesförderung	4.750,00 €
Sonstige ordentliche Erträge	3.788,00 €
Summe	8.538,00 €
Aufwendungen	
Qualifizierung und Bildung	38.318,82 €
Angebote in den Ferien	37.336,37 €
Reisen und Begegnungen	175.020,64 €
Betrieb und Verwaltung	65.930,01 €
Offene und mobile Angebote	33.816,28 €
Modellprojekte und Sondermaßnahmen	28.661,59 €
Pauschalförderung von Jugendverbänden	82.525,17 €
Summe	461.608,88 €
Städtischer Zuschuss	453.070,88 €
III. Öffentlicher Träger - Finanzaufwendungen (konsumtiv) 2009 (8 Einrichtungen - ohne BgA-Cafés)	
Erträge	

Landesförderung	161.792,76 €
Entgelte	173.725,25 €
Summe	335.518,01 €

Aufwendungen	
Personalkosten (einschließlich Beschäftigungsentgelte)	1.953.477,74 €
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	32.763,84 €
Transferaufwendungen	14.943,27 €
Sonstige ordentliche Aufwendungen	348.474,87 €
Summe	2.349.659,72 €

Städtischer Zuschuss	2.014.141,71 €
-----------------------------	-----------------------

5.5.2.7 Analyse - Verteilung der Angebotsstunden auf die Stadt Münster

Im Folgenden wird die aktuelle Verteilung der Angebotsstunden mit einer Soll-Verteilung auf der Basis der Bevölkerungsdaten der 6-20-Jährigen (Stand 31.12.2008) verglichen.

Der in 2005 erhobene Wert von 42.138 Angebotsstunden ist nach wie vor Grundlage für die Betrachtung der Entwicklung der institutionellen Förderung in der Kinder- und Jugendarbeit.

Stadtbezirk	Angebotsstunden-Soll (Basis 2005)	Angebotsstunden in der Förderstruktur aktuell		Differenz	Stellen für aufsuchende Arbeit ³
	abs.	abs.	In %	abs.	abs.
Mitte	12.239,18	13.275,00	28,01%	1.035,82	1,50
West	9.780,63	9.010,00	19,01%	-770,63	0,00
Nord	5.457,96	9.030,00	19,05%	3.572,04	0,50
Ost	3.382,18	3.495,00	7,37%	112,82	0,25
Südost	4.826,84	4.785,00	10,10%	-41,84	0,50
Hiltrup	6.451,21	7.800,00	16,46%	1.348,79	1,14
stadtweit	42.138,00	47.395,00	100,00%	5.257,00	3,89

Die Tabelle zeigt, dass durch den Ausbau der Kinder- und Jugendeinrichtungen eine Steigerung der Angebotsstunden um 5.257 Stunden erreicht wurde. Dieses entspricht rein rechnerisch ca. 5,00 Vollzeitstellen.

Die einzelnen Stadtbezirke weisen, was die Ausstattung mit Angebotsstunden im institutionell geförderten Bereich betrifft, eine breite Streuung auf. So reicht die Spanne von einer Unterdeckung im Stadtbezirk West in Höhe von 770,63 Stunden bis zu einem Überhang im Stadtbezirk Nord in Höhe von 3.572,04 Angebotsstunden.

Erläuterungen des Zahlenmaterials auf Stadteilebene finden sich unter den nachfolgenden bezirkbezogenen Darstellungen wieder.

Die vorliegenden Zahlen werden auf der Basis der verfügbaren Sozialstrukturdaten (siehe Punkt 4) sowie Entwicklungen in den Stadtbezirken/Sozialräumen analysiert und bewertet.

³ Die Stellen für die aufsuchende Arbeit stellen eine zusätzliche Personalressource für die Jugendarbeit dar und werden nicht in die Erbringung einer Angebotsstundenzahl, wie in der Förderstruktur, umgerechnet (vgl. für die Förderstruktur in Einrichtungen Punkt 5.5.1)

Neben dem Zahlenmaterial sind auch inhaltliche Veränderungen zu benennen und zu berücksichtigen:

Die Veränderungsprozesse des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen und die damit verbundenen pädagogischen Herausforderungen zeigen sich auch in der Kinder- und Jugendarbeit in Münster.

In den Arbeitsgemeinschaften nach § 78 a SGB VIII, den Stadtteilarbeitskreisen, Facharbeitskreisen und den Trägergesprächen wird deutlich, dass sich pädagogische Anforderungen in der Kinder- und Jugendarbeit verändert haben und sich auch weiterhin im Wandel befinden. Das Verhalten von einzelnen Jugendgruppen wird problematischer. Einrichtungen sind gefordert, Kindern und Jugendlichen über Freizeitangebote hinaus pädagogische Unterstützungsleistungen anzubieten und erweisen sich damit zunehmend als eigenständiger Sozialisationsbereich für Kinder und Jugendliche.

Die Integration in reguläre Angebote der Kinder- und Jugendarbeit ist erschwert. Der Ausbau von aufsuchender Arbeit war und ist ein Indikator für bedarfsgerechte Angebote. Gerade in 2008/2009 haben sich große Umbrüche in der Kinder- und Jugendarbeit ergeben. Dazu gehört u. a. die Übernahme der Sozialen Gruppenarbeit (§ 28 SGB VIII) im Rahmen der Jugendgerichtshilfe.

Auch die Diskussion eines Bildungsverständnisses in der Kinder- und Jugendhilfe zeigt eine veränderte Einschätzung zur Bedeutung der Bildungsanlässe in der Kinder- und Jugendarbeit.

Die Kinder- und Jugendarbeit ist gefordert, andere Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe in den Blick zu nehmen und Schule in alle Überlegungen des fachlichen Handelns einzubinden.

Seit dem 01.01.2009 hat das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien den Offenen Ganztag an Grundschulen in seiner Zuständigkeit. Die Verortung ist bewusst in der Abteilung Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit erfolgt. Damit ist fachlich gesichert, dass die Angebote in den Bereichen Betreuung, Förderung und Freizeit der Kinder und Jugendlichen bestmöglich aufeinander abgestimmt werden können. Zu diesem Abstimmungsprozess gehört auch die Angleichung der Öffnungszeiten an die Betreuungszeiten im Rahmen des Ganztags.

Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt die Kinder- und Jugendarbeit vor neue Herausforderungen. Die Durchführung von bedarfsgerechten und stadtteilbezogenen Angeboten durch die Kinder- und Jugendeinrichtungen sichert Eltern und Kindern eine verlässliche Betreuung. Dies gilt sowohl in der Schulzeit als auch in den Ferien und bedarf einer weiteren Ausgestaltung.

Der Jugendrat und die Jugendforen stellt seit 4 Jahren grundsätzlich eine sehr gute Form der Mitbestimmung und Beteiligung dar und liefert wichtige Impulse für das pädagogische Handeln. Aber auch hier zeigen sich Veränderungen. Neben einer hohen Motivation ist die Gremienarbeit auch von Termindruck und Stress gekennzeichnet. Es müssen Formen der Beteiligung und Mitbestimmung überdacht und angepasst werden.

Der 13. Kinder- und Jugendbericht zeigt die besonderen Herausforderungen, wenn Integration und gesellschaftliche Teilhabe gelingen soll. Der Auftakt wurde bereits in einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 - Kinder- und Jugendarbeit - gemacht. Gute Einzelprojekte der Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit weisen hier den richtigen Weg in die Zukunft.

Die Diskussion zur Geschlechtergerechtigkeit zeigt ein zunehmendes Bewusstsein für dieses Thema. Auch hier wird ein Wandel sichtbar. Waren in der Vergangenheit Mädchen stärker im Blick, so zeigt sich ein zunehmender Bedarf an differenzierten Jungenangeboten und entsprechender Bedarf der Qualifizierung der Fachkräfte. Stadtweit ist

das Geschlechterverhältnis von Mädchen und Jungen in den Einrichtungen relativ ausgeglichen. In einzelnen Bezirken weichen diese sowohl was den Jungenanteil als auch den Mädchenanteil angeht, deutlicher voneinander ab.

Die Querschnittsaufgabe Migration gehört zum Arbeitsalltag der Kinder- und Jugendarbeit. Hier sind die Einrichtungen und Angebote „offen“ im besten Sinne.

Die Querschnittsaufgaben Beteiligung, Inklusion, Gender und Migration erfordern eine hohe Fachlichkeit in der Ausgestaltung von Angeboten. Es gilt die Achtsamkeit auf diese Felder zu lenken.

In der Gesamtbewertung ist die offene Kinder- und Jugendarbeit in Münster gut aufgestellt. Diese Leistungen sind mit öffentlichen Mitteln zu erbringen und erfordern eine verstärkte Auseinandersetzung und Verantwortung für die Ressource. Ziel muss es sein, pädagogische Leistungen, finanzielle Mittel mit gesellschaftlichen Veränderungen angemessen in Einklang zu bringen und auszuloten. Dies impliziert auch die verstärkte Auseinandersetzung mit Fragen von Qualität und Wirksamkeit in der Kinder- und Jugendarbeit.

Der wohnortnahe Ausbau mit Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist weitgehend abgeschlossen. Perspektivisch ist es deshalb vordringliche Aufgabe bestehende Angebotsstrukturen inhaltlich und fachlich weiterzuentwickeln und – mit Berücksichtigung besonderer Belange in den jeweiligen Bezirken - eine angemessene Verteilung in den Bezirken zu erreichen.

5.5.2.8 Stadtweite Handlungsempfehlungen der Kinder- und Jugendarbeit⁴ 2010-2014

Auf der Grundlage der Sozialstrukturdaten, Bestandsdaten der Kinder- und Jugendarbeit und der Einschätzung der Fachkräfte verbunden mit den strategischen Zielen (Kapitel 5.2) ergeben sich für die Stadt Münster Handlungsempfehlungen.

Intensiv beteiligt waren in diesem Prozess die Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII (Kinder- und Jugendarbeit/ Gender), die Stadtteilarbeitskreise, der Jugendrat und die Jugendforen. Diese Anregungen fließen in die Handlungsempfehlungen unter Berücksichtigung der Gesamtverantwortung der öffentliche Jugendhilfe gem. § 79 SGB VIII ein.

Bezug / Ziel	Stadtweite Handlungsempfehlung Kinder- und Jugendarbeit 2010 – 2014
Finanzen	<p>Förderstruktur Der bestehende Finanzrahmen in Höhe von insgesamt 4,82 Mio. für die Angebote der offenen Kinder und Jugendarbeit wird für die Laufzeit des Förderplans vorbehaltlich der Haushaltsbeschlüsse des Rates zur Verfügung gestellt.</p> <p>Die Betriebs- und Programmkosten der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit werden geprüft.</p> <p>Bedarfsbezogene Flexibilisierungen im Förderbudget sind kostenneutral vorzunehmen. Hierzu ergehen jeweils gesonderte politische Beschlüsse.</p> <p>Leistungsvereinbarungen Zur Optimierung der Leistungssteuerung zwischen dem</p>

⁴ Der Begriff Kinder- und Jugendarbeit umfasst sowohl die Einrichtungen der Kinder und Jugendarbeit als auch die Jugendverbandsarbeit

	<p>öffentlichen und freien Träger werden die Leistungsvereinbarungen neu ausgerichtet. Auf der Grundlage der bestehenden Leistungsvereinbarungen werden in einem gemeinsamen Prozess Finanzen, pädagogische Leistungen, Angebotsstunden und die Qualität in eine engere Wechselwirkung gestellt.</p>
<p>Qualifizierung und Bildung</p>	<p>Wirksamkeit Auf der Grundlage der bestehenden Wirksamkeitsdialoge werden</p> <ul style="list-style-type: none"> • gemeinsame Bausteine der Qualitätsentwicklung auf Einrichtungsebene weiterentwickelt, • der Ausbau des Qualitätskreislaufs zwischen den Einrichtungen und dem öffentlichen Träger realisiert (Jahresberichte / Verwendungsnachweise). <p>Standards</p> <ul style="list-style-type: none"> • Budgetneutrale Überarbeitung und Weiterentwicklung der Mindeststandards der Kinder- und Jugendarbeit • Erarbeitung von Standards zur Zusammenarbeit zwischen der aufsuchenden Arbeit und den Einrichtungen. <p>Ressourcen Fachliche Zusammenführung der niederschweligen Angebote (Cliquesangebote/ Soziale Gruppenarbeit/ Streetwork).</p> <p>Gruppenleiterschulung Erweiterung der Richtlinie um die Position „Qualifizierung und Bildung - Grundschulung Gruppenleitung“.</p>
<p>Verantwortung für den Sozialraum</p>	<p>Öffnungszeiten Die Öffnungszeiten und Angebote der Einrichtungen werden im Rahmen der Stundenbudgets bedarfsgerecht auch in den Abendstunden, an den Wochenenden und den Ferien angepasst.</p> <p>Aufsuchende Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestandserhebung, Analyse und Weiterentwicklung der aufsuchenden Arbeit. • Flexibilisierung der aufsuchenden Angebote im Hinblick auf Zielgruppen und Einsatzorte in Abstimmung mit den Einrichtungen. • Erhöhung der Präsenz im öffentlichen Raum von bisher 0,5 Wochenstunden auf zukünftig 2,0 Wochenstunden
<p>Offenheit und Vielfalt der Angebote</p>	<p>Besucherzahlen Stadtweit werden aktuell 11% der Kinder und Jugendlichen mit den Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit erreicht. In den kommenden Jahren soll die Inanspruchnahme auf mindestens 13 % gesteigert werden.</p> <p>Schule / Jugendhilfe Die Richtlinie erhält eine neue Position „Angebote der Jugendhilfe in Kooperation mit den Schulen“ um Trägern</p>

	<p>der Jugendarbeit eine stärkere Kooperation mit Schulen zu ermöglichen.</p> <p>Gender</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch gezielte Ansprachen von Mädchen bzw. Jungen soll der jeweilige Anteil in Höhe von mind. 5 % sicher gestellt werden. Konkretisiert wird dieses Ziel für die jeweiligen Bezirke • Pädagogisches Personal (Hauptamtlich / Geringfügig Beschäftigte) ist paritätisch zu besetzen. • Prüfung des Verhältnisses von mädchen- und jungenspezifischen Angebote und ggf. Anpassung im Sinne einer gleichmäßigen Verteilung. • Um geschlechtergerechte Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit durchführen zu können, werden Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen angeboten. • Durchführung eines Workshops „Gender“ zur Realisierung „Genderforums“. • Fachliche Weiterentwicklung des Jungentages/ Girls Days in Abstimmung mit dem Frauenbüro. <p>Inklusion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkere Ausrichtung der Arbeit in den Einrichtungen auf integrative Freizeit- und Ferienbetreuungsangebote. • Verbesserung des Betreuungsschlüssels in der inklusiven Arbeit innerhalb der Richtlinienförderung.
Partizipation/ Beteiligung	<p>Kind- und jugendgerechte Lebensräume Durchführung eines Workshops zur Verbesserung innerstädtischer Räume für Kinder- und Jugendliche.</p> <p>Jugendrat Prüfung/ Auswertung und Neuausrichtung des Jugendrates und der Jugendforen.</p>
Wohnortnahe Versorgung / Infrastruktur	<p>Verteilung der Angebotsstunden Die Versorgungsstruktur im Rahmen der stadtweiten Angebotsverteilung wird bewertet und entsprechend bedarfsgerecht eingesetzt.</p>
Integration / Interkulturelle Angebote	<p>Fachliche Standards Durch gezielte Ansprache von Mädchen und Jungen mit Migrationsvorgeschichte wird die Integration gezielt gefördert.</p> <p>Interkulturelle Kompetenz Die pädagogischen Fachkräfte werden im Rahmen von Fachveranstaltungen interkulturell geschult.</p>
Ehrenamt	<p>Jugendverbände Bestands- und Bedarfserhebung der Arbeit der Jugendverbände zur Positionierung und Absicherung der ehrenamtlichen Engagements. Entwicklung eines Berichtswesens.</p> <p>Juleica</p>

	Die Zahl der Vergünstigungen im Rahmen der Jugendleiterkarte sollen weiter ausgebaut werden.
--	--

5.5.3 Bezirk Mitte

5.5.3.1 Übersicht über die Einrichtungen im Bezirk Mitte

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Altstadt (11-15):

Jugendtreff Liebfrauen - Überwasser
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Cafe Lenz

Innenstadtring (21-29):

Jib
Paul-Gerhardt-Haus
Jugendheim Heilig Kreuz

Mitte-Süd (31-34):

Janosch Jugendcafe
TEO Kinder- und Jugendtreff Hl. Geist
ABI Südpark

Mitte-Nordost (43-47):

Kinder- und Jugendtreff St. Mauritz
Pfarrer-Eltrop-Heim
Kinderpädagogische Angebote Mitte-Nord (ab Sommer 2010)
Jugendtreff AWO

Mobile und aufsuchende Angebote

Mitte-Süd (31-34):

Streetwork im Südviertel - aufsuchende Arbeit

5.5.3.2 Rückblick: Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen für den Bezirk Mitte aus dem Förderplan 2007 - 2009

Bezug / Ziel	Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen Bezirk Mitte
„Wohnortnahe Versorgung“	<ol style="list-style-type: none">1. Mit dem Errichtungsbeschluss für eine neue kinderpädagogische Infrastrukturmaßnahme auf dem Gelände der Pötterhoekschule und Erich-Kästner-Schule wird in Mauritz-Mitte die wohnortnahe Versorgung gewährleistet.2. Die Projekte im Bereich Mitte-Nordost wurden wie folgt umgesetzt:<ul style="list-style-type: none">• Thomas-Morus: Ausweitung der Öffnungszeiten• Schlachthof/Wiengarten: Verstetigung und Ausweitung der mobilen Angebote• Lincolnkaserne: Fortführung des Angebote
„Öffnungszeiten“	<ol style="list-style-type: none">3. Insgesamt halten 9 Einrichtungen im Bezirk Mitte Freitagsöffnungszeiten vor. An Samstagen und Sonntagen sind bis zu drei Einrichtungen im Bezirk Mitte mit Öffnungszeiten präsent. Ein weiterer Ausbau der Wochenendöffnungszeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wird angestrebt.
„Offenheit der Angebote“	<ol style="list-style-type: none">4. Der Anteil an Angeboten im Bereich „Begegnung und Kommunikation“ betrug in 2008 insg. 25,14 %. Der Min-

	deststandard von 20 % ist damit weiterhin gesichert.
„Vielfalt der Angebote“	5. Im Bezirk Mitte werden in 15 Angebotsfeldern mit unterschiedlicher Gewichtung Angebote durchgeführt. Die breit gefächerte Angebotsstruktur bedient in einem hohen Maße die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessenlagen der Kinder und Jugendlichen des Bezirks und über den Bezirk hinaus.
„Verantwortung für den Sozialraum“	6. Integration von Kindern aus der Flüchtlingseinrichtung am Pulverschuppen in die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit 7. Eröffnung eines Outdoorpoints in Mitte-Süd. Die Fachkräfte der Einrichtungen führen mit 0,5 Stunden wöchentlich im Segment: „Verantwortung für den Sozialraum“ entsprechend Vernetzung, Informationsaustausch, Bedarfsabfragen durch.
„Ganztagsbetreuung in den Ferien“	8. Das Gesamtkonzept „Ferienbetreuung“ wurde beschlossen und hat sich in der Umsetzung bewährt. 9. Die Durchführung ganztägiger Ferienbetreuungsangebote während der gesamten Sommerferien an verschiedenen Betreuungsorten gewährleistet eine flächendeckende Betreuungsstruktur im kinderpädagogischen Arbeitsfeld, und kompensiert die Schließzeiten der Kinder- und Jugendeinrichtungen.

5.5.3.3 Angebotsstunden nach Leistungsvereinbarung (LV) im Bezirk Mitte

Statistischer Bezirk	2005		Aktuell		Veränderung
	Angebotsstunden nach LV		Angebotsstunden nach LV		
	abs.	in %	abs.	in %	abs.
Altstadt	1.710	14,58 %	1.710	12,88 %	0
Innenstadtring	3.510	29,92 %	6.390	48,13 %	+2.880
Mitte-Süd	4.170	35,55 %	2.340	17,63 %	-1.830
Mitte-Nordost	2.340	19,95 %	2.835	21,36 %	+495
Mitte	11.730	100,00 %	13.275	100,00 %	+1.545

Auf der Grundlage der aktuell gültigen Leistungsvereinbarungen, den bereits gefassten Errichtungs- und Baubeschlüssen zu weiteren Kinder- und Jugendeinrichtungen (Mitte-Nord) und den daraus abzuleitenden Angebotsstunden werden von den 13 (zukünftig) geförderten Einrichtungen insgesamt mindestens 13.275 Angebotsstunden erbracht („steuerbare Angebotspalette“). Dies entspricht einer Erweiterung der Angebotsstunden um 1.545 Stunden im Vergleich zum 1. Kinder- und Jugendförderplan.

Die Veränderungen des Angebotsstundenvolumens in den Gebieten „Innenstadtring“ sowie „Mitte-Süd“ seit 2005 begründen sich darin, dass die Einrichtung „Jib“ in 2005 dem Bezirk Mitte-Süd zugeordnet worden ist; die Angebotsstunden sind nunmehr richtigerweise dem Stadtgebiet „Innenstadtring“ zugeordnet. Im Bezirk Mitte-Süd schlägt sich diese Veränderung nicht vollständig nieder, da in der kinderpädagogischen Einrichtung

„ABI“ durch die Umwandlung einer Stelle des auslaufenden Modells des Berufsanererkennungsjahrs in eine halbe Stelle das Angebotsvolumen aufgestockt werden konnte. Der Bezirk Mitte-Nord hat im Vergleich zu 2005 Angebotsstunden dazu gewonnen: Mit dem aktuell geplanten kinderpädagogischen Angebot im Gebiet Pötterhoek wird eine Betreuungslücke für Kinder im Alter zwischen 6 Jahren und 13 Jahren geschlossen.

Darüber hinaus werden durch die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in erheblichem Umfang zusätzliche, eigenfinanzierte Angebote erbracht. So belief sich die Gesamtzahl aller Angebote im Jahr 2008 auf insgesamt 35.946 Stunden.

5.5.3.4 Angebotsschwerpunkte im Bezirk Mitte

Im Bezirk Mitte verteilen sich Angebote auf die einzelnen Angebotsfelder wie folgt:

Begegnung und Kommunikation	25,14%
Kreative Angebote	13,92%
Beratungsangebote	13,32%
Kulturelle Angebote	13,09%
Medienpädagogische Angebote	12,87%
Angebote in Sport und Spiel	3,25%
Interkulturelle Angebote	3,05%
Angebote der Kinder- und Jugendbildung	3,01%
Geschlechtsspezifische Angebote	2,65%
Partizipative Angebote	2,52%
Angebote in den Schulferien/in der Freizeit	2,18%
Mobile Angebote	2,17%
Arbeitsweltbezogene Angebote	1,24%
Schulbezogene Angebote	1,20%
Integrative Angebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen	0,40%
Gesamt	100,00%

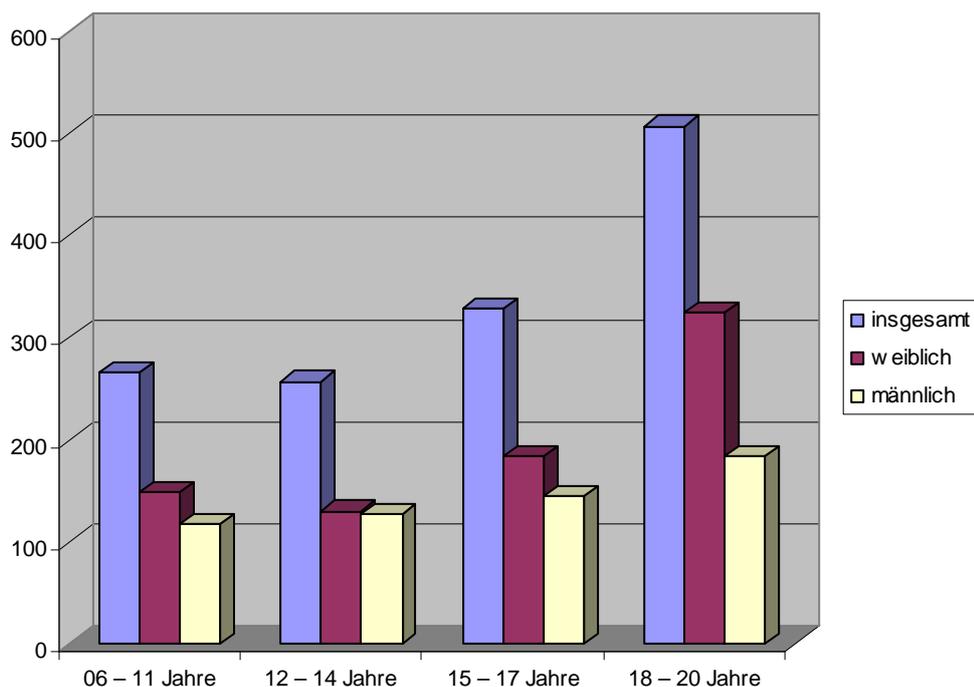
5.5.3.5 Besuchsdaten im Bezirk Mitte

Im Jahr 2008 besuchten 1.358 Stammbesucherinnen und Stammbesucher die Einrichtungen. Damit wurden knapp 12 % der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 – 20 Jahren aus dem Stadtbezirk erreicht. Weitere Details über die Verteilung liefern die nachfolgende Tabelle sowie die sich daran anschließende Grafik:

Tabelle: Stammbesucher nach Alter und Geschlecht

	insgesamt		weiblich		männlich	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
06 – 11 Jahre	266	19,59%	149	56,02%	117	43,98%
12 – 14 Jahre	257	18,92%	130	50,58%	127	49,42%
15 – 17 Jahre	328	24,15%	184	56,10%	144	43,90%
18 – 20 Jahre	507	37,33%	324	63,91%	183	36,09%
Summe	1.358	100,00%	787	57,95%	571	42,05%

Verteilung der Stammbesucher nach Alter und Geschlecht



5.5.3.6 Analyse - Verteilung der Angebotsstunden im Bezirk Mitte

Im Folgenden wird die aktuelle Verteilung der Angebotsstunden mit einer Soll-Verteilung auf der Basis von Bevölkerungsdaten der 6-20-Jährigen (Stand 31.12.2008) verglichen. Der in 2005 erhobene Wert von 42.138 Angebotsstunden ist nach wie vor Ausgangspunkt für eine Betrachtung der Entwicklung der institutionellen Förderung in der Kinder- und Jugendarbeit.

Statistischer Bezirk	Angebotsstunden-Soll (Basis 2005)	Angebotsstunden in der Förderstruktur aktuell		Differenz	Stellen für aufsuchende Arbeit
	abs.	abs.	in %	abs.	abs.
Altstadt	615,22	1.710,00	3,61%	1.094,78	
Innenstadtring	4.171,75	6.390,00	13,48%	2.218,25	
Mitte-Süd	3.352,52	2.340,00	4,94%	-1.012,52	1,00
Mitte-Nordost	4.099,69	2.835,00	5,98%	-1.264,69	0,50
Mitte	12.239,18	13.275,00	28,01%	1.035,82	1,50

Insgesamt wird deutlich, dass es im Stadtbezirk Mitte einen Überhang an Angebotsstunden in Höhe von insgesamt 1.035,82 Stunden gibt. Während die Altstadt und der Innenstadtring insgesamt gut versorgt sind, weisen Mitte-Süd und Mitte-Nordost Defizite auf. Diese werden deshalb durch zusätzliche Angebote der aufsuchenden Arbeit kompensiert.

Im Innenstadtring sprechen die Einrichtungen „Jugendzentrum im Paul-Gerhardt-Haus“ sowie das „Jugendinformations- und bildungszentrum“ (Jib), bedingt durch ihre zentrale Lage und ihre besonderen zielgruppenspezifischen Angebote, Jugendliche aus dem gesamten Stadtgebiet an. Dennoch werden die Angebotsstunden vollständig diesen statistischen Bezirken zugerechnet. Insbesondere das Jib hält im Innenstadtring sozialraumabhängige Beratungs- und Bildungsangebote vor.

Im Stadtgebiet Mitte-Süd wird der Fehlbetrag durch die Angebote der aufsuchenden und mobilen Kinder- und Jugendarbeit nahezu kompensiert. Durch die Aufstockung des kinderpädagogischen Angebots im „ABI“ um eine halbe Stelle wurde dem Strukturdefizit zum Teil entgegengewirkt.

Der Bereich Mitte Nordost wies in den vergangenen Jahren ein Defizit innerhalb der Angebote der Kinder- und Jugendarbeit auf. Um auch hier eine wohnortnahe Versorgung zu gewährleisten, wurde im Frühjahr 2008 eine halbe Stelle für die aufsuchende Jugendarbeit vor Ort eingesetzt. Zusätzlich wird ab Sommer 2010 eine neue kinderpädagogische Einrichtung auf dem Gelände der Pötterhoek – und Erich-Kästner-Schule realisiert.

Unter Zugrundelegung der Sozialstrukturdaten des Bezirks Mitte bleibt bzgl. des errechneten Angebotsüberhangs festzuhalten: In diesem Stadtgebiet leben überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche in Haushalten allein Erziehender – hier soll mit einer gut ausgebauten Angebotsstruktur den entsprechenden Bedarfslagen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Bezirk Rechnung getragen werden.

5.5.3.7 Handlungsempfehlungen der Kinder- und Jugendarbeit für den Bezirk Mitte 2010 – 2014

Bezirk Mitte	Handlungsempfehlungen 2010 - 2014
Bezirk Mitte insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> • Der Anteil an Geschlechtsspezifischen Angeboten wird von aktuell 2,65% auf 5,00% erhöht. • Die Einrichtungen im Bezirk Mitte überprüfen und analysieren die Inanspruchnahme ihrer Angebote durch Mädchen und Jungen mit dem Ziel eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses
Pötterhoek	Realisierung der kinderpädagogischen Einrichtung in Münster-Nordost auf dem Gelände der Pötterhoekschule und Erich-Kästner-Schule.
Mauritz	Intensivierung der Vernetzung der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit und weiterer Einrichtungen mit der Flüchtlingseinrichtung „Am Pulverschuppen“

Vom Jugendforum Mitte wurde folgende Anregung gegeben:

Überprüfung von "Angstplätzen" für Kinder und Jugendliche im Bezirk und gegebenenfalls individuelle Verbesserungskonzepte - z.B. Ausbau der Straßenbeleuchtung - als Beispiel wurde benannt, dass das Umfeld der Geistschule im Dunkeln zwischenzeitlich Ort von Übergriffen durch Jugendliche bzw. Heranwachsende sein kann.

5.5.4 Bezirk West

5.5.4.1 Übersicht über die Einrichtungen im Bezirk West

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Gievenbeck/Sentrup (51-52):

Fachwerk Gievenbeck
La Vie
Kinder- und Jugendarbeit St. Theresia

Mecklenbeck (54):

Kinder- und Jugendzentrum St. Anna
Mobile Kinder und Jugendeinrichtung

Albachten (56):

Albatros

Roxel (57):

Kinder- und Jugendzentrum Roxel

Nienberge (58):

Kinder- und Jugendtreff St. Sebastian

5.5.4.2 Rückblick: Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen für den Bezirk West aus dem Förderplan 2007 - 2009

Bezug / Ziele	Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen Bezirk West
„Wohnortnah“	<p>In Sentrup ergab die Einschätzung verschiedener Fachkräfte sowie die Analyse des Stadtteils 2008, dass Freizeitangebote im direkten Umfeld von Sentrup vorhanden sind und Angebote der Innenstadt unkompliziert genutzt werden. Es besteht kein Handlungsbedarf.</p> <p>In Häger wurde in 2008 ein offenes Angebot für Kinder an zwei Nachmittagen in der Woche in Trägerschaft der Kirchengemeinde St. Sebastian im Gemeinschaftsraum der Schützenbruderschaft St. Aloysius etabliert.</p>
„Öffnungszeiten / Erreichbarkeit“	<p>Das Fachwerk Gievenbeck stellt ganzjährig Angebot für Kinder und Jugendliche sicher.</p> <p>Die Stadtteile Mecklenbeck, Albachten und Nienberge koordinieren das Angebot für Kinder und Jugendliche innerhalb der Stadtteile mit Sportvereinen und Anbietern der Kinder- und Jugendarbeit.</p> <p>In Nienberge wurde 2009 wurde eine personelle Aufstockung und damit die Erweiterung der Angebotsstunden von 660 auf 990 realisiert.</p>
„Offenheit der Angebote“	<p>Der Anteil an Angeboten im Bereich „Begegnung und Kommunikation“ betrug in 2008 insges. 43,14 %. Der Mindeststandard von 20 % ist damit weiterhin gesichert.</p>
„Vielfalt des Angebotes“	<p>Im Bezirk West werden in 14 Angebotsfeldern mit unterschiedlicher Gewichtung Angebote durchgeführt. Die breit gefächerte Angebotsstruktur bedient in einem hohen Maße</p>

	die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessenlagen der Kinder und Jugendliche im Bezirk.
„Verantwortung für den Sozialraum“	<ul style="list-style-type: none"> • In den mit hauptamtlichen Mitarbeitern geführten Einrichtungen findet das Aufsuchen von Jugendtreffpunkten im Stadtteil regelmäßig statt. • Zwischen dem Fachwerk Gievenbeck, dem Albatros in Albachten und dem Kommunalen Sozialdienst gibt es regelmäßige Abstimmungsgespräche, um über einen frühzeitigen Austausch Hilfen für Familien gezielt einzuleiten.
„Migration“	In Gievenbeck sind in Kooperation mit dem Verein Ethnologie in Schule und Weiterbildung (ESE e.V.) vielfältige Projekte und qualifizierte Weiterbildungen durchgeführt worden.

5.5.4.3 Angebotsstunden nach Leistungsvereinbarung (LV) im Bezirk West

Statistischer Bezirk	2005		Aktuell		Veränderung
	Angebotsstunden nach LV		Angebotsstunden nach LV		
	abs.	in %	abs.	in %	abs.
Gievenbeck/Sentrup	4.200	46,21 %	4.530	50,27 %	+330
Mecklenbeck	1.590	17,49 %	1.510	16,76 %	-80
Albachten	1.650	18,15 %	990	10,99 %	-660
Roxel	990	10,89 %	990	10,99 %	0
Nienberge	660	7,26 %	990	10,99 %	+330
West	9.090	100,00 %	9.010	100,00 %	-80

Auf der Grundlage der aktuell gültigen Leistungsvereinbarungen und den daraus abzuleitenden Angebotsstunden werden von den inzwischen 8 geförderten Einrichtungen insgesamt mindestens 9.010 Angebotsstunden erbracht. Dies entspricht einer Verringerung der Angebotsstunden um insgesamt 80 Stunden im Vergleich zum 1. Kinder- und Jugendförderplan.

Mecklenbeck:

Der Umfang an Angebotsstunden nach LV ergibt sich aus den aktuell gültigen Leistungsvereinbarungen mit den beiden vor Ort tätigen Trägern.

Albachten:

Der Rückgang bei den Angebotsstunden nach LV erklärt sich durch die Kündigung der LV des Vereins „Offene Kinder- und Jugendarbeit Albachten e.V.“

Ein Teil der Angebote wurde durch die Kinder- und Jugendeinrichtung „Albatros“ übernommen.

Roxel:

Rein rechnerisch ergibt sich im Vergleich keine Veränderung bei den Angebotsstunden nach LV. Hinzuweisen ist jedoch darauf, dass die neue Einrichtung „Anne-Jakobi-Haus“, die tatsächlich erst Ende 2006 ihren Betrieb aufnahm, bereits im ersten Jugendförderplan als „gesichertes“ neues Angebot mit erfasst wurde.

Nienberge:

Die Erhöhung der Angebotsstunden nach LV ergibt sich aus der Aufstockung der vor Ort tätigen hauptamtlichen Fachkraft auf eine volle Stelle. Gründe hierfür waren die notwendige der Angebotsstunden laut Kinder- und Jugendförderplan 2007-2009 sowie die Durchführung eines Angebotes in Häger

5.5.4.4 Angebotsschwerpunkte im Bezirk West

Im Bezirk West verteilen sich Angebote auf die einzelnen Angebotsfelder wie folgt:

Begegnung und Kommunikation	43,14%
Geschlechtsspezifische Angebote	8,21%
Angebote in den Schulferien/in der Freizeit	8,05%
Kreative Angebote	7,27%
Angebote der Kinder- und Jugendbildung	7,09%
Mobile Angebote	5,96%
Angebote in Sport und Spiel	5,37%
Medienpädagogische Angebote	3,95%
Kulturelle Angebote	2,76%
Schulbezogene Angebote	2,68%
Arbeitsweltbezogene Angebote	2,29%
Partizipative Angebote	1,57%
Beratungsangebote	0,83%
Interkulturelle Angebote	0,82%
Gesamt	100,00%

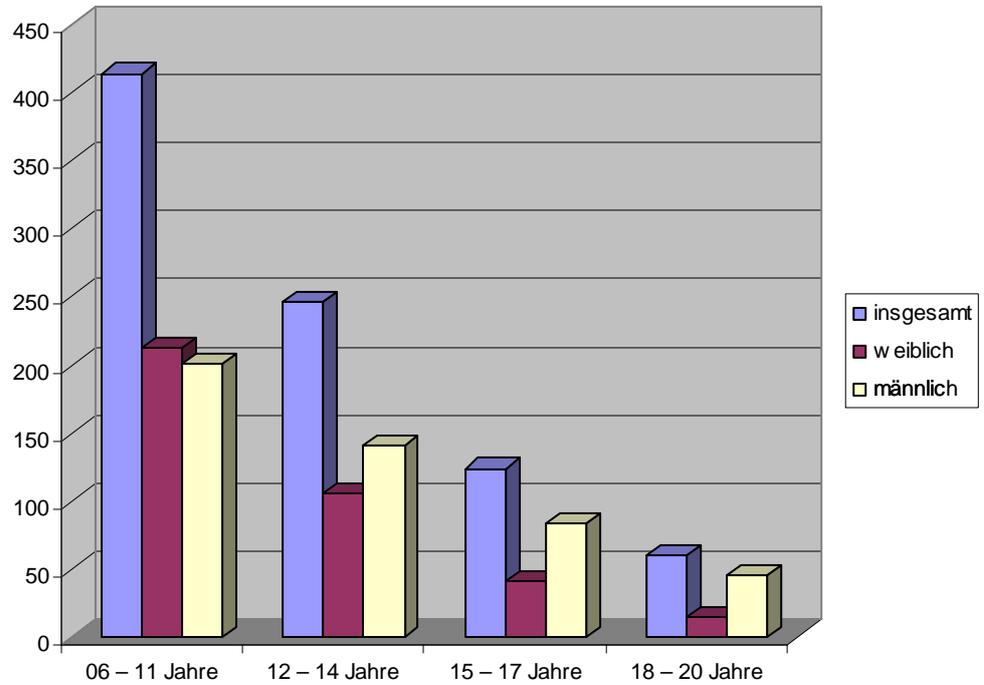
5.5.4.5 Besuchsdaten im Bezirk West

Im Jahr 2008 besuchten 844 Stammbesucherinnen und Stammbesucher die Einrichtungen. Damit wurden knapp 9 % der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 – 20 Jahren aus dem Stadtbezirk erreicht. Weitere Details über die Verteilung liefern die nachfolgende Tabelle sowie die sich daran anschließende Grafik:

Tabelle: Stammbesucher nach Alter und Geschlecht

	insgesamt		weiblich		männlich	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
06 – 11 Jahre	414	49,05%	213	51,45%	201	48,55%
12 – 14 Jahre	246	29,15%	105	42,68%	141	57,32%
15 – 17 Jahre	124	14,69%	41	33,06%	83	66,94%
18 – 20 Jahre	60	7,11%	15	25,00%	45	75,00%
Summe	844	100,00%	374	44,31%	470	55,69%

Verteilung der Stammbesucher nach Alter und Geschlecht



5.5.4.6 Analyse - Verteilung der Angebotsstunden im Bezirk West

Im Folgenden wird die aktuelle Verteilung der Angebotsstunden mit einer Soll-Verteilung auf der Basis von Bevölkerungsdaten der 6-20-Jährigen (Stand 31.12.2008) verglichen. Der in 2005 erhobene Wert von 42.138 Angebotsstunden ist nach wie vor Ausgangspunkt für eine Betrachtung der Entwicklung der institutionellen Förderung in der Kinder- und Jugendarbeit.

Statistischer Bezirk	Angebotsstunden-Soll (Basis 2005)	Angebotsstunden in der Förderstruktur aktuell		Differenz	Stellen für aufsuchende Arbeit
	abs.	abs.	in %	abs.	abs.
Gievenbeck/Sentrup	4.691,55	4.530,00	9,56%	-161,55	
Mecklenbeck	1.721,31	1.510,00	3,19%	-211,31	
Albachten	1.062,83	990,00	2,09%	-72,83	
Roxel	1.383,61	990,00	2,09%	-393,61	
Nienberge	921,33	990,00	2,09%	68,67	
West	9.780,63	9.010,00	19,05%	-770,63	0,00

Die Übersicht zeigt, dass in Gievenbeck, Mecklenbeck, Albachten und Roxel eine rechnerische Unterversorgung besteht. Nienberge verfügt inzwischen über eine ausgeglichene Angebotsstruktur aufgrund der personellen Aufstockung.

Die Ausweisung von weiteren Neubaugebieten in Roxel in den kommenden Jahren erfordert eine sensible und jährliche Überprüfung der bestehenden Angebotsstruktur.

In Gievenbeck ist ab 2010 geplant, die offene Kinder- und Jugendarbeit um eine 0,5 Stelle für aufsuchende Arbeit im Stadtteil zu ergänzen.

In Mecklenbeck und Albachten gilt es, die aufsuchende Arbeit im Anschluss an die bestehende Kooperationsvereinbarung in Form einer Leistungsvereinbarung abzusichern, um auch hier die offene Kinder- und Jugendarbeit sinnvoll zu ergänzen.

5.5.4.7 Handlungsempfehlungen der Kinder- und Jugendarbeit für den Bezirk West 2010 – 2014

Bezirk West	Handlungsempfehlungen 2010 - 2014
Gievenbeck, Roxel	Absicherung der aufsuchenden Arbeit durch Flexibilisierung der bestehenden Anbieter
Roxel Nienberge	Bedarfsprüfung für zusätzliche Jugendplätze in den Stadtteilen Roxel und Nienberge in Verbindung mit Skate- oder Trendsportanlagen
Gievenbeck	Abstimmung / Koordination der Öffnungszeiten und der aufsuchenden Arbeit in den Ferien

Vom Jugendforum West wurden folgende Anregungen gegeben:

- Trendsport in Albachten ausbauen (Skateranlage)
- Dieckmannstraße; Bushaltestelle Freiherr- vom- Stein-Gymnasium
→ zu kleine Fläche zum Stehen für die vielen Schüler und Schülerinnen
- Sanierung Spielplatz/ Bolzplatz in Nienberge und Häger
- Taxi-Bus-Verbindung zwischen Nienberge und Häger

5.5.5 Bezirk Nord

5.5.5.1 Übersicht über die Einrichtungen im Bezirk Nord

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Coerde (61):

DRK Coerde
HOT Coerde

Kinderhaus (62-63):

Jugendheim „Die Hütte“
Feez
Jugendalon im Begegnungszentrum
Wuddi

Sprakel (68):

Kinder- und Jugendeinrichtung Sprakel

Mobile und aufsuchende Angebote

Coerde (61):

Aufsuchende Arbeit HOT Coerde

5.5.5.2 Rückblick: Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen für den Bezirk Nord aus dem Förderplan 2007 - 2009

Bezug / Ziele	Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen Bezirk Nord
„Wohnortnah“	<ul style="list-style-type: none"> Seit 2008 hält die Ev. Andreas Kirchengemeinde ein mobiles, aufsuchendes Angebot in Sprakel vor. Die neue Kinder- und Jugendeinrichtung Sprakel wurde im Sommer 2009 eröffnet (Trägerschaft Out-law).
„Verantwortung für den Sozialraum“	In Coerde wurde das Präventionsprojekt „Coenige“ für Jugendliche mit vielfältigen Problemlagen entwickelt und umgesetzt.

5.5.5.3 Angebotsstunden nach Leistungsvereinbarung (LV) im Bezirk Nord

Statistischer Bezirk	2005		Aktuell		Veränderung
	Angebotsstunden nach LV		Angebotsstunden nach LV		
	abs.	in %	abs.	in %	
Coerde	3.708	46,02 %	3.540	39,20 %	-168
Kinderhaus	4.350	53,98 %	4.500	49,83 %	+150
Sprakel	0	0,00 %	990	10,97 %	+990
Nord	8.058	100,00 %	9.030	100,00 %	+972

Auf der Grundlage der aktuell gültigen Leistungsvereinbarungen, den bereits gefassten Errichtungs- und Baubeschlüssen zu weiteren Kinder- und Jugendeinrichtungen (Sprakel) und den daraus abzuleitenden Angebotsstunden werden von den (zukünftig) 7 geförderten Einrichtungen insgesamt mindestens 9.030 Angebotsstunden erbracht („steuerbare Angebotspalette“). Dies entspricht einer **Erweiterung der Angebotsstunden um 972 Stunden** im Vergleich zum 1. Kinder- und Jugendförderplan.

Coerde:

Der leichte Rückgang ergibt sich aus der Aufgabe des bisherigen Angebotes des DRK am Schlachthof. Verschiedene Cliquen Jugendlicher in diesem Quartier werden seitdem im Rahmen der Jugendsozialarbeit von der städtischen Streetwork betreut.

Sprakel:

Die zusätzlichen Angebotsstunden ergeben sich durch den Neubau der Kinder- und Jugendeinrichtung, die seit September 2009 in Betrieb ist.

Darüber hinaus werden durch die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in erheblichem Umfang zusätzliche, eigenfinanzierte Angebote erbracht. So belief sich die Gesamtzahl aller Angebote im Jahr 2008 auf insgesamt 17.562,50 Stunden.

5.5.5.4 Angebotsschwerpunkte im Bezirk Nord

Im Bezirk Nord verteilen sich Angebote auf die einzelnen Angebotsfelder wie folgt:

Begegnung und Kommunikation	29,49%
Angebote in den Schulferien/in der Freizeit	23,39%
Interkulturelle Angebote	13,98%
Angebote in Sport und Spiel	11,92%
Medienpädagogische Angebote	4,63%
Kreative Angebote	4,54%
Angebote der Kinder- und Jugendbildung	4,08%
Beratungsangebote	2,97%
Geschlechtsspezifische Angebote	2,78%
Schulbezogene Angebote	1,06%
Kulturelle Angebote	0,60%
Arbeitsweltbezogene Angebote	0,37%
Mobile Angebote	0,17%
Partizipative Angebote	0,01%
Gesamt	100,00%

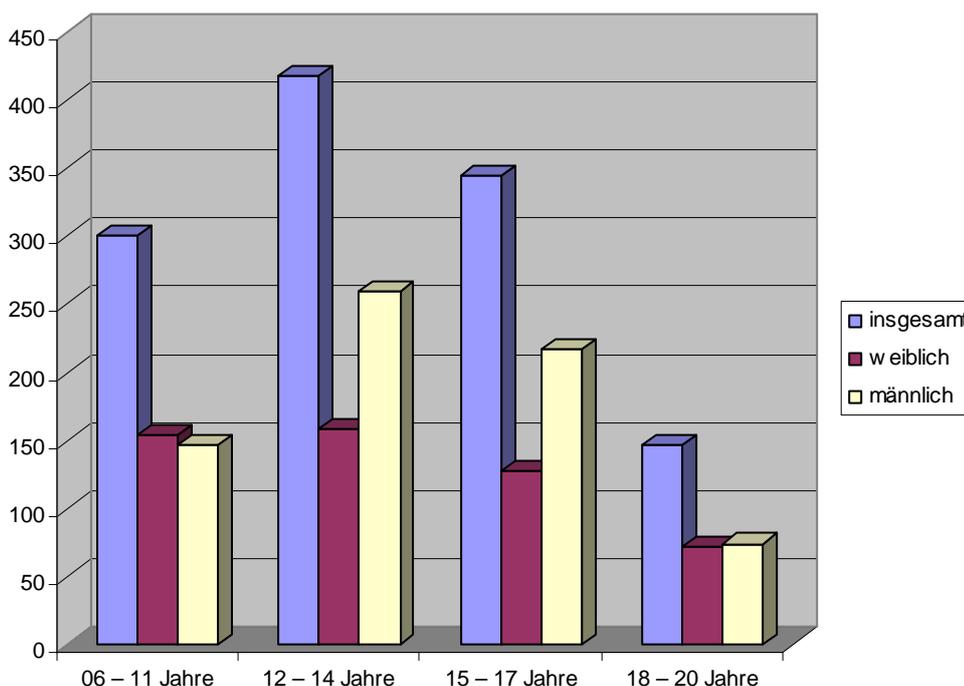
5.5.5.5 Besuchsdaten im Bezirk Nord

Im Jahr 2008 besuchten 1.209 Stammesbesucherinnen und Stammesbesucher die Einrichtungen. Damit wurden knapp 25 % der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 – 20 Jahren aus dem Stadtbezirk erreicht. Weitere Details über die Verteilung liefern die nachfolgende Tabelle sowie die sich daran anschließende Grafik:

Tabelle: Stammesbesucher nach Alter und Geschlecht

	insgesamt		weiblich		männlich	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
06 – 11 Jahre	301	24,90%	154	51,16%	147	48,84%
12 – 14 Jahre	418	34,57%	158	37,80%	260	62,20%
15 – 17 Jahre	344	28,45%	127	36,92%	217	63,08%
18 – 20 Jahre	146	12,08%	72	49,32%	74	50,68%
Summe	1.209	100,00%	511	42,27%	698	57,73%

Verteilung der Stammesbesucher nach Alter und Geschlecht



5.5.5.6 Analyse - Verteilung der Angebotsstunden im Bezirk Nord

Im Folgenden wird die aktuelle Verteilung der Angebotsstunden mit einer Soll-Verteilung auf der Basis von Bevölkerungsdaten der 6-20-Jährigen (Stand 31.12.2008) verglichen. Der in 2005 erhobene Wert von 42.138 Angebotsstunden ist nach wie vor Ausgangspunkt für eine Betrachtung der Entwicklung der institutionellen Förderung in der Kinder- und Jugendarbeit.

Statistischer Bezirk	Angebotsstunden-Soll (Basis 2005)	Angebotsstunden in der Förderstruktur aktuell		Differenz	Stellen für aufsuchende Arbeit
	abs.	abs.	in %	abs.	abs.
Coerde	2.099,10	3.540,00	7,47%	1.440,90	0,50
Kinderhaus	2.894,05	4.500,00	9,49%	1.605,95	
Sprakel	464,81	990,00	2,09%	525,19	
Nord	5.457,96	9.030,00	19,05%	3.572,04	0,50

Insgesamt wird deutlich, dass es im Stadtbezirk Nord einen Überhang an Angebotsstunden in Höhe von insgesamt 3.572,04 Stunden gibt. Dies ergibt rein rechnerisch 3,5 Vollzeitstellen.

Zum einen muss in diesem Zusammenhang auf die besondere Sozialstruktur verwiesen werden. Des Weiteren hat die Stadtteileinrichtung Wuddi über die offene Kinder- und Jugendarbeit hinaus eine Stadtteilzentrenfunktion. Zu nennen sind hier Ferien- und besondere Freizeitangebote sowie Projekte und Maßnahmen im Rahmen des EU-Länderprogramms „Soziale Stadt“.

Den unterschiedlichen heterogenen Sozialstrukturen in den Quartieren ist durch entsprechende Angebote Rechnung zu tragen. In Kinderhaus und Coerde soll das Angebot der aufsuchenden Arbeit flexibler gestaltet werden. In Kinderhaus wird ab 2010 die aufsuchende Arbeit durch Angebotsverlagerung vom Begegnungszentrum Sprickmannstraße mit einer 0,5 Stelle wahrgenommen.

Die in 2009 realisierte Einrichtung in Sprakel wird von Beginn an sehr gut von den Kindern und Jugendlichen im Stadtteil angenommen. Eine Vernetzung der bestehenden Organisationen und Vereine soll durch die Initiierung eines Arbeitskreises angeregt werden. Die Zusammenarbeit zwischen der Grundschule Sprakel und dem Kinder- und Jugendhaus Sprakel soll im Rahmen der Angebote des offenen Ganztags an der Grundschulen und der Ganztagsbetreuung in den Ferien intensiviert werden.

5.5.5.7 Handlungsempfehlungen der Kinder- und Jugendarbeit für den Bezirk Nord 2010 – 2014

Bezirk Nord	Handlungsempfehlungen 2010 - 2014
Bezirk Nord insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> • Der Anteil an Geschlechtsspezifischen Angeboten wird von aktuell 2,78% auf 5,00% erhöht. • Die Einrichtungen im Bezirk Nord überprüfen und analysieren die Inanspruchnahme ihrer Angebote durch Mädchen und Jungen mit dem Ziel eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses
Kinderhaus	Qualifizierung der vorhandenen aufsuchenden Arbeit in Münster Kinderhaus
Sprakel	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines Stadtteilgesprächs (zweimal jährlich) zu Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit in Sprakel. • Die Zusammenarbeit zwischen der Grundschule Sprakel und dem Jugendzentrum Sprakel soll im Rahmen der Angebote des offenen Ganztags und der Ganztagsbetreuung in den Ferien intensiviert werden

	<ul style="list-style-type: none">• Die aufsuchende Arbeit in Sprakel wird intensiviert.
Coerde	Prüfung der Flexibilisierung der aufsuchenden Arbeit in Coerde

5.5.6 Bezirk Ost

5.5.6.1 Übersicht über die Einrichtungen im Bezirk Ost

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Mauritz-Ost (71):

Johannes-Busch-Haus
Kinder- und Jugendtreff St. Konrad (BTREFF)

Gelmer-Dyckburg (76):

Kinderpädagogische Angebote Gelmer (ab 2. Quartal 2010)

Handorf (77):

Kinder- und Jugendarbeit St. Petronilla
Kinder- und Jugendeinrichtung Handorf

5.5.6.2 Rückblick: Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen für den Bezirk Ost aus dem Förderplan 2007 - 2009

Bezug/Ziele	Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen Bezirk Ost
„Wohnortnah“	<ul style="list-style-type: none">• In Handorf wurde die neue Kombi-Einrichtung im August 2008 eröffnet• Errichtungsbeschluss für einen Jugendtreff in Gelmer.
„Öffnungszeiten / Erreichbarkeit“	<ul style="list-style-type: none">• In Handorf wurde 2009 im Rahmen der jährlichen Stadtteilkonferenz damit begonnen, die Jahresplanung und Öffnungszeiten abzustimmen.• Der Arbeitskreis Mauritz-Ost wird sich in 2010 neben der Abstimmung der Jahresplanung und der Öffnungszeiten auch mit der Abstimmung verschiedener Angebote beschäftigen.
„Offenheit der Angebote“	Der Anteil an Angeboten im Bereich „Begegnung und Kommunikation“ betrug in 2008 39,36 %. Der Mindeststandard von 20 % ist damit weiterhin gesichert.
„Vielfalt des Angebotes“	In Handorf wird die Angebotsvielfalt (Abdeckung von mindestens 5 Kernaufgaben von 9) durch die neue Einrichtung „Drei Eichen“ gesichert. Zusätzlich wurden kinderpädagogische Angebote installiert.
„Verantwortung für den Sozialraum“	In Mauritz-Ost wird die öffentliche Präsenz durch die hiesigen Einrichtungen im Rahmen der Vorgaben (0,5 Std./ Woche) wahrgenommen.
Einschätzung der Fachkräfte	Die Vernetzung der sozialen Einrichtungen unter Einbeziehung von Angeboten durch Ehrenamtliche wurde in 2009 durch den AK Handorf umgesetzt.

5.5.6.3 Angebotsstunden nach Leistungsvereinbarung (LV) im Bezirk Ost

Statistischer Bezirk	2005		Aktuell		Veränderung
	Angebotsstunden nach LV		Angebotsstunden nach LV		
	abs.	in %	abs.	in %	abs.
Mauritz-Ost	1.650	61,80 %	1.650	47,21 %	0
Gelmer-Dyckburg	0	0,00 %	660	18,88 %	+660
Handorf	1.020	38,20 %	1.185	33,91 %	+165
Ost	2.670	100,00 %	3.495	100,00 %	+825

Auf der Grundlage der aktuell gültigen Leistungsvereinbarungen, den bereits gefassten Errichtungs- und Baubeschlüssen zu weiteren Kinder- und Jugendeinrichtungen (Gelmer) und den daraus abzuleitenden Angebotsstunden werden von den 5 (zukünftig) geförderten Einrichtungen insgesamt mindestens 3.495 Angebotsstunden erbracht („steuerbare Angebotspalette“). Dies entspricht einer **Erweiterung der Angebotsstunden um 825 Stunden** im Vergleich zum 1. Kinder- und Jugendförderplan.

Gelmer - Dyckburg:

Die zusätzlichen Angebotsstunden ergeben sich aus der neuen Kinder- und Jugendeinrichtung Gelmer in der Astrid-Lindgren Grundschule, die im 2. Quartal 2010 ihren Betrieb aufnehmen wird.

Handorf:

Die Erhöhung bei den Angebotsstunden ergibt sich aus dem Neubau der Kinder- und Jugendeinrichtung „Drei Eichen“, die 2008 in Betrieb genommen wurde. Darüber hinaus werden durch die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in erheblichem Umfang zusätzliche, eigenfinanzierte Angebote erbracht. So belief sich die Gesamtzahl aller Angebote im Jahr 2008 auf insgesamt 6.544 Stunden.

5.5.6.4 Angebotsschwerpunkte im Bezirk Ost

Im Bezirk Ost verteilen sich Angebote auf die einzelnen Angebotsfelder wie folgt:

Begegnung und Kommunikation	39,36%
Angebote in Sport und Spiel	15,46%
Angebote in den Schulferien/in der Freizeit	11,06%
Kreative Angebote	7,99%
Geschlechtsspezifische Angebote	7,27%
Partizipative Angebote	4,31%
Beratungsangebote	4,23%
Schulbezogene Angebote	3,79%
Angebote der Kinder- und Jugendbildung	3,24%
Kulturelle Angebote	1,54%
Interkulturelle Angebote	1,27%
Mobile Angebote	0,46%
Gesamt	100,00%

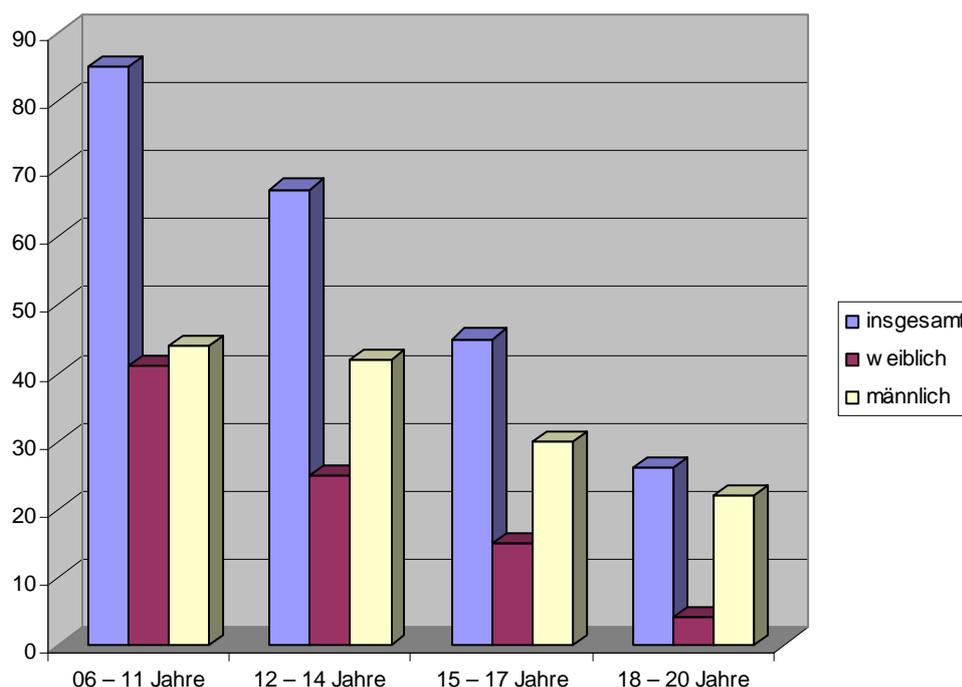
5.5.6.5 Besuchsdaten im Bezirk Ost

Im Jahr 2008 besuchten 223 Stammbesucherinnen und Stammbesucher die Einrichtungen. Damit wurden knapp 7 % der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 – 20 Jahren aus dem Stadtbezirk erreicht. Weitere Details über die Verteilung liefern die nachfolgende Tabelle sowie die sich daran anschließende Grafik:

Tabelle: Stammbesucher nach Alter und Geschlecht

	insgesamt		weiblich		männlich	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
06 – 11 Jahre	85	38,12%	41	48,24%	44	51,76%
12 – 14 Jahre	67	30,04%	25	37,31%	42	62,69%
15 – 17 Jahre	45	20,18%	15	33,33%	30	66,67%
18 – 20 Jahre	26	11,66%	4	15,38%	22	84,62%
Summe	223	100,00%	85	38,12%	138	61,88%

Verteilung der Stammbesucher nach Alter und Geschlecht



5.5.6.6 Analyse - Verteilung der Angebotsstunden im Bezirk Ost

Im Folgenden wird die aktuelle Verteilung der Angebotsstunden mit einer Soll-Verteilung auf der Basis von Bevölkerungsdaten der 6-20-Jährigen (Stand 31.12.2008) verglichen. Der in 2005 erhobene Wert von 42.138 Angebotsstunden ist nach wie vor Ausgangspunkt für eine Betrachtung der Entwicklung der institutionellen Förderung in der Kinder- und Jugendarbeit.

Statistischer Bezirk	Angebotsstunden-Soll (Basis 2005)	Angebotsstunden in der Förderstruktur aktuell		Differenz	Stellen für aufsuchende Arbeit
	abs.	abs.	in %	abs.	abs.
Mauritz-Ost	1.414,98	1.650,00	3,48%	235,02	
Gelmer-Dyckburg	604,67	660,00	1,39%	55,33	
Handorf	1.362,53	1.185,00	2,50%	-177,53	0,25
Ost	3.382,18	3.495,00	7,71%	112,82	0,25

Durch die beiden neuen Einrichtungen in Gelmer - Dyckburg und Handorf ist für den gesamten Stadtbezirk Ost grundsätzlich eine gute Versorgung mit freizeitpädagogischen Angeboten für Kinder und Jugendliche erreicht worden.

Im Detail sollen Angebots- und Vernetzungsstrukturen verbessert werden. In allen Stadtteilen besteht nach wie vor ein Bedarf an einem weiteren Ausbau der wohnortnahen ganztägigen Ferienbetreuung. Zu prüfen ist ebenfalls der Aufbau eines pädagogischen Kinder- und Jugendarbeitskreises aller Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk Ost.

5.5.6.7 Handlungsempfehlungen der Kinder- und Jugendarbeit für den Bezirk Ost 2010 – 2014

Bezirk Ost	Handlungsempfehlungen 2010 – 2014
Bezirk Ost insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> Die Einrichtungen im Bezirk Ost überprüfen und analysieren die Inanspruchnahme ihrer Angebote durch Mädchen und Jungen mit dem Ziel eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses (aktuell 7,27 %). Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die durch Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit erreicht werden, wird von knapp 7% auf 13% erhöht. Ausbau der wohnortnahen ganztägigen Ferienbetreuung Aufbau eines pädagogischen Kinder- und Jugendarbeitskreises. Zukünftig werden medienpädagogische Angebote im meßbaren Umfang vorgehalten.
Gelmer	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Gelmer im Rahmen der bestehenden Ressourcen

Vom Jugendforum Ost wurde folgende Anregung gegeben:

- Erhöhung des Zauns am Bolzplatz der Einrichtung „Drei Eichen“

5.5.7 Bezirk Südost

5.5.7.1 Übersicht über die Einrichtungen im Bezirk Südost

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Gremmendorf (81-82):

Kinder- und Jugendtreff St. Ida

Angelmodde (86):

Jugendzentrum „Mobile“

Wolbeck (87):

Bahnhof Wolbeck

Kinderpädagogische Angebote Wolbeck (ab 2011)

Mobile und aufsuchende Angebote

Angelmodde (86):

Jugendzentrum „Mobile“ aufsuchende Arbeit

5.5.7.2 Rückblick: Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen für den Bezirk Südost aus dem Förderplan 2007 – 2009

Bezug/ Ziele	Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen Bezirk Südost
„Wohnortnah“	In Wolbeck Nord entsteht eine neue „Kombieinrichtung“, bestehend aus einer Kindertageseinrichtung und einer offenen kinderpädagogischen Einrichtung.
„Öffnungszeiten / Erreichbarkeit“	In Angelmodde und Gremmendorf gibt es inzwischen Angebote an Ferienbetreuung für Kinder im Grundschulalter. Die Anbieter stimmen sich traditionell in ihrer Angebotsplanung ab, so dass nahezu in allen Ferienwochen des gesamten Jahres Angebote vorgehalten werden.
„Vielfalt des Angebotes“	Im Bezirk Südost werden in 14 Angebotsfeldern mit unterschiedlicher Gewichtung Angebote durchgeführt. Durch die neue Einrichtung in Wolbeck Nord wird der kinderpädagogische Bereich eine quantitative und qualitative Ausweitung erfahren.
„Verantwortung für den Sozialraum“	In Gremmendorf, Angelmodde - West und Wolbeck werden zusätzliche Projekte der mobilen und aufsuchen Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt. In Wolbeck wurde zudem ein freier Träger mit dem Aufgabengebiet „Aufsuchende Arbeit“ in Ergänzung zu den vorhandenen Angeboten beauftragt.

5.5.7.3 Angebotsstunden nach Leistungsvereinbarung (LV) im Bezirk Südost

Statistischer Bezirk	2005		Aktuell		Veränderung
	Angebotsstunden nach LV		Angebotsstunden nach LV		
	abs.	in %	abs.	in %	abs.
Gremmendorf	990	26,09 %	990	20,69 %	0
Angelmodde	1.485	39,13 %	1.485	31,03 %	0
Wolbeck	1.320	34,78 %	2.310	48,28 %	+990
Südost	3.795	100,00 %	4.785	100,00 %	+990

Auf der Grundlage der aktuell gültigen Leistungsvereinbarungen, den bereits gefassten Errichtungs- und Baubeschlüssen zu weiteren Einrichtungen (Wolbeck) und den daraus abzuleitenden Angebotsstunden werden von den 4 (zukünftig) geförderten Einrichtungen insgesamt mindestens 4.785 Angebotsstunden erbracht („steuerbare Angebotspalette“). Dies entspricht einer **Erweiterung der Angebotsstunden um 990 Stunden** im Vergleich zum 1. Kinder- und Jugendförderplan.

Die Veränderung der Angebotsstunden nach LV, die für den Sozialraum Wolbeck zu verzeichnen ist, ergibt sich aus der neuen „Kombieinrichtung“ in Wolbeck - Nord, die voraussichtlich im 2. Quartal 2011 ihren Betrieb aufnehmen wird.

Darüber hinaus werden durch die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in erheblichem Umfang zusätzliche, eigenfinanzierte Angebote erbracht. So belief sich die Gesamtzahl aller Angebote im Jahr 2008 auf insgesamt 9.516 Stunden.

5.5.7.4 Angebotsschwerpunkte im Bezirk Südost

Im Bezirk Südost verteilen sich Angebote auf die einzelnen Angebotsfelder wie folgt:

Begegnung und Kommunikation	29,98%
Schulbezogene Angebote	15,76%
Mobile Angebote	10,36%
Kulturelle Angebote	10,13%
Medienpädagogische Angebote	8,58%
Geschlechtsspezifische Angebote	6,64%
Kreative Angebote	6,64%
Angebote in den Schulferien/in der Freizeit	5,25%
Angebote in Sport und Spiel	2,39%
Angebote der Kinder- und Jugendbildung	1,93%
Partizipative Angebote	1,68%
Arbeitsweltbezogene Angebote	0,50%
Beratungsangebote	0,11%
Integrative Angebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen	0,04%
Gesamt	100,00%

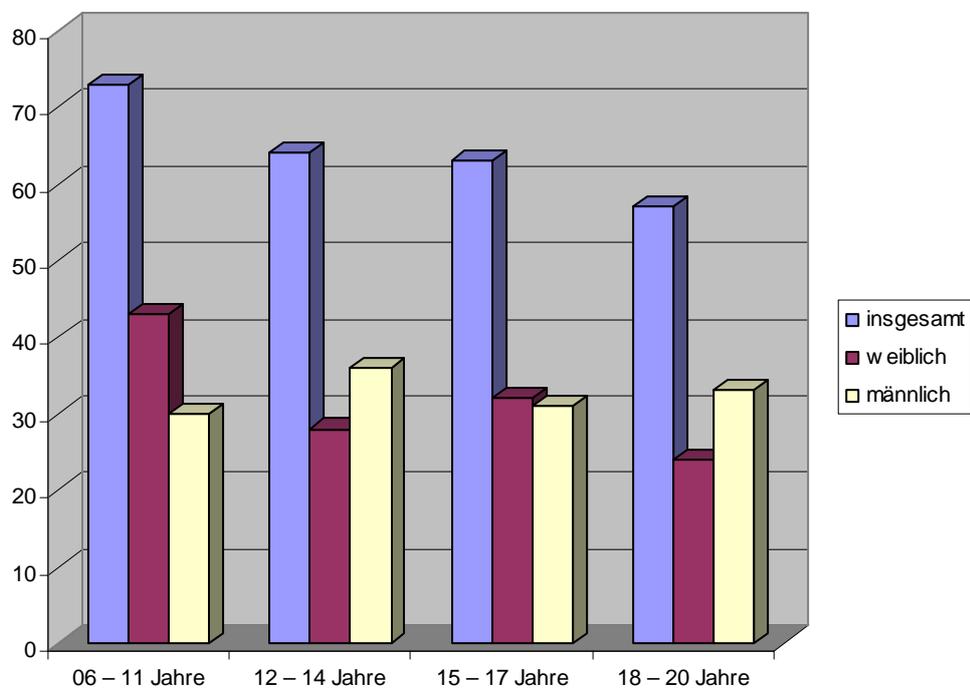
5.5.7.5 Besuchsdaten im Bezirk Südost

Im Jahr 2008 besuchten 257 Stammbesucherinnen und Stammbesucher die Einrichtungen. Damit wurden knapp 6 % der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 – 20 Jahren aus dem Stadtbezirk erreicht. Weitere Details über die Verteilung liefern die nachfolgende Tabelle sowie die sich daran anschließende Grafik:

Tabelle: Stammbesucher nach Alter und Geschlecht

	insgesamt		weiblich		männlich	
	Abs.	%	abs.	%	abs.	%
06 – 11 Jahre	73	28,40%	43	58,90%	30	41,10%
12 – 14 Jahre	64	24,90%	28	43,75%	36	56,25%
15 – 17 Jahre	63	24,51%	32	50,79%	31	49,21%
18 – 20 Jahre	57	22,18%	24	42,11%	33	57,89%
Summe	257	100,00%	127	49,42%	130	50,58%

Verteilung der Stammbesucher nach Alter und Geschlecht



5.5.7.6 Analyse - Verteilung der Angebotsstunden im Bezirk Südost

Im Folgenden wird die aktuelle Verteilung der Angebotsstunden mit einer Soll-Verteilung auf der Basis von Bevölkerungsdaten der 6-20-Jährigen (Stand 31.12.2008) verglichen. Der in 2005 erhobene Wert von 42.138 Angebotsstunden ist nach wie vor Ausgangspunkt für eine Betrachtung der Entwicklung der institutionellen Förderung in der Kinder- und Jugendarbeit.

Statistischer Bezirk	Angebotsstunden-soll (Basis 2005)	Angebotsstunden in der Förder- struktur aktuell		Differenz	Stellen für aufsuchende Arbeit
	abs.	abs.	in %	abs.	abs.
Gremmendorf	2.050,32	990,00	2,09 %	- 1.060,32	
Angelmodde	1.313,99	1.485,00	3,13 %	171,01	0,50
Wolbeck	1.462,53	2310,00	4,87 %	847,47	
Südost	4.826,84	4.785,00	10,09 %	- 41,84	0,50

Insgesamt gesehen wird deutlich, dass der Stadtbezirk Südost aktuell über eine angemessene Versorgung mit Angeboten verfügt. Der Stadtteil Gremmendorf hat eine rechnerische Unterdeckung in Höhe von 1.060,32 Angebotsstunden.

Für die Kinder- und Jugendarbeit ergeben sich Bedarfe, die mit der Städtebaulichen Entwicklung und der Bevölkerungsprognose zusammenhängen. Auf dieser Bedarfsgrundlage wurde der Errichtungsbeschluss für den Neubau einer Kinder- und Jugendhilfe Einrichtung- Kindertageseinrichtung und kinderpädagogische Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Wolbeck Nord gefasst. Insbesondere für die Zielgruppe der 6-12/13-jährigen Kinder ist eine bedarfsgerechte und ansprechende Angebotserweiterung umzusetzen. Eine enge Vernetzung mit den schulischen Angeboten im Stadtteil im Primarbereich und im Übergang mit den Tageseinrichtungen ist dabei Grundlage für die Konzeptentwicklung und -fortschreibung.

Neben den institutionalisierten Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bildet die aufsuchende Arbeit im Stadtteil Angelmodde einen wichtigen dem speziellen Bedarf entsprechenden Baustein der pädagogischen Arbeit. Das Angebot hat als wichtigstes Ziel, sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen zu orientieren.

5.5.7.7 Handlungsempfehlungen der Kinder- und Jugendarbeit für den Bezirk Südost 2010 - 2014

Bezirk Südost	Handlungsempfehlungen 2010- 2014
Bezirk Südost insgesamt	Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die durch Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit erreicht werden, wird von knapp 7% auf 13% erhöht.
Wolbeck	Realisierung der Kombieinrichtung (Kita / Kinderpädagogische Angebote) in Wolbeck. Die Einrichtung wird voraussichtlich in 2011 eröffnet.
	Installierung von ganztägigen Ferienangeboten in Wolbeck für Kinder im Grundschulalter in Kooperation mit der Grundschule vor Ort.
Angelmodde	Die aufsuchenden Angebote in Angelmodde werden fortgeschrieben und konzeptionell die speziellen Bedarfe angepasst.
Gremmendorf	Für den Gremmendorf wird geprüft, ob über projektbezogene Angebote die bestehenden Angebote für Kinder und Jugendliche durch freie Träger vor Ort ergänzt werden können.

5.5.8 Bezirk Hilstrup

5.5.8.1 Übersicht über die Einrichtungen im Bezirk Hilstrup

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Berg Fidel (91):

Lorenz Süd

Hilstrup (95-97):

Ev. Jugendzentrum Hilstrup
Jugendheim St. Clemens
37 Grad Jugend- und Begegnungshaus

Amelsbüren (98):

Jugendzentrum Black Bull

Mobile und aufsuchende Angebote

Hilstrup (95-97):

VSE – aufsuchende Arbeit

5.5.8.2 Rückblick: Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen für den Bezirk Hilstrup aus dem Förderplan 2007 - 2009

Bezug / Ziele	Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen Für den Bezirk Hilstrup
„Wohnortnahe Versorgung“	<ul style="list-style-type: none">• Für Hilstrup Ost ist ein akzeptierter Jugendplatz in Planung. Dafür wurden zusätzliche Mittel von der BV Hilstrup, vom LWL und in 2009 Mittel gestellt. Die Umsetzung soll in 2010 erfolgen.• Die Kinder- und Jugendeinrichtung „37° Grad“ wurde 2005 in Hilstrup – West eröffnet. Der Errichtungsbeschluss zur Erweiterung des Gebäudes erfolgte im Sommer 2009.• An den Wochenenden hat das evangelische Jugendzentrum, 37 Grad, Lorenz Süd Hilstrup statt. Diese werden gut angenommen.• Für Jugendliche, die sich insbesondere freitags abends an der Marktallee aufhalten, wurde in 2009 ein zusätzliches Angebot geschaffen (Jugendcafé).• Im Arbeitskreis Kinder und Jugendliche Hilstrup findet ein regelmäßiger Austausch statt. Entsprechend dem Bedarf werden zusätzliche Projekte geplant, die aus dem Handlungstopf Hilstrup finanziert werden. Schwerpunkte in 2008 und 2009: Kinderpädagogische Arbeit, Kinder- und Jugendkulturarbeit, Cliquenarbeit.
„Vielfalt des Angebotes“	<ul style="list-style-type: none">• Für den Bezirk Hilstrup gibt es seit 2008 den Hiltruper Ferienspaß. Im Anschluss an das Angebot „Atlantis“ wird 14 Tage in den Sommerferien, ein offenes Ferienangebot für Kinder von 8 – 12 Jahren angeboten.• Seit 2008 finden in den Sommermonaten verstärkt Kin-

	<p>der- und Jugendkulturveranstaltungen in den Stadtteilen Hilstrup und Berg Fidel statt (Kinder- und Jugenddiscos, Konzerte, Filmveranstaltung).</p> <ul style="list-style-type: none"> • In Berg Fidel haben im Arbeitsfeld Kinderpädagogik seit 2007 verschiedene Entwicklungen zur Verbesserung der Situation für Kinder beigetragen: Gründung des Familienzentrums Maximilian Kolbe, Einrichtung des Horts in der Stadteileinrichtung Lorenz Süd und das Projekt „Gesund aufwachsen in Berg Fidel“. • Die Anbindung der Kinder- und Jugendarbeit in der Trauttmansdorffstraße an das Stadtteilhaus Lorenz Süd seit 2008 eröffnet den dort lebenden Flüchtlingskindern und -jugendlichen einen leichteren Zugang auch zu Angeboten im Lorenz Süd. Es konnte u. a. eine Mädchengruppe installiert werden.
„Verantwortung für den Sozialraum“	<ul style="list-style-type: none"> • In Berg Fidel ist die mobile Arbeit an die offene Jugendarbeit im Lorenz Süd angebunden. • In Amelsbüren ist seit 2008 ein mobiles Angebot in Anbindung an das Jugendzentrum Black Bull im Aufbau. Die Begleitung erfolgt durch die aufsuchende Jugendarbeit des VSE. • Ende 2007 wurde die aufsuchende Arbeit in Hilstrup um eine weitere 19,25 Stunden-Stelle im VSE verstärkt.

5.5.8.3 Angebotsstunden nach Leistungsvereinbarung (LV) im Bezirk Hilstrup

Statistischer Bezirk	2005		Aktuell		Veränderung
	Angebotsstunden nach LV		Angebotsstunden nach LV		
	abs.	in %	abs.	in %	abs.
Berg Fidel	2.340	34,44 %	2.520	32,31 %	+180
Hilstrup	3.135	46,14 %	3.960	50,77 %	+825
Amelsbüren	1.320	19,42 %	1.320	16,92 %	0
Hilstrup	6.795	100,00 %	7.800	100,00 %	+1.005

Auf der Grundlage der aktuell gültigen Leistungsvereinbarungen und den daraus abzuleitenden Angebotsstunden werden von den inzwischen 5 geförderten Einrichtungen insgesamt mindestens 7.305 Angebotsstunden erbracht („steuerbare Angebotspalette“). Dies entspricht einer Erweiterung der Angebotsstunden um 510 Stunden im Vergleich zum 1. Kinder- und Jugendförderplan.

Berg Fidel:

Die zusätzlichen Angebotsstunden ergeben sich aus der Übernahme der pädagogischen Angebote im Übergangwohnheim an der Trauttmansdorffstraße durch das Stadtteilhaus Lorenz-Süd. Darüber hinaus wurde der Kinderhort von der T-Straße in 2009 in das Lorenz-Süd integriert.

Hiltrup:

In Hiltrup West wurde im Stadtteil- und Begegnungszentrum 37 Grad der Schwerpunkt kinderpädagogische Arbeit ausgebaut. Der Errichtungsbeschluss (V/0360/2009) zur Erweiterung des Gebäudes erfolgte im Sommer 2009.

Darüber hinaus werden durch die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in erheblichem Umfang zusätzliche, eigenfinanzierte Angebote erbracht. So belief sich die Gesamtzahl aller Angebote im Jahr 2008 auf insgesamt 12.361 Stunden.

5.5.8.4 Angebotsschwerpunkte im Bezirk Hiltrup

Im Bezirk Hiltrup verteilen sich Angebote auf die einzelnen Angebotsfelder wie folgt:

Begegnung und Kommunikation	45,25%
Angebote der Kinder- und Jugendbildung	17,39%
Geschlechtsspezifische Angebote	8,07%
Schulbezogene Angebote	7,01%
Angebote in Sport und Spiel	3,97%
Medienpädagogische Angebote	3,86%
Beratungsangebote	3,69%
Partizipative Angebote	3,60%
Angebote in den Schulferien/in der Freizeit	3,08%
Kulturelle Angebote	1,04%
Mobile Angebote	0,96%
Arbeitsweltbezogene Angebote	0,77%
Interkulturelle Angebote	0,73%
Kreative Angebote	0,60%
Gesamt	100,00%

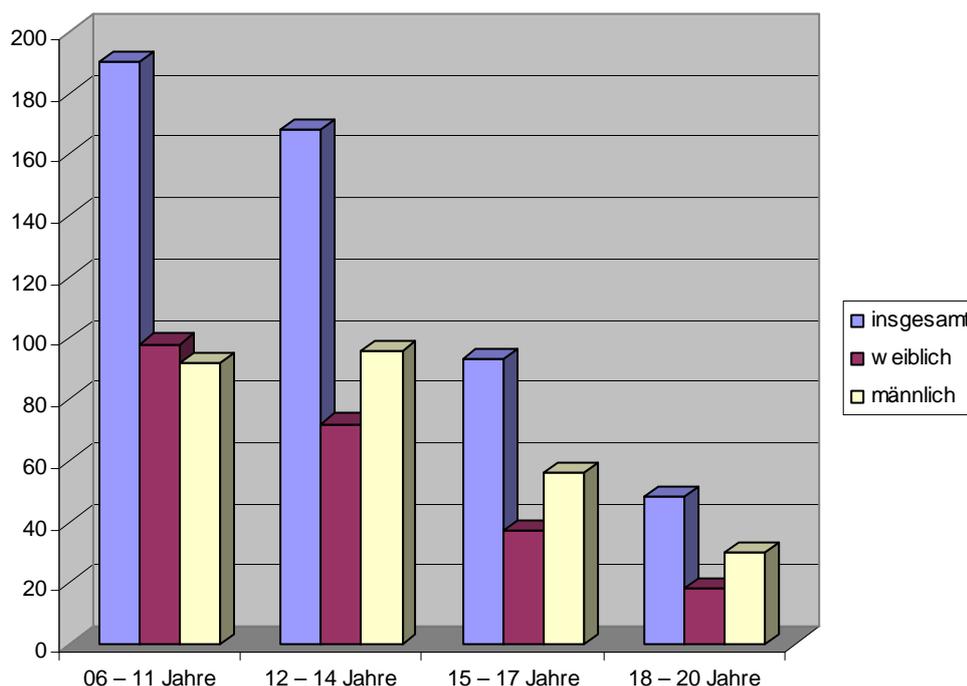
5.5.8.5 Besuchsdaten im Bezirk Hilstrup

Im Jahr 2008 besuchten 499 Stammbesucherinnen und Stammbesucher die Einrichtungen. Damit wurden gut 8 % der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 – 20 Jahren aus dem Stadtbezirk erreicht. Weitere Details über die Verteilung liefern die nachfolgende Tabelle sowie die sich daran anschließende Grafik:

Tabelle: Stammbesucher nach Alter und Geschlecht

	insgesamt		weiblich		männlich	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
06 – 11 Jahre	190	38,08%	98	51,58%	92	48,42%
12 – 14 Jahre	168	33,67%	72	42,86%	96	57,14%
15 – 17 Jahre	93	18,64%	37	39,78%	56	60,22%
18 – 20 Jahre	48	9,62%	18	37,50%	30	62,50%
Summe	499	100,00%	225	45,09%	274	54,91%

Verteilung der Stammbesucher nach Alter und Geschlecht



5.5.8.6 Analyse - Verteilung der Angebotsstunden im Bezirk Hilstrup

Im Folgenden wird die aktuelle Verteilung der Angebotsstunden mit einer Soll-Verteilung auf der Basis von Bevölkerungsdaten der 6-20-Jährigen (Stand 31.12.2008) verglichen. Der in 2005 erhobene Wert von 42.138 Angebotsstunden ist nach wie vor Ausgangspunkt für eine Betrachtung der Entwicklung der institutionellen Förderung in der Kinder- und Jugendarbeit.

Statistischer Bezirk	Angebotsstunden-Soll (Basis 2005)	Angebotsstunden in der Förderstruktur aktuell		Differenz	Stellen für aufsuchende Arbeit
	abs.	abs.	in %	abs.	abs.
Berg Fidel	1.105,89	2.520,00	5,32%	1.414,11	
Hiltrup	4.335,85	3.930,00	8,36%	-375,85	1,14
Amelsbüren	1.009,48	1.320,00	2,79%	310,52	
Hiltrup	6.451,21	7.800,00	16,46%	1.348,79	1,14

Insgesamt gesehen wird deutlich, dass der Stadtbezirk Hiltrup über einen Überhang an Angebotsstunden in Höhe von 1.348,79 Stunden verfügt und somit gut versorgt ist. Dennoch wird die Stadtteilereinrichtung Hiltrup-West um zusätzliche Gruppenräume erweitert, um dem zu erwartenden Zuzug von jungen Familien, der stärkeren Inanspruchnahme der Ganztagsbetreuung und den Angeboten der Familienförderung vor Ort Rechnung zu tragen.

Die rein rechnerische Differenz im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hiltrup wird durch die Stelle für die aufsuchende Arbeit mehr als kompensiert. Aufgrund des besonderen Bedarfs in Gievenbeck ist für 2010 geplant, eine 0,5 Stelle für aufsuchende Arbeit in diesen Stadtteil zu verlagern.

Berg Fidel weist nach wie vor eine besondere Sozialstruktur aus. In der Stadtteilereinrichtung Lorenz Süd wird mit der Übernahme der pädagogischen Angebote für die Kinder und Jugendlichen aus dem Übergangwohnheim an der Trauttmansdorffstraße ein wichtiger Schritt für die Förderung und Integration getan.

In Amelsbüren ist ein leichter Überhang an Angebotsstunden zu erkennen, der dem zu erwartenden Zuwachs an Kindern und Jugendlichen bis 2010 um 14,5 % entspricht.

In Amelsbüren ist durch den Zuzug vieler russisch-stämmiger Familien in den Neubaugebieten ein hoher Zuwachs an Jugendlichen, die sich derzeit nicht im Jugendzentrum Black Bull, sondern auf der Straße oder Spielplätzen aufhalten. Das Jugendzentrum Black Bull hat daher seinen Schwerpunkt im Bereich der Jugendarbeit gesetzt und wird das Angebot um die aufsuchende Jugendarbeit und einen akzeptierten Jugendplatz in Amelsbüren erweitern. Darüber hinaus gibt es eine enge Verzahnung mit der Grundschule und der Kindertageseinrichtung St. Sebastian im Rahmen des Familienzentrums. Zusätzliche Angebotsstunden in den Ferien und Angebote für Kinder ergänzen die Jugendarbeit im Black Bull.

5.5.8.7 Handlungsempfehlungen der Kinder- und Jugendarbeit für den Bezirk Hiltrup 2010 - 2014

Bezirk Hiltrup	Handlungsempfehlungen 2010 – 2014
Bezirk Hiltrup insgesamt	Eine flexiblere Ausrichtung und Vernetzung der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hiltrup und Berg Fidel wird angestrebt.
	Der Anteil an interkulturellen und medienpädagogischen Angeboten wird ausgebaut.
	Die Verbindung der Kinder- und Jugendarbeit und der aufsuchenden Arbeit wird arbeitsteilig optimiert.

Vom Jugendforum Hiltrup wurde folgende Anregung gegeben:

- Zusätzliche Busverbindung zum Hiltruper Freibad und von Hiltrup nach Wolbeck
- Fehlender Jugendtreff in Hiltrup - Ost
- Entwicklung eines Konzept zur Befriedung des Platzes vor dem Rewe- Supermarkt in Hiltrup - Mitte (ab 20 Uhr viele betrunkene Jugendliche)
- Verbesserung des Essens an den Schulen

6. Jugendsozialarbeit



Foto: es.war.einmal../photocase.com

6.1 Allgemeines:

Gemäß § 2 Abs. 2 KJFöG trägt Jugendsozialarbeit insbesondere dazu bei, individuelle und gesellschaftliche Benachteiligungen durch besondere sozialpädagogische Maßnahmen auszugleichen.

Jugendsozialarbeit bietet jungen Menschen vor allem durch Hilfen in der Schule und in der Übergangsphase von der Schule zum Beruf spezifische Förderangebote sowie präventive Angebote zur Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung und zur Berufsfähigkeit. Mit dieser Definition schließt § 2 Abs. 2 KJFöG nahtlos an den in § 13 KJHG beschriebenen Auftrag der Jugendsozialarbeit an.

Aufgaben der Jugendsozialarbeit sind dabei „insbesondere die sozialpädagogische Beratung, Begleitung und Förderung schulischer und beruflicher Bildung sowie die Unterstützung junger Menschen bei der sozialen Integration und der Eingliederung in Ausbildung und Arbeit. Dazu zählen auch schulbezogene Angebote mit dem Ziel, die Prävention in Zusammenarbeit mit der Schule zu verstärken.“

6.2 Strategische Ziele für die Jugendsozialarbeit:

Bedarfsgerecht

Hilfen zum Ausgleich individueller Beeinträchtigungen oder gesellschaftlicher Benachteiligungen werden bedarfsgerecht vorgehalten, um auf gesellschaftliche Veränderungen frühzeitig flexibel zu reagieren.

Abgestimmte Verfahren

Die differenzierten Angebote der Jugendsozialarbeit sollen effektiv wirken und fachlich abgestimmt sein. Dazu müssen sämtliche Angebote hinsichtlich ihrer Zielgruppen, Wirkungen und Schnittstellen geprüft, harmonisiert und, wo nötig, angepasst werden.

Prävention im Vorfeld erzieherischer Hilfen

Frühzeitiges Erkennen von Förder- und Hilfebedarfen sowie bewusst niedrigschwellige Zugänge zu unterschiedlichen Förder- und Hilfsangeboten ermöglichen die Überwindung individueller oder gesellschaftlicher Benachteiligungen, um die Inanspruchnahme von „Hilfen zur Erziehung“ zu vermeiden.

Jugendhilfe ist an allen Schulformen präsent

Als Reaktion auf wachsende Jugendhilfebedarfe werden differenzierte Beratungsangebote an allen Schulformen vorgehalten.

6.3 Angebotsfelder der Jugendsozialarbeit:

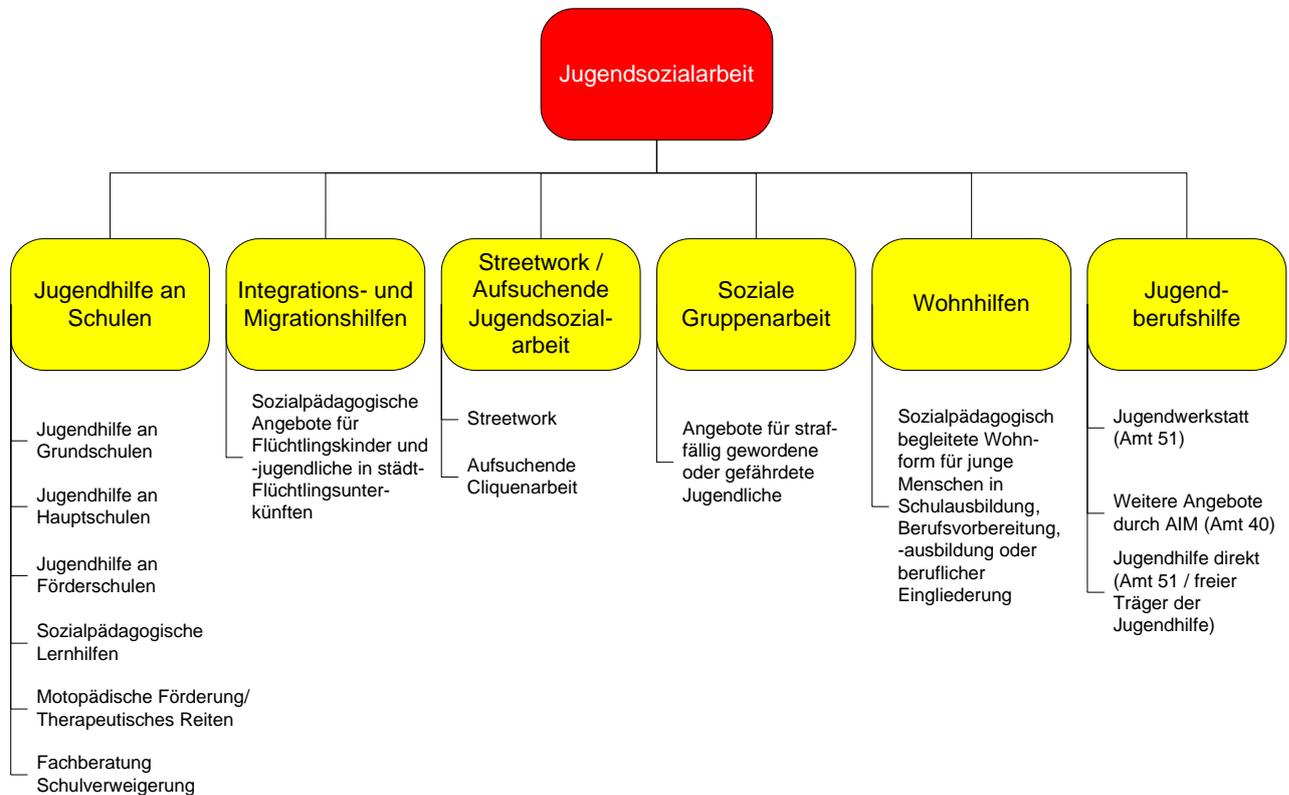
In Münster konzentriert sich die Jugendsozialarbeit auf nachfolgende Angebotsfelder:

- Jugendhilfe an Schulen
- Integrations- und Migrationshilfen
- Streetwork/Aufsuchende Jugendsozialarbeit
- Soziale Gruppenarbeit
- Wohnhilfen
- Jugendberufshilfe

Die Aufgaben der Jugendberufshilfen werden in Münster im Wesentlichen von der Arbeitsmarktinitiative Münster Jugend+ (AIM Jugend+) des Amtes für Schule und Weiterbildung mit einem eigenen Planungs- und Berichtswesen gefördert und unterstützt und hier nicht abgebildet.

Zur Unterstützung benachteiligter Jugendlicher an der Hauptschule Hilstrup fördert das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien darüber hinaus eine Stelle beim Träger „Jugendhilfe Direkt e.V.“. Dieser unterstützt Jugendliche im Übergang Schule – Beruf.

Zudem fördert das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien die Jugendwerkstatt des Jugendausbildungszentrums (JAZ) mit 14 Plätzen für Jugendliche, die aufgrund erheblicher schulischer oder ausbildungsbezogener Integrationsbedarfe Regelangebote nicht wahrnehmen.



6.4 Bestand, Analyse, Handlungsempfehlungen

Im Folgenden sind die jeweiligen Angebotsfelder der Jugendsozialarbeit in Münster nur kurz beschrieben und mit ersten Handlungsempfehlungen hinterlegt. An dieser Stelle wird auf eine ausführliche Berichterstattung bewusst verzichtet, da für einzelne Teilbereiche wie z.B. für die Richard-von-Weizsäcker-Schule, Fachberatung Schulverweigerung, Streetwork, Jugendhilfe an Schulen und Jugendberufshilfe jeweils umfassende gesonderte Berichterstattungen vorliegen.

Um perspektivisch eine kompakte Berichterstattung und Analyse für den Kinder- und Jugendförderplan in diesem Handlungsfeld vorlegen zu können, wird in den kommenden Jahren als wichtigstes Ziel eine systematische und einheitliche Datenerfassung und Berichtsstruktur angestrebt.

6.4.1 Jugendhilfe an Schulen

Jugendhilfe an Schulen beinhaltet Aktivitäten der Jugendhilfe unmittelbar an oder im Umfeld von Schulen mit dem Ziel, Jugendhilfe- und Förderbedarfe möglichst frühzeitig zu erkennen. Zu den Schwerpunkten der Arbeit zählen Beratung, individuelle Förderung und Initiierung von Projekten.

Die Zielgruppe bilden im Wesentlichen Schülerinnen und Schüler mit individuellen, sozialen, familiären oder schulischen Problemlagen und Förderbedarfen.

Die Jugendhilfeangebote an den Grund-, Haupt- und Förderschulen bilden einen Baustein im Gesamtkontext schulsozialpädagogischer Leistungen an münsterschen Schulen.

In einer ersten Bestandsaufnahme der an Schulen tätigen Fachkräfte der Schulsozialarbeit mit unterschiedlichen Anstellungsträgern, wurden 2008 in einem ämterübergreifenden „Rahmenkonzept Schulsozialarbeit“⁵ die verschiedenen Konzepte, Qualitätsstrukturen und Kriterien für den Ausbau herausgearbeitet.

Die weiteren Verfahrens- und Abstimmungsschritte bilden einen wesentlichen Baustein für eine abgestimmte Schulsozialarbeit zwischen der Jugendhilfe, dem Amt für Schule und Weiterbildung und den Schulen.

Jugendhilfe an Grundschulen:

Seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 wird auf der Grundlage eines Beschlusses im Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien vom 04.03.2009 (2133/2009) eine halbe Stelle „Jugendhilfe an Grundschule“ der Beratungsstelle Südviertel e.V. gefördert. Das Angebot wird an der Matthias-Claudius-Schule und der Hermannschule vorgehalten.

In Ergänzung zu den Regelangeboten der Schule sind Ziele und Schwerpunkte des Angebotes:

- die Förderung der sozialen und persönlichen Fähigkeiten aller Kinder an den beteiligten Grundschulen
- die Beratung der Eltern zur Förderung sozialer Kompetenzen Ihrer Kinder
- die Beratung der und Kooperation mit Lehrerinnen und Lehrern im Sinne des gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrags
- die Integration aller Kinder in das System Schule durch frühzeitiges Erkennen und Ausgleichen besonderer Förderbedarfe
- die Vernetzung der Schule mit Förder-, Betreuungs- und Unterstützungsangeboten im Stadtteil sowie
- die Übernahme der Lotsenfunktion zu weiteren Unterstützungsangeboten

Die fachliche Ausrichtung und Entwicklung des Angebotes wird im Rahmen einer Steuerungsgruppe gelenkt, die Wirkung im Rahmen einer Evaluation überprüft. Erste Ergebnisse werden Mitte 2011 vorliegen.

Jugendhilfe an Hauptschulen:

An allen acht Hauptschulen in Münster hält das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien jugendhilfespezifische Beratungs- und Unterstützungsleistungen vor. Die 0,5 Stelle für die Hauptschule Hiltrup und die Johannes-Gutenberg-Realschule ist derzeit co-finanziert von der Stiftung Siverdes („Privjet – Projekt“) und dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien.

Die Ziele und Schwerpunkte des Jugendhilfeangebotes an den Hauptschulen sind

- das frühzeitige Erkennen von Jugendhilfe- und Förderbedarfen
- ein Beratungsangebot an Jugendliche mit möglichst niedrigen Zugangsschwellen
- eine Lotsenfunktion hinsichtlich differenzierter Beratungs- und Jugendhilfeangebote in Münster
- Projektarbeiten zur Stärkung von Konfliktlösungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler

⁵ Rahmenkonzept „Schulsozialarbeit in Münster“, Vorlage V/0911/2008

- Beratungsangebote an Eltern
- Beratungsangebote an Lehrerinnen und Lehrer
- Stärkung der Kooperation Jugendhilfe / Schule vor Ort
- schulbezogene Kooperation mit weiteren sozialpädagogischen Fachkräften

Ergänzend fördert das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien das UVAS – Projekt (Kooperationsmodell Südviertel, Baustein 2) an der Geistschule. Im Rahmen einer 0,5 Stelle in Trägerschaft des Diakonischen Werkes werden hier verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse sozialpädagogisch unterstützt.

Jugendhilfe an Förderschulen:

An der Richard-von-Weizsäcker-Schule, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung werden Jugendhilfeleistungen in einem Umfang von 6,5 Stellen (3 Stellen Primarbereich, 3,5 Stellen Sekundarbereich) angeboten.

Wesentliche Förderschwerpunkte im Primarbereich sind:

- Anbahnung der Schulfähigkeit
- Spezifische Integrationshilfen
- Regenbogenklasse
- Soziales Training

Im Sekundarbereich liegen die Schwerpunkte in der

- sozialpädagogischen Einzelförderung,
- sozialpädagogischen Gruppenarbeit und der
- Berufsvorbereitung.

Eine künftige Wirkungsanalyse der Jugendhilfe an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung soll vor allem vor dem Hintergrund einer erheblich gestiegenen Zahl von Kindern und Jugendlichen mit massiven Verhaltensauffälligkeiten und im Hinblick auf integrative Bestrebungen eine fachlich gut abgestimmte Grundlagen für die weitere Steuerung liefern.

Darüber hinaus ist das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien entsprechend des Ratsbeschlusses vom 30.09.2009 (Vorlage V/0477/2009) ab Februar 2010 mit jeweils einer halben Stelle an den vier Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen vertreten.

Hiermit wird den deutlichen wachsenden Jugendhilfebedarfen an den Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen entsprochen.

In der Beratung bilden hier neben den jugendhilfeorientierten Schwerpunkten auch heilpädagogische Aspekte einen Angebotsschwerpunkt (Gruppenarbeiten, Projekte, Erkennen individueller Förderaspekte u.ä.).

Fachberatung Schulverweigerung:

Im August 2007 wurde das Projekt „Fachberatung Schulverweigerung“ im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien modellhaft initiiert und Ende 2009 dauerhaft abgesichert. Sie leistet individuelle Beratung für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte bei Schulmüdigkeit, Schulverweigerung oder Schulabsentismus. Ziel ist die Reintegration in das Bildungssystem bzw. die Vermittlung adäquater Hilfen.

Die Fachberatung ist insbesondere für Realschüler und Gymnasiasten Ansprechpartner.

Im Schuljahr 2008/2009 wurden insgesamt 71 Schülerinnen und Schüler beraten und betreut. 29 von ihnen konnten bis zum Abschluss des Schuljahres in das Regelschulsystem reintegriert werden. Das entspricht einer Quote von insgesamt 41 %.

Über das städtische Angebot der Fachberatung Schulverweigerung hinaus sind in den letzten Jahren vielfältige Angebote zur Unterstützung von Schulbesuch und Schulabschluss dezentral entstanden und bilden heute ein breites Unterstützungsnetz.

So fördert das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien das Angebot Pro B (Kooperationsmodell Südviertel, Baustein 3) in einem Umfang von einer 0,75 Stelle in Trägerschaft der Beratungsstelle Südviertel e.V. Das Angebot bietet 12 Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit der Reintegration in das Schulsystem oder des externen Hauptschulabschlusses.

Je nach schulrechtlicher Ausgangssituation und persönlicher Ressourcen des Jugendlichen sind die Angebote spezifisch modelliert.

Neben den unmittelbaren Unterstützungsangeboten an Schulen werden darüber hinaus im Rahmen der Jugendsozialarbeit folgende sozialpädagogische und therapeutische Hilfen zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen und individueller Beeinträchtigungen gewährt.

Pädagogische Lernhilfen

Kinder und Jugendliche, die in ihrer sozialen und schulischen Entwicklung einer Förderung bedürfen und sowohl Auffälligkeiten im Lern- und Sozialverhalten wie auch im Schulleistungsbereich zeigen, können sozialpädagogische Lernhilfe erhalten.

Der Abbau individueller Lernhemmnisse wird hier mit sozialpädagogischen Unterstützungsleistungen kombiniert.

Ziele:

- Aufarbeitung fachlicher Defizite
- Soziale Integration in Schule
- Stärkung personaler Kompetenzen

Da vorhandene soziale Einschränkungen oder individuelle Beeinträchtigungen den Kindern und Jugendlichen einen Zugang zu einem zentralen Angebot wesentlich erschweren, werden pädagogische Lernhilfeleistungen als Einzelfallhilfen inzwischen an 11 dezentralen Standorten in Münster angeboten.

Zur Umsetzung der pädagogischen Lernhilfe kooperiert das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien mit dem Träger Projekt Lernhilfe e.V.

Motopädische Förderung

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen im Wahrnehmungs- und Bewegungsbe-
reich sowie Auffälligkeiten im Lern- und Sozialverhalten werden durch motopädische
Förderung bei der Entwicklung eines, dem jeweiligen Kind angemessenen Leistungs-,
Bewegungs- und Sozialverhaltens unterstützt. Motopädische Förderung findet in Klein-
gruppen statt.

Zur Umsetzung des Angebotes kooperiert das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
mit dem Verein für Mototherapie und psychomotorische Entwicklungsförderung e.V..

Ziele:

- Verbesserung der Wahrnehmungsverarbeitung und motorischen

- Leistungen
- Regulation von Hyperaktivität und psychomotorischer Hemmung
- Erweiterung der Selbstwahrnehmung
- Erweiterung sozialer Handlungskompetenzen

Therapeutisches Reiten

Beim Therapeutischen Reiten wird die positive Wirkung im Umgang mit dem Pferd zur heilpädagogischen Förderung für Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten im sozialen, emotionalen und psycho-somatischen Bereich eingesetzt.

Im Vordergrund steht die individuelle Förderung der persönlichen Entwicklung und des Verhaltens mit Hilfe des Pferdes.

Das therapeutische Reiten und die heilpädagogische Förderung mit dem Pferd finden in Gruppen von 6 Kindern und Jugendlichen statt.

Zur Umsetzung des Angebotes kooperiert das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien mit dem Vinzenzwerk Handorf und dem Alexianer Krankenhaus.

Ziele:

- Stärkung des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühls
- Steigerung der Konzentrationsfähigkeit
- Angemessener Umgang mit Angst
- Entwicklung der Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung
- Fähigkeit zur Zusammenarbeit
- Abbau von aggressiven Handlungen
- Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit

Selbständigkeitshilfe

Die Selbständigkeitshilfe will jungen Menschen, die dauerhaft ihre Teilleistungsstörungen als Einschränkung oder Behinderung erfahren die Integration in soziale Systeme erleichtern.

Ziele:

- Integration
- Teilnahme an Gruppenprozessen
- Förderung individueller Fähigkeiten
- Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Zur Umsetzung des Gruppenangebotes kooperiert das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien mit SeHT e.V.

Tabelle: Angebote und Inanspruchnahme sozialpädagogischer Lernhilfen 2009

Sozialpädagogische Lernhilfen 2009	Träger	Anzahl der geförderten Kinder und Jugendlichen		Fördersetting und durchschn. Förderdauer	Förderumfang
Pädagogische Lernhilfen	Projekt Lernhilfe e.V.	67	w: 37	Einzelförderung 1,5 Jahre	3.600 Förderstunden insgesamt
			m: 30		
Motopädische Förderung	Verein für Mototherapie und psychomotorische Entwicklungsförderung e.V.	65	w: 16	Förderung in Gruppen von 2-4 Kindern 1,5 Jahre	2.368 Förder- einheiten insgesamt
			m: 49		
Therapeutisches Reiten	Vinzenzwerk Handorf Alexianer Krankenhaus	100	w: 43	Förderung in Gruppen von 6 Kindern 1 Jahr	444 Angebots- stunden insgesamt
			m: 57		

Der Zugang zu den individuellen Hilfen erfolgt in der Regel über den Kommunalen Sozialdienst (KSD). Die im Rahmen der pädagogischen Lernhilfen zur Verfügung stehenden Plätze sind durchgängig belegt; bei den weiteren Hilfen werden die Gruppengrößen den jeweiligen Bedarfen entsprechend angepasst. Für Gruppenangebote des Trägers Selbständigkeitshilfe bei Teilleistungsstörungen, SeHT e.V., wird eine 1,0 Stelle gefördert.

Bezug / Ziele	Handlungsempfehlungen für das Angebotsfeld „Jugendhilfe an Schulen“ 2010 - 2014 ⁶
Übergreifend in Kooperation mit dem Amt für Schule und Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Eine systematische und einheitliche Datenerfassung und Berichtsstruktur wird entwickelt • In Kooperation aller Fachkräfte an Schulen, die im Rahmen kommunaler Schulsozialarbeit tätig sind, werden jährliche Qualitätszirkel durchgeführt. Ziele der Qualitätszirkel sind die Entwicklung eines abgestimmten Berichtswesens, die Vorbereitung jährlicher Fachgespräche mit den Schulen, die Einrichtung und Etablierung von Beratungsteams an den Schulen sowie die Verständigung auf ein gemeinsames Fortbildungskonzept. • Es werden bedarfsbezogen die Anteile von Mädchen- und Jungen hinsichtlich Angebotsstruktur und geschlechtsspezifischer Wahrnehmung der Angebote

⁶ Rahmenkonzept „Schulsozialarbeit in Münster“, Vorlage V/0911/2008

	überprüft.
Jugendhilfe an Grundschulen	<ul style="list-style-type: none"> Die Umsetzung des Konzeptes „Jugendhilfe an Grundschulen“ (Kooperationsmodell Südviertel, Baustein 1) wird begleitet und evaluiert. Erste Ergebnisse werden in 2011 vorgelegt. Das Angebot „Jugendhilfe an Grundschulen“ wird mit den Angeboten des offenen Ganztags und den Kinderhorten abgestimmt, Übergänge werden individuell gestaltet und begleitet.
Jugendhilfe an Hauptschulen	<ul style="list-style-type: none"> Die halbe Stelle an der Hauptschule Hiltrup und der Johannes-Gutenberg-Realschule ist im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien über den Förderzeitraum des Privjet-Projektes (Ende 2010) hinaus budgetneutral abgesichert. Die wöchentlichen Angebotszeiten der Fachkräfte „Jugendhilfe an Schulen“ werden durch die Umstellung auf Jahresarbeitszeitmodelle kostenneutral von zwei auf drei Präsenztage in den Schulen erhöht. Die im Rahmen des Jahresberichtswesens erhobenen Daten werden einer Überprüfung hinsichtlich der wirkungsanalytischen Aussagekraft unterzogen. Die Datenerhebung, die Analyse und das Berichtswesen werden weiter entwickelt.
Jugendhilfe an Förderschulen	<ul style="list-style-type: none"> Die Jugendhilfeleistungen in der Richard-von-Weizsäcker-Schule werden 2010 evaluiert Berichtswesen und Evaluation werden mit den entwickelten Standards der Richard-von-Weizsäcker-Schule harmonisiert und entsprechend umgesetzt.
Fachberatung Schulverweigerung	<ul style="list-style-type: none"> Träger, die in Münster Angebote für schulmüde oder schulverweigernde Kinder, Jugendliche und Heranwachsende vorhalten, werden zu einem Qualitätsdialog eingeladen mit dem Ziel, bestehende Angebote und eine zielgruppenspezifische Weiterentwicklung aufeinander abzustimmen.

6.4.2 Integrations- und Migrationshilfen

Integrations- und Migrationshilfen werden als Querschnittsaufgabe in sämtlichen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit sowie des Kinder- und Jugendschutzes geleistet. Das Amt kooperiert diesbezüglich mit verschiedenen Trägern.

Im Bereich der Jugendsozialarbeit konzentrieren sich Integrations- und Migrationshilfen in Münster auf sozialpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche, die in Flüchtlingsunterkünften leben.

Sie haben häufig stark belastende und traumatische Erfahrungen in ihren Heimatländern gemacht und erleben einen Lebensweltwechsel, der verbunden ist mit Orientierungslosigkeit und fehlenden Sprach- und Kulturkenntnissen.

Die Angebote werden einerseits durch Honorarkräfte des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien sowie in Kooperation mit dem CVJM und „Bunter Kinder Verein e.V.“ vorgehalten.

Ziele:

- Altersgerechte Lern- und Erfahrungsmomente schaffen und begleiten
- Sprachförderung
- Förderung des regelmäßigen Besuchs von Kindergarten und Schule
- Förderung unter Gendergesichtspunkten
- Förderung der Integration in stadtteilnahe Freizeitangebote
- Förderung individueller Fähigkeiten

In 2009 insgesamt 125 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 - 18 Jahren (weiblich: 63, männlich: 62) in insgesamt 9 städtischen Flüchtlingsunterkünften bis zu 4 mal wöchentlich gefördert. Angebotsschwerpunkte waren Freizeitgestaltung, kulturelle Angebote, lebenspraktische Hilfen sowie Unterstützung bei der beruflichen Orientierung.

Darüber hinaus werden im Rahmen der Integrations- und Migrationshilfen weitere gezielte Projekte und Maßnahmen zur Förderung der Teilhabe der Flüchtlingskinder und -jugendlichen in die Gesellschaft vorgehalten (z.B. Lotsenprojekte, in denen Jugendliche/junge Erwachsene mit ihren eigenen Integrationserfolgen als Vorbilder dienen).

Bezug / Ziele	Handlungsempfehlungen für das Angebotsfeld „Integrations- und Migrationshilfen“ 2010 - 2014
Integrations- und Migrationshilfen	<ul style="list-style-type: none"> • Intensivere Vernetzung von Jugendarbeit u. Jugendsozialarbeit. • Wirksame Projekte der Integration wie z. B. das Integrationsprojekt des Treffpunkt Waldsiedlung an der Eichendorffschule sollen an weiteren Standorten umgesetzt werden. • An allen städtischen Hauptschulen werden in den nächsten Jahren Lotsenprojekte im Sinne intrakultureller Vorbildfunktion für Flüchtlingsjugendliche zu verschiedenen thematischen Schwerpunktbereichen wie z.B. Bildung, Freizeitgestaltung, soziale und gesellschaftliche Integration, Genderaspekten etc. umgesetzt. • Durch vermehrte sozialpädagogische Beratungsangebote in der Eingangssprachförderklasse der Geistschule wird der regelmäßige Schulbesuch von Flüchtlingsjugendlichen gefördert. • Die Integration von Flüchtlingskindern und -jugendlichen in bestehende Sport-, Kultur- und Bildungsangebote wird gefördert.

6.4.3 Streetwork / Aufsuchende Jugendsozialarbeit

Jugendliche und junge Erwachsene mit Lebensmittelpunkt Straße prägen nach wie vor den Arbeitsalltag der Streetwork. Neben existentiellen Problemen fließen zunehmend auch psychische Auffälligkeiten in die Einzelhilfe ein. Rückblickend auf die letzten Jahre bleibt die Anzahl der Klienten mit leicht steigender Tendenz mit gut 200 namentlich bekannten Personen ebenso wie die absoluten Kontaktzahlen auf hohem Niveau. Die Zahl der Erstkontakte liegt immer noch regelmäßig über der Anzahl der Altkontakte. Neben der guten Frequentierung der offenen Angebote in der Einrichtung bleibt der Streetwork-Bulli am Bahnhof eine priorisierte Anlaufstelle für Erstkontakte.

Vorrangige Problemlagen sind nach wie vor die Wohnungslosigkeit bzw. das Leben auf der Straße, Schul- und Ausbildungsabbrüche, Arbeitslosigkeit sowie Schwierigkeiten mit Behörden und Justiz. Seit der Einführung von Hartz IV und der Novellierung des SGB II ist der Beratungsbedarf insbesondere für „unter 25-jährige“ gestiegen. Bei den hilfesuchenden Personen der Streetwork zeigt insbesondere die Gruppe der 18 bis 21-jährigen einen Bedarf an regelmäßigen Intensivhilfen. Aufgrund multipler Problemlagen benötigt der überwiegende Teil dieser Klientel auch weiterhin eine hohe Intensität der Begleitung, um nicht dauerhaft in der Szene zu verbleiben.

Durch die Streetwork werden Jugendliche und junge Erwachsene - vorrangig in der Stadtmitte, am Hauptbahnhof und in der Innenstadt – aufgesucht, um ihnen Hilfestellungen und Unterstützung bei sämtlichen Problemen durch Beratung oder bedarfsgerechte offene Angebote anzubieten. Diese niedrigschwellige Arbeit ist in der Regel ganzheitlich ausgerichtet und orientiert sich an der Grundabsicherung junger Menschen.

Neben Beratungsgesprächen während der Angebotszeiten werden auch Einzeltermine außerhalb der eigentlichen Angebotsstunden vereinbart. Über die ausgewiesenen Angebotsstunden hinaus findet auch die Begleitung zu Ämtern und anderen Institutionen statt.

Anzahl der Jugendlichen in der Beratung		Angebotsstunden im Rahmen fester Angebote
223	w: 91	1.253
	m: 132	

Im Rahmen aufsuchender Cliquenarbeit werden zudem von der Streetwork Jugendliche, Gruppen von Jugendlichen und deren Cliquen vor Ort bzw. an ihren Treffpunkten begleitet, sowie, sofern erforderlich, die Interessen der Jugendlichen und Anliegen der Anwohner im Stadtteil gegenseitig vermittelt.

Dies erfordert ein hohes Maß an Flexibilität, um sich auf unterschiedliche Szenen, Gruppen, Orte und Themen immer wieder neu einzustellen.

Bezug / Ziele	Handlungsempfehlungen für das Angebotsfeld „Streetwork / Aufsuchende Jugendsozialarbeit / Cliquenarbeit“ 2010 - 2014
Streetwork / Aufsuchende Jugendsozialarbeit / Cliquenarbeit	Die Bedarfe und der flexible Einsatz der Streetwork bzw. der aufsuchenden Arbeit in Münster, soll zukünftig stadtweit erhoben und permanent aktualisiert und aufeinander abgestimmt werden. (siehe Handlungsempfehlungen der Kinder- und Jugendarbeit)

6.4.4 Soziale Gruppenarbeit

Die soziale Gruppenarbeit unterstützt gefährdete oder bereits straffällig gewordene Jugendliche bei der sozialen Integration. Die wöchentlich stattfindenden Gruppen werden von öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe stadtteilorientiert wie folgt angeboten:

Die soziale Gruppenarbeit findet mit einem neu ausgerichteten Konzept seit 2009 in stadtteilorientierten Gruppen statt, die flexibel und Bedarfsabhängig sind und von freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe durchgeführt werden.

Bezirk	Stadtteil	Träger
Mitte	Mitte-Nord	Stadt Münster (Streetwork)
West	Gievenbeck	VSE
	Albachten	VIP
Nord	Coerde	VSE
	Kinderhaus	SKM
Südost	Angelmodde	VIP
Hiltrup	Hiltrup	VSE
Stadtweit	Stadt Münster (Streetwork)	

Von den insgesamt acht Angeboten haben sich sechs inzwischen etabliert und sind bei einer konzeptionell verankerten Gruppengröße von 15 Jugendlichen nahezu ausgelastet.

Während im Stadtteil Albachten eine neue Gruppe aufgebaut wird, ist das stadtweite Angebot für Mädchen der Streetwork zunehmend gut angenommen.

Die Bedarfe und Zielgruppen im Rahmen der sozialen Gruppenarbeit verändern sich ständig. Hiermit steigt der Anspruch an die Flexibilität der Träger. Die Bedarfe sind daher oft befristet, temporär und in Abhängigkeit von den Gruppen, deren Themen und der Intensität der Betreuungsnotwendigkeit.

Bezug / Ziele	Handlungsempfehlungen für das Angebotsfeld „Soziale Gruppenarbeit“ 2010 - 2014
Soziale Gruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Überprüfung der Wirkung der sozialen Gruppenarbeit werden Evaluationsbausteine gemeinsam mit dem KSD entwickelt. • Die jeweiligen Ergebnisse werden im Rahmen regelmäßiger Qualitätsdialoge mit den Trägern umgesetzt. • Die Bedarfe und der flexible Einsatz der Streetwork bzw. der aufsuchenden Arbeit in Münster, soll zukünftig stadtweit erhoben und permanent aktualisiert und aufeinander abgestimmt werden.

6.4.5 Wohnhilfen

Die Angebote der Wohnhilfen stellen ein klassisches Angebotsfeld der Jugendsozialarbeit dar, das sich aus der Tradition der Schüler-, Lehrlings- und Jugendwohnheime entwickelt und auf die heutige Lebens- und Ausbildungssituation Jugendlicher zugeschnitten sind.

Sozialpädagogisch begleitete Wohnformen können jungen Menschen nach § 13,III SGB VIII während der Teilnahme an schulischen oder beruflichen Bildungsmaßnahmen oder bei der beruflichen Eingliederung gewährt werden. Die Umsetzung der Hilfe geschieht in Münster auf der Grundlage einer individuellen Hilfeplanung des KSD.

Wohnhilfen	Plätze	Hilfebestand 31.12.2009	Hilfen 2009
Bischof - Hermann - Stiftung - Kett- lerhaus	20	15	27
Diakonissenmutterhaus	6	3	9
Jugendausbildungszentrum Jaz gGmbH	5	4	10
Gesamt	31	22	46

Gegenüber dem Jahr 2008 (33 Hilfen) ist ein Anstieg bei den geleisteten Hilfen um 39 % zu verzeichnen.

Die hilfeschuchenden Jugendlichen weisen zunehmend Multiproblemlkonstellationen auf, die hinsichtlich des Betreuungs- und Unterstützungsprofils eine immer größere Nähe zum Leistungsspektrum stationärer Hilfen zur Erziehung (§ 34 SGB VIII) aufweisen.

Bezug / Ziele	Handlungsempfehlungen für das Angebotsfeld „Wohnhilfen“ 2010 - 2014
Wohnhilfen	Die pädagogischen Interventions- und Unterstützungsmöglichkeiten im Jugendwohnen werden hinsichtlich der Abgrenzung zu den Hilfen zur Erziehung überprüft.

7. Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz



7.1 Allgemeines (§ 2 Abs. 3 KJFöG)

Der Kinder- und Jugendschutz hat die zentrale Aufgabe, die Rechte und Chancen von Kindern und Jugendlichen auf eine positive gesundheitliche und psychosoziale Entwicklung zu sichern. Ziel aller Bemühungen ist es deshalb, junge Menschen vor vielfältigen, häufig subtilen Gefährdungen zu schützen. Zu den potentiellen Gefährdungsfaktoren gehören z. B. Suchtmittel, Medien, Sekten, Extremismus und Gewalt.

Auf der Grundlage des § 14 SGB VIII ist der erzieherische, präventive Kinder- und Jugendschutz neben dem ordnungsrechtlichen und strukturellen Kinder- und Jugendschutz ein zentrales Aufgabenfeld. Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz soll insbesondere die Eigenverantwortung und den kritischen Umgang mit Gefährdungspotentialen von jungen Menschen fördern. Eltern und Multiplikatoren aus Jugendhilfe und Schule sollen durch Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes befähigt werden, Risiken zu erkennen und Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen zu schützen. Durch frühzeitige Aufklärung, Schulung und Beratung rückt somit insbesondere der präventive Auftrag und Charakter dieses Leistungsbereiches in den Mittelpunkt.

7.2 Strategische Ziele für den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz

Frühzeitige Aufklärung, Information und Beratung

von Kindern, Jugendlichen, Erziehungsberechtigten, Multiplikatoren, pädagogischen Fachkräften und Handel- und Gewerbetreibenden hinsichtlich kinder- und jugendschutzrelevanter Themen.

Qualifizierung von Fachkräften aus Jugendhilfe und Schule

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz soll Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule befähigen, mit bestehenden Risiken umzugehen, vorhandene Missstände zu erkennen und gemeinsam und (eigen-)verantwortlich zu ihrer Veränderung beizutragen.

Koordination

Abstimmung der Aktivitäten der unterschiedlichen lokalen Akteure; so können Projekte/Maßnahmen im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes gesteuert, weiterentwickelt und zusammengeführt werden.

7.3 Angebotsfelder des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes

Die Schwerpunkte des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes sind im Einzelnen:

- Information und Beratung von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie Multiplikatoren aus Schule und Jugendhilfe zum Jugendschutz allgemein, Jugendmedienschutz und Jugendarbeitsschutz
- Bearbeitung von Hinweisen zur Jugendgefährdung von Dritten; ggf. Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt, staatlichen Amt für Arbeitsschutz oder der Polizei
- Stellungnahmen bei öffentlichen Veranstaltungen mit Auftritten von Kindern
- Antragstellung zur Indizierung von Schriften, Ton- und Bildträgern, Abbildungen und anderen Darstellungen
- Fachliche Begleitung freier und öffentlicher Träger bei Konzeptentwicklungen zum Kinder- und Jugendschutz
- Fachliche und ggf. finanzielle Unterstützung von freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe bei der Durchführung von präventiven Maßnahmen
- Aufgreifen aktueller Themen und Präventionsangebote

In Münster konzentrieren sich die Schwerpunkte des erzieherischen Kinder- und Jugendschutz in den kommenden Jahren auf folgende Angebotsfelder:

- Suchtprävention
- Gewaltprävention
- Jugendmedienschutz

Weitere Themenfelder des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (bspw. Sekten und Okkultismus, Jugendarbeitsschutz) werden in Kooperation mit öffentlichen und freien Trägern bearbeitet.

7.3.1 Suchtprävention

Die Angebote der Suchtprävention richten sich sowohl unmittelbar an junge Menschen als auch an Multiplikatoren aus Schule und Jugendhilfe. Durch Information, Beratung, Fachtagungen und Fortbildungen werden die Bezugspersonen Jugendlicher qualifiziert, Suchtprävention in den Erziehungs- und Lehralltag zu integrieren und strukturelle Rahmenbedingungen zu fördern, durch die Suchtrisiken minimiert werden.

Ziele:

- Verzögerung / Vermeidung des Einstiegs in den Konsum von legalen und illegalen Suchtmitteln
- Frühzeitiges Erreichen junger Drogenkonsument/innen
- Förderung einer kritischen Haltung zu Suchtmitteln, eines reflektierten Konsums und frühzeitiger Ausstiege aus riskanten Konsummustern
- konzeptionelle Verankerung der Suchtprävention in Schule und Jugendhilfe
- Elternarbeit zum Thema Suchtvorbeugung in Schule und Jugendhilfe
- Bündelung von Ressourcen und Optimierung von Hilfen durch Koordination, Kooperation und Vernetzung mit Jugendhilfe, Schule und Gesundheitswesen

7.3.2 Gewaltprävention:

Gewaltprävention ist die gezielte und erfolgreiche Intervention zum frühzeitigen Erkennen, zur Vermeidung, zur Verringerung und Überwindung von Gewalt.

Hierzu gehört sowohl das Erkennen und Benennen von Konflikt-, Bedrohungs- und Gewaltsituationen als auch die Qualifizierung authentischer Persönlichkeiten, um verletzende und zerstörerische Erfahrungen, ihre Ursachen und Wirkungen empathisch vermitteln zu können. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung und Förderung konstruktiver Konfliktbearbeitung.

Ziele:

- Vermittlung sozialer Kompetenzen
- Reflexion des eigenen Selbst und Stärkung der Persönlichkeit
- Erlernen von konstruktiven Alternativen zur gewaltsamen Konfliktaustragung in Familie, Schule und Freizeit um ein respektvolles Miteinander zu leben
- Vermeidung von Straffälligkeit

7.3.3 Jugendmedienschutz:

Der Jugendmedienschutz hat zur Aufgabe, mediale Einflüsse aus der Erwachsenenwelt, die dem Entwicklungsstand von Kindern und Jugendlichen noch nicht entsprechen, möglichst gering zu halten und Heranwachsende sowie für sie verantwortliche Erwachsene im Umgang mit potentiellen Gefahren zu unterstützen.

Jugendmedienschutz beinhaltet die Entwicklung und Förderung von Medienkompetenz, die Auseinandersetzung mit verschiedensten Medien und deren möglichen Gefährdungen (Print, Fernsehen, Computerspiele, Internet, Radio, Film), die Information und Aufklärung von Kindern, Jugendlichen, Erziehungsberechtigten, Multiplikatoren, pädagogischen Fachkräften und Handel- und Gewerbetreibenden.

Ziele:

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit mittels verschiedener Maßnahmen (bspw. Kampagnen oder Vortragsreihen) für das Angebotsfeld „problematischer Medienkonsum“
- Aufklärung und Qualifizierung von Multiplikatoren der Jugendhilfe und Schule sowie Eltern über die Gefahren des Medienkonsums
- Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdungen und Förderung der Entwicklung einer kritischen Medienkompetenz

7.4

Bestandsdaten, Analyse, Handlungsempfehlungen

7.4.1 Suchtprävention

In der städtischen Drogenhilfe entwickelt sich die Präventions- und Beratungsarbeit für und mit jungen Menschen zunehmend zu einem Hauptbestandteil der Arbeit.

Aus Gründen der Effizienz und Nachhaltigkeit richten sich Angebote der Suchtprävention vorrangig an die Bezugspersonen junger Menschen, d.h. Eltern und Multiplikatoren aus Schule und Jugendhilfe. Durch Information, Beratung, Seminare und Fortbildungen werden diese Bezugspersonen Jugendlicher qualifiziert, Suchtprävention in den Erziehungs- und Lehralltag zu integrieren und strukturelle Rahmenbedingungen zu fördern, durch die Suchtrisiken minimiert werden.

Nachfolgend sind die wichtigsten Schwerpunkte der Suchtprävention aufgezeigt. Auf eine ausführliche Darstellung wird an dieser Stelle verzichtet, da hierzu detaillierte, gesonderte Berichterstattungen vorliegen bzw. angefertigt werden.

- Dem wachsenden Bedarf an Beratung und Qualifizierung zu Fragen zur Suchtprävention wird mit zahlreichen Multiplikatorenschulungen, Fortbildungen und Fachtagungen für Fachkräfte aus Schule und Jugendhilfe entsprochen. Die Anzahl der Fortbildungstage hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht und liegt aktuell bei 70 Fortbildungstagen im Jahr. Etwa 50 durchgeführte Veranstaltungen pro Jahr mit Schulklassen senken die Hemmschwelle zur Inanspruchnahme von Hilfe bei Bedarf und werden unverändert regelmäßig von allen Schulformen zur Information über die Suchthilfearbeit genutzt.
- Ein Schwerpunkt der suchtpreventiven Arbeit liegt analog zu den landes- und bundespolitischen Prioritäten in der Alkohol- und Tabakprävention. Die münsterspezifische Alkoholpräventionskampagne „Voll ist out“ ergänzt diese Arbeit in Schule und Jugendhilfe auf mehreren Ebenen (Jugendliche, Eltern, Multiplikatoren, Handel und Gewerbe sowie breite Öffentlichkeit) und hat im 6. Jahr ihres Bestehens einen sehr hohen Bekanntheitsgrad unter Jugendlichen.
- In der städtischen Drogenberatung liegt der Anteil der unter 21-jährigen bei 25 %, ein weiteres Viertel ist unter 27 Jahre alt. Insbesondere der Anteil junger Konsument/innen sogenannter weicher Drogen (v.a. Cannabis und sog. Partydrogen) ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Inzwischen sind ca. 30 % ausschließlich wegen problematischen Cannabiskonsums in der Beratung.
- Der Schwerpunkt Multiplikatorenarbeit in Schule und Jugendhilfe erweist sich als unverzichtbare Voraussetzung für eine effiziente und nachhaltige Suchtprävention. Die Resonanz und andauernde hohe Nachfrage aus Schule und zunehmend auch aus der Jugendhilfe bestätigt die Bedarfe in diesen Handlungsfeldern auch in den nächsten Jahren.

Suchtprävention	Anzahl 2009
Präventionsberatungen	95
Schülerseminare und Informationsveranstaltungen	46
Durchgeführte Fortbildungstage	70

Kommentierung:

Zwar ist die Alkoholpräventionskampagne „Voll ist out ist“ im 6. Jahr ihres Bestehens bei den Jugendlichen angekommen und etabliert. Auch bundesweit zeigen die Zahlen zum Alkoholkonsum Jugendlicher insgesamt eine Tendenz zur Entspannung. Dennoch bleibt der Anteil riskant konsumierender junger Menschen unverändert hoch. Auch in Münster wird eine Versorgungslücke an Angeboten für riskant Alkohol konsumierende Jugendliche deutlich (Stichwort „Komasäufer“).

Die intensiven Bemühungen im Rahmen der Tabakprävention tragen Früchte: der Anteil jugendlicher Raucher hat sich seit 2001 bundesweit fast halbiert (2001: 28%; 2008: 15,4%). Gleichzeitig gibt es einen wachsenden Trend zum „Shisha-rauchen“, dem gemeinsamen rauchen von aromatisierten Tabaken aus Wasserpfeifen. Diesem Trend gilt es zu begegnen und die insgesamt positive Entwicklung des Tabakrauchens unter Jugendlichen weiter zu festigen.

Dem Medikamentenmissbrauch wird in der Suchtprävention zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. So gibt es in Deutschland allein 1,3-1,9 Millionen Medikamenten-Abhängige. 7,3 % aller Kinder und Jugendlichen nehmen täglich Medikamente ein, fast die Hälfte aller Jugendlichen mindestens 1 x / Woche. Dieser häufig unreflektierte Umgang insbesondere mit Schmerzmitteln und Psychopharmaka kann den Grundstock für eine spätere Suchtmittelabhängigkeit legen.

Auch wenn die Drogenhilfe Münster mit ihrer vergleichsweise jungen Altersverteilung in der Beratung im bundesweiten Vergleich gut aufgestellt ist, werden viele junge Drogenkonsument/innen erst erreicht, wenn bereits sehr riskante bis abhängige Konsummuster vorliegen und sie in ihrem sozialen Kontext auffällig werden. Zur Vermeidung manifester Abhängigkeiten mit all ihren negativen psychosozialen Folgeerscheinungen gilt es, diese Klientel noch frühzeitiger zu erreichen.

Bezug / Ziele	Handlungsempfehlungen für das Angebotsfeld „Suchtprävention“ 2010 – 2014
Frühe Hilfen bei drogenkonsumierenden jungen Menschen	Die Drogenhilfe evaluiert bestehende Angebote und entwickelt Konzepte weiter, um Drogen konsumierende junge Menschen in Münster noch frühzeitiger und umfassender zu erreichen.
Alkoholprävention	Die Alkoholpräventionskampagne „Voll ist out“ wird um Bausteine für die Ansprache von und Arbeit mit riskant Alkohol konsumierenden Jugendlichen („Komasäufer“) erweitert.
Tabakprävention	Die Aktivitäten zur Tabakprävention bei Kindern und Jugendlichen werden gebündelt. Das positive Image des „Nichtrauchens“ wird gefestigt. Neue Entwicklungen (z.B. Trend „Shisharauchen“) werden aufgegriffen und suchtpreventive Konzepte entsprechend angepasst.
Medikamentenmissbrauch	Die Drogenhilfe legt einen Schwerpunkt in der Suchtprävention auf das Thema Medikamentenmissbrauch. Eltern und Multiplikatoren aus Schule und Jugendhilfe werden für diese Thematik sensibilisiert und fortgebildet. Eine Vernetzung mit entsprechenden Fachdiensten wird forciert.

7.4.2 Gewaltprävention

Gewaltprävention wird als Oberbegriff für Maßnahmen verstanden, die Menschen bei der Vermeidung gewalttätiger Auseinandersetzungen helfen bzw. den richtigen Umgang mit Konflikten schulen.

In Münster haben sich in den vergangenen Jahren nachfolgend aufgeführte Maßnahmen und Projekte der Gewaltprävention herausgebildet, die in der folgenden Tabelle aufgeführt und mit Daten für den Zeitraum von 2005 bis 2009 hinterlegt sind.

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz - Gewaltprävention -	Anzahl	Teilnehmende (TN)
„Aktion Noteingang“	40 Institutionen	100
Aktion Noteingang – Teamschulungen	2	35
Notinsel	240 Institutionen	15
Aktionswochen des Netzwerks Gewaltprävention und Konflikt- regelung Münster	2	500
„Münsteraner Konflikttagung“	3	400
Projekte im Rahmen des Bun- desprogramms „Vielfalt tut gut“ (2008/09)	21	16.234

*(Daten 31.12.2009)

Kommentierung:

- Aktion Noteingang

Mit der bundesweiten Aktion NOTEINGANG werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene angesprochen, die in Bedrohungs- oder Gewaltsituationen Schutz benötigen: Schnell, unkompliziert und zuverlässig. Die Aktion NOTEINGANG wurde 2000 mit dem Aachener Friedenspreis ausgezeichnet. Kennzeichnend sind gute Kooperationen z. B. mit regionalen Einzelhandelsverbänden, den Ausländerbeiräten, der Polizei und den Kirchen.

In Münster besteht die Aktion Noteingang seit 2003. Inzwischen bieten 40 Institutionen in Münster einen "Noteingang" für Opfer von Konflikten und Gewalt; vom Jugendzentrum über die Beratungsstelle bis zur Kneipe. (Team-)Schulungen hierzu bietet das städtische Jugendinformations- und -bildungszentrum (Jib) an. Bei der Aktion Noteingang geht es darum, Sensibilität, Zivilcourage und Solidarität zu entwickeln, zu stabilisieren und öffentlich zu machen, damit Übergriffe im öffentlichen Raum reduziert werden. Es ist wünschenswert, wenn weitere Partner dem Beispiel folgen.

- Notinsel

Das Projekt „Notinsel“, initiiert von der Stiftung „Hänsel + Gretel“, besteht seit April 2008 in Münster. „Notinseln“ sind Anlaufstellen für Kinder, die ihnen in Gefahrensituationen unkomplizierten Schutz und Hilfe bieten. Gekennzeichnet sind diese mit einem Notinsel-Aufkleber an der Tür, mit dem das Personal der Geschäfte, Betriebe und Einrichtungen ihre Bereitschaft zur Hilfe für Kinder in Notsituationen signalisieren. Ziel dieser Maßnahme ist es, ein flächendeckendes Netz von Notinseln in Münster vorzuhalten, die Kindern in Angst- und Gefahrensituationen einen Zufluchtsort bieten. Im Internet sind alle

bestehenden Notinselpartner in Münster hinterlegt. Bereits nach 1 ½ Jahren hat Münster 240 Notinselpartner, die insgesamt von 15 Kindern in Anspruch genommen wurden. Gemeinsam bilden diese Partner eine starke Allianz für den Schutz von Kindern in Münster.

- Netzwerk Gewaltprävention und Konfliktregelung Münster

Eine gewaltfreie konstruktive Konfliktaustragung ist die Grundbedingung gelingenden menschlichen Zusammenlebens. Die Förderung von Möglichkeiten konstruktiver Konfliktbearbeitung auf persönlicher, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene stellt deshalb alternative Handlungskonzepte zur Verfügung, die Wertschätzung und Respekt beinhaltet und fairen Interessenausgleich anstreben.

Das Netzwerk Gewaltprävention und Konfliktregelung Münster wurde im Jahr 1999 gegründet. Durch das Netzwerk sollen Handlungspotentiale unterschiedlicher Anbieter erschlossen und verknüpft werden. Die vielfältigen Angebote – nach Schwerpunkt geordnet – reichen von Projekten mit Kindern und Jugendlichen über Angebote für Eltern bis zu Fortbildungen für Fachkräfte und Multiplikatoren. Durch die Vernetzung lassen sich auch neue Module unterschiedlicher Anbieter zusammenstellen oder gemeinsam konzeptionell erarbeiten.

„Miteinander Füreinander“, so hieß die letzte Aktionswoche im Herbst 2009, durchgeführt im Stadtteil Wolbeck mit insgesamt 300 Teilnehmer/-innen. Institutionen des Netzwerks informierten, trainierten und schulten gemeinsam vorrangig Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte und weitere pädagogische Fachkräfte bzgl. konstruktiver Konfliktlösungen. Insbesondere für die Schulen sind die Aktionswochen eine gute Chance, mit allen Beteiligten eine gemeinsame Konfliktlösungskultur in der Schule aufzubauen. (www.gewaltpraevention-muenster.de)

Im Dezember 2009 fand die überregionale 11. Münsteraner Konflikttagung „Was geht?“ -- „Das geht!“ - erfolgreiche Konzepte der Gewaltprävention an Schulen und in der Jugendhilfe - gefördert vom Kriminalpräventiven Rat der Stadt Münster statt. Zielgruppe der Tagung waren vorrangig Multiplikatoren aus Schule und Jugendhilfe. Die Vermittlung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, die Erprobung und das Erleben praktischer Methoden der Gewaltprävention zeichneten diese Tagung aus.

Bedingt durch die bislang durchgeführten und erfolgreichen Veranstaltungen hat die Münsteraner Konflikttagung überregional an Bedeutung gewonnen und zeichnet sich durch eine so große Teilnahmenachfrage aus, dass dies inzwischen die Kapazitäten übersteigt.

- Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“

Im Rahmen der lokalen Umsetzung des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“ setzen seit 2008 gemeinnützig anerkannte Träger und Fördervereine von Schulen vielseitige Projekte zur Förderung von Toleranz und Demokratieentwicklung um. Zum Ende der dreijährigen Laufzeit im Dezember 2010 werden insgesamt 34 Modellprojekte mit einem Gesamtvolumen von 330.000€ durchgeführt worden sein.

Insgesamt zeigt sich, dass die lokalen und bewährten Netzwerke im Bereich der Gewaltprävention eine wichtige Plattform bilden, um gemeinsame Strategien mit unterschiedlichen Partnern zu entwickeln. Angebote wie Aktionswochen oder Tagungen sind geeignete Möglichkeiten, um Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie Multiplikatoren wirksame präventive Maßnahmen vorzustellen. Sozialräumliche Konzepte wie z.B. Aktionswochen in den Stadtteilen Roxel und Wolbeck erwiesen sich als gute Instrumente die Bürgerschaft (Kinder, Jugendliche und deren Eltern) aktiv für das Thema zu sensibilisieren, zu informieren und dem Thema Gewalt präventiv zu begegnen. Freie Träger der Jugendhilfe haben bereits zum Teil prämierte Modellprojekte initiiert (u. a.

ausgezeichnet durch den DFB Integrationspreis, dem NRW Jugendkulturpreis oder dem Bürgerpreis Münster).

Die Verstetigung von erfolgreichen und evaluierten Projekten auf andere Stadtteile oder Institutionen ist wünschenswert. Anzustreben ist zudem eine verstärkte Einbindung und Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen, da diese Organisationen bislang selten bewusst in die Gewaltprävention eingebunden wurden. Darüber hinaus bietet dies bessere Chancen, Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationsvorgeschichte zu erreichen, aber auch Vorurteile durch gezielte gemeinsame Aktionen auf beiden Seiten zu reduzieren bzw. abzubauen.

Bezug / Ziele	Handlungsempfehlungen für das Angebotsfeld „Gewaltprävention“ 2010 – 2014
Gewaltprävention	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzungsstrukturen werden ausgebaut, indem mind. drei weitere Träger der Jugendhilfe, Schule und Migrantenselbstorganisationen als aktive Partner dazu gewonnen werden. • Gezielte Kooperationsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aller Kulturen werden durchgeführt.

7.4.3 Jugendmedienschutz

Die Nutzung der Medien ist vielfach selbstverständlicher Alltag von Kindern und Jugendlichen. Ein Problembewusstsein hierüber ist vor allem bei Multiplikatoren in Schule und Jugendhilfe und den Erziehungsberechtigten festzustellen. Welchen Einfluss nehmen die Medien; welche präventiven Maßnahmen sind zu ergreifen?

Das Thema Jugendmedienschutz ist nahezu täglich aktuell und hat in den vergangenen Jahren zunehmende Aufmerksamkeit und Kritik u. a. durch „Killerspiele“, Internetforen oder Cybermobbing erfahren.

Bundesweite Daten belegen u. a., dass 72 Prozent der Jugendlichen soziale Netzwerke im Internet regelmäßig nutzen.

Jugendmedienschutz (bundesweit)	allgemeine Zahlen Mediennutzung Jugendlicher
Geräteausstattung im Haushalt*	100 % Handy 100 % Computer/Laptop 98 % Internetzugang
Medienbeschäftigung in der Freizeit (täglich oder mehrmals pro Woche)*	90 % Fernseher 90 % Internet 88 % Handy
Tägliche Nutzungsdauer (Mo – Fr) (Quelle: ARD/ZDF-Onlinestudie 2009)	123 Minuten Internet 97 Minuten TV
Eigenes Internet im Zimmer*	46 % der 12-13 Jährigen, 79 % der 18-19 Jährigen
„Internetsucht“ (Quelle: Internetsuchtskala ISS-20, 2009)	Ca. 1,4% der 12 bis 25-j. gelten als Internetsüchtig ; 2,6% als gefährdet
Soziale Netzwerke*	72% der Jugendlichen (76% Mädchen, 68% Jungen) täglich oder mehrmals die Woche

(*Quelle: JIM-Studie 2009)

Im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes in Münster sind in einer ersten Schwerpunktsetzung vorrangig die Erwachsenen Zielgruppe, damit ein qualifizierter Umgang mit diesen Medien und den jungen Menschen gegeben ist.

Jugendmedienschutz in Münster	Anzahl	Teilnehmende
Fachtag „Zwischen Faszination und Sucht“ (03.11.2009)	1	86
Erstellung der Grundlagenbroschüre „Online zwischen Faszination und Sicht“	Auflage 500	
Info-Vorträge in Arbeitskreisen zum Thema problematischer Medienkonsum	3	30
Aufbau Infothek (Bücher, Arbeitshilfen, DVDs, Broschüren) zum Thema „problematischer Medienkonsum“	1	

(*Daten 31.12.2009)

Kommentierung:

- Im Herbst 2009 wurde ein Fachtag „Online zwischen Faszination und Sucht“ durchgeführt, der sehr großen Anklang und Resonanz fand. Der problematische Umgang mit Medien ist in der Fachöffentlichkeit, aber auch im Privaten ein zunehmendes Thema mit Konfliktpotential.
- Um alle Angebote in Münster zu vernetzen und den Informationsaustausch zu verbessern, wurde im Herbst 2009 die „AG Medien“ gegründet. Teilnehmende sind regionale Akteure, die bereits in diesem Themenfeld tätig sind.
- Aktuell wurde vom Amt für Kinder, Jugendliche und Familien ein Konzept für die Entwicklung, Organisation und Durchführung von vier Informationsabenden für Eltern und Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule entwickelt, welches 2010 umgesetzt wird. Der Jugendmedienschutz wird in den kommenden Jahren intensiviert und gezielt Aufklärungskampagnen und Elterninformationsabende weiter entwickeln.
- Da es sich beim problematischen Medienkonsum in Sinne des Jugendmedienschutzes um ein eher noch junges Angebotsfeld handelt, sind bislang keine Daten systematisch erhoben worden.

Ein aussagekräftiges Berichtswesen zum Jugendmedienschutz wird in den kommenden Jahren entwickelt.

Bezug / Ziele	Handlungsempfehlungen für das Angebotsfeld „Jugendmedienschutz“ 2010 - 2014
Jugendmedienschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Das Thema „problematischer Medienkonsum“ wird als neuer Angebotsbaustein entwickelt und ausgebaut. • Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule und Eltern werden mit mind. vier Veranstaltungen jährlich über verschiedene Gefahren des Medienkonsums informiert. • Lokale Netzwerke werden unter Einbindung weiterer Träger auf- bzw. ausgebaut. • Ab 2010 werden systematisch Daten erhoben und in einem Berichtswesen dargestellt.

8. Anhang

8.1 Einrichtungen der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Statistischer Bezirk	Einrichtung
Mitte	
Altstadt	
12 Überwasser	Jugendtreff Liebfrauen - Überwasser
13 Dom	Dietrich-Bonhoeffer-Haus
15 Martini	Cafe Lenz
Innenstadtring	
22 Josef	Jib
23 Bahnhof	Paul-Gerhardt-Haus
27 Kreuz	Jugendheim Heilig Kreuz
Mitte-Süd	
31 Aaseestadt	Janosch Jugendcafe
32 Geist	TEO Kinder- und Jugendtreff Hl. Geist
33 Schützenhof	ABI Südpark
Mitte-Nordost	
44 Herz-Jesu	Kinder- und Jugendtreff St. Mauritiz
44 Herz-Jesu	Pfarrer-Eltrop-Heim
45 Mauritiz-Mitte	Kinderpädagogische Angebote Mitte-Nord (ab 2011)
47 Uppenberg	Jugendtreff AWO
West	
Gievenbeck/Sentrup	
51 Gievenbeck	Fachwerk Gievenbeck
51 Gievenbeck	La Vie
52 Sentrup	Kinder- und Jugendarbeit St. Theresia
Mecklenbeck	
54 Mecklenbeck	Kinder- und Jugendzentrum St. Anna
54 Mecklenbeck	Mobile Kinder und Jugendeinrichtung
Albachten	
56 Albachten	Albatros
Roxel	
57 Roxel	Kinder- und Jugendzentrum Roxel
Nienberge	
58 Nienberge	Kinder- und Jugendtreff St. Sebastian
Nord	
Coerde	
61 Coerde	DRK Coerde
61 Coerde	HOT Coerde
Kinderhaus	
62 Kinderhaus-Ost	Jugendheim „Die Hütte“
63 Kinderhaus-West	Feez
63 Kinderhaus-West	Jugendsalon im Begegnungszentrum
63 Kinderhaus-West	Wuddi
Sprakel	
68 Sprakel	Kinder- und Jugendeinrichtung Sprakel
Ost	
Mauritz-Ost	
71 Mauritz-Ost	Johannes-Busch-Haus

71 Mauritz-Ost	Kinder- und Jugendtreff St. Konrad (BTREFF)
Gelmer-Dyckburg	
76 Gelmer-Dyckburg	Kinderpädagogische Angebote Gelmer (ab 2. Quartal 2010)
Handorf	
77 Handorf	Kinder- und Jugendarbeit St. Petronilla
77 Handorf	Kinder- und Jugendeinrichtung Handorf

Südost	
Gremmendorf	
82 Gremmendorf-Ost	Kinder- und Jugendtreff St. Ida
Angelmodde	
86 Angelmodde	Jugendzentrum „Mobile“
Wolbeck	
87 Wolbeck	Bahnhof Wolbeck
87 Wolbeck	Kinderpädagogische Angebote Wolbeck (ab 2011)

Hiltrup	
Berg Fidel	
91 Berg Fidel	Lorenz Süd
Hiltrup	
96 Hiltrup-Mitte	Ev. Jugendzentrum Hiltrup
96 Hiltrup-Mitte	Jugendheim St. Clemens
97 Hiltrup-West	37 Grad Jugend- und Begegnungshaus
Amelsbüren	
98 Amelsbüren	Jugendzentrum Black Bull

Mobile und aufsuchende Angebote

Statistischer Bezirk	Einrichtung
Mitte	
Mitte-Süd	
33 Schützenhof	Streetwork im Südviertel - aufsuchende Arbeit

Nord	
Coerde	
61 Coerde	Aufsuchende Arbeit HOT Coerde

Südost	
Angelmodde	
86 Angelmodde	Jugendzentrum „Mobile“ aufsuchende Arbeit

Hiltrup	
Hiltrup	
96 Hiltrup-Mitte	VSE – aufsuchende Arbeit

8.2

Auflistung der statistischen Bezirke

Stadtbezirke	Bestehend aus den statistischen Bezirken
Stadtbezirk Mitte	
Altstadt	Aegidii, Überwasser, Dom, Buddenturm, Martini (11 – 15)
Innenstadtring	Pluggendorf, Josef, Bahnhof, Hansaplatz, Mauritz-West, Schlachthof, Kreuz, Neutor, Schloss (21 – 29)
Mitte-Süd	Aaseestadt, Geist, Schützenhof, Düesberg (31 – 34)
Mitte-Nordost	Hafen, Herz-Jesu, Mauritz-Mitte, Rumphorst, Uppenberg (43 – 47)
Stadtbezirk West	
Gievenbeck/Sentrup	Gievenbeck, Sentrup (51 – 52)
Mecklenbeck	Mecklenbeck (54)
Albachten	Albachten (56)
Roxel	Roxel (57)
Nienberge	Nienberge (58)
Stadtbezirk Nord	
Coerde	Coerde (61)
Kinderhaus	Kinderhaus - Ost, Kinderhaus – West (62 – 63)
Sprakel	Sprakel (68)
Stadtbezirk Ost	
Mauritz-Ost	Mauritz-Ost (71)
Gelmer-Dyckburg	Gelmer-Dyckburg (76)
Handorf	Handorf (77)
Stadtbezirk Südost	
Gremmendorf	Gremmendorf – West, Gremmendorf – Ost (81 – 82)
Angelmodde	Angelmodde (86)
Wolbeck	Wolbeck (87)
Stadtbezirk Hiltrup	
Berg Fidel	Berg Fidel (91)
Hiltup	Hiltrup – Ost, Hiltrup – Mitte, Hiltrup – West (95 – 97)
Amelsbüren	Amelsbüren (98)

8.3 Übersicht Bevölkerung

Statistischer Bezirk <i>Teilbereich</i> Stadtbezirk	Wohnberechtigte Bevölkerung 2008 im Alter von ... bis ... Jahren											
	Ins- ge- samt	bis 2 J.	3 - 5	0 - 5	6 - 9	10 - 13	6 - 13	14 - 17	0 - 17	18 - 20	21 - 26	27 u. älter
11 Aegidii	1 354	22	20	42	19	13	32	18	92	45	258	959
12 Überwasser	1 285	19	11	30	14	12	26	11	67	67	324	827
13 Dom	2 111	27	14	41	18	16	34	24	99	74	462	1 476
14 Buddenturm	2 188	31	25	56	29	22	51	23	130	94	490	1 474
15 Martini	1 294	18	10	28	21	11	32	16	76	51	296	871
Zwischensumme	8 232	117	80	197	101	74	175	92	464	331	1 830	5 607
21 Pluggendorf	4 021	56	36	92	32	25	57	37	186	203	886	2 746
22 Josef	7 845	159	81	240	104	96	200	117	557	263	1 578	5 447
23 Bahnhof	1 025	14	7	21	4	7	11	13	45	67	343	570
24 Hansaplatz	6 352	138	76	214	103	78	181	90	485	189	1 334	4 344
25 Mauritz - West	5 656	145	95	240	108	99	207	87	534	156	978	3 988
26 Schlachthof	4 800	133	110	243	159	135	294	146	683	139	562	3 416
27 Kreuz	11 613	292	226	518	209	246	455	230	1 203	379	1 792	8 239
28 Neutor	3 811	64	45	109	47	47	94	37	240	229	1 213	2 129
29 Schloss	1 888	50	37	87	34	32	66	28	181	46	272	1 389
<i>Innenstadtring</i>	47 011	1 051	713	1 764	800	765	1 565	785	4 114	1 671	8 958	32 268
31 Aaseestadt	5 318	109	108	217	139	149	288	154	659	166	558	3 935
32 Geist	8 590	225	192	417	255	256	511	239	1 167	300	1 112	6 011
33 Schützenhof	6 981	166	116	282	155	119	274	127	683	204	1 298	4 796
34 Düesberg	6 625	168	145	313	228	241	469	224	1 006	241	551	4 827
<i>Mitte - Süd</i>	27 514	668	561	1 229	777	765	1 542	744	3 515	911	3 519	19 569
43 Hafen	941	19	6	25	7	8	15	16	56	27	231	627
44 Herz - Jesu	5 119	114	76	190	124	102	226	141	557	172	648	3 742
45 Mauritz - Mitte	9 908	214	196	410	240	282	522	291	1 223	289	996	7 400
46 Rumphorst	7 845	208	182	390	301	375	676	359	1 425	314	740	5 366
47 Uppenberg	7 623	214	180	394	242	227	469	207	1 070	256	1 083	5 214
<i>Mitte - Nordost</i>	31 436	769	640	1 409	914	994	1 908	1 014	4 331	1 058	3 698	22 349
Stadtbezirk Mitte	114 193	2 605	1 994	4 599	2 592	2 598	5 190	2 635	12 424	3 971	18 005	79 793
51 Gievenbeck	18 717	629	723	1 352	922	786	1 708	705	3 765	985	3 269	10 698
52 Sentrup	6 308	111	109	220	186	225	411	181	812	439	1 691	3 366
54 Mecklenbeck	9 223	165	202	367	383	428	811	400	1 578	486	1 061	6 098
56 Albachten	5 555	197	218	415	257	281	538	266	1 219	215	353	3 768
57 Roxel	8 286	268	273	541	345	353	698	309	1 548	297	663	5 778
58 Nienberge	6 330	141	154	295	204	218	422	233	950	267	559	4 554
Stadtbezirk West	54 419	1 511	1 679	3 190	2 297	2 291	4 588	2 094	9 872	2 689	7 596	34 262
61 Coerde	9 950	370	373	743	466	454	920	473	2 136	424	869	6 521
62 Kinderhaus - Ost	4 982	133	149	282	154	164	318	197	797	213	452	3 520
63 Kinderhaus - West	10 267	306	308	614	440	468	908	508	2 030	473	834	6 930
Zwischensumme	15 249	439	457	896	594	632	1 226	705	2 827	686	1 286	10 450
68 Sprakel	2 913	84	95	179	124	130	254	125	558	92	172	2 091
Stadtbezirk Nord	28 112	893	925	1 818	1 184	1 216	2 400	1 303	5 521	1 202	2 327	19 062
71 Mauritz - Ost	9 789	252	244	496	366	352	718	367	1 581	268	638	7 302
76 Gelmer - Dyckburg	3 418	105	92	197	140	162	302	151	650	131	185	2 452
77 Handorf	7 473	221	200	421	344	362	706	376	1 503	270	440	5 260
Stadtbezirk Ost	20 680	578	536	1 114	850	876	1 726	894	3 734	669	1 263	15 014
81 Gremmendorf-West	4 682	133	144	277	225	244	469	222	968	178	323	3 213
82 Gremmendorf-Ost	6 196	170	179	349	277	363	640	310	1 299	210	371	4 316
Zwischensumme	10 878	303	323	626	502	607	1 109	532	2 267	388	694	7 529
86 Angelmodde	7 415	184	213	397	290	305	595	340	1 332	292	499	5 292
87 Wolbeck	8 635	202	228	430	316	411	727	408	1 565	317	579	6 174
Stadtbezirk Südost	26 928	689	764	1 453	1 108	1 323	2 431	1 280	5 164	997	1 772	18 995
91 Berg Fidel	5 625	155	185	340	246	229	475	254	1 069	197	484	3 875
95 Hilstrup - Ost	6 633	118	144	262	241	260	501	323	1 086	247	415	4 885
96 Hilstrup - Mitte	9 707	242	240	482	338	363	701	363	1 546	326	693	7 142
97 Hilstrup - West	8 866	245	256	501	401	472	873	486	1 860	390	634	5 982
Zwischensumme	25 206	605	640	1 245	980	1 095	2 075	1 172	4 492	963	1 742	18 009
98 Amelsbüren	5 887	205	238	443	296	277	573	233	1 249	184	318	4 136
Stadtbezirk Hilstrup	36 718	965	1 063	2 028	1 522	1 601	3 123	1 659	6 810	1 344	2 544	26 020
<i>Außenbezirke</i>	166 857	4 636	4 967	9 603	6 961	7 307	14 268	7 230	31 101	6 901	15 502	113 353
Stadt Münster	281 050	7 241	6 961	14 202	9 553	9 905	19 458	9 865	43 525	10 872	33 507	193 146

8.4 „Auf einen Blick“

	6-20 Jährige (31.12.2008)			6-20 Jährige ausländisch			Gewichtung	Angebotsstunden-Soll (Basis 2005)	Angebotsstunden in der Förderstruktur		Differenz	Stellen für aufsuchende Arbeit	Erläuterungen
	92,50%			7,50%									
	abs.	in %	gew.	abs.	in %	gew.			insg.	abs.			
Stadtweit in %	40.195	100,00%	92,50%	3.131	100,00%	7,50%	100,00%	42.138	47.395	100,00%	5.257,00	3,89	
Altstadt (11-15)	598	1,49%	1,38%	35	1,12%	0,08%	1,46%	615,22	1.710,00	3,61%	1.094,78		
Innenstadtring (21-29)	4.021	10,00%	9,25%	270	8,62%	0,65%	9,90%	4.171,75	6.390,00	13,48%	2.218,25		
Mitte-Süd (31-34)	3.197	7,95%	7,36%	250	7,98%	0,60%	7,96%	3.352,52	2.340,00	4,94%	-1.012,52	1,00	Diakonisches Werk Streetwork Südviertel
Mitte-Nordost (43-47)	3.980	9,90%	9,16%	238	7,60%	0,57%	9,73%	4.099,69	2.835,00	5,98%	-1.264,69	0,50	SKM aufsuchende Arbeit
Stadtbezirk Mitte	11.796	29,35%	27,15%	793	25,33%	1,90%	29,05%	12.239,18	13.275	28,01%	1.035,82	1,50	
Gievenbeck/Sentrup (51-52)	4.429	11,02%	10,19%	393	12,55%	0,94%	11,13%	4.691,55	4.530,00	9,56%	-161,55		geplante Aufstockung Aufsuchende Arbeit auf 0,5 Stelle
Mecklenbeck (54)	1.697	4,22%	3,91%	75	2,40%	0,18%	4,08%	1.721,31	1.510,00	3,19%	-211,31		
Albachten (56)	1.019	2,54%	2,35%	74	2,36%	0,18%	2,52%	1.062,83	990,00	2,09%	-72,83		
Roxel (57)	1.304	3,24%	3,00%	118	3,77%	0,28%	3,28%	1.383,61	990,00	2,09%	-393,61		evtl. 2010 stundenweise Aufsuchende Angebote
Nienberge (58)	922	2,29%	2,12%	27	0,86%	0,06%	2,19%	921,33	990,00	2,09%	68,67		
West	9.371	23,31%	21,57%	687	21,94%	1,65%	23,21%	9.780,63	9.010	19,01%	-770,63	0,00	
Coerde (61)	1.817	4,52%	4,18%	334	10,67%	0,80%	4,98%	2.099,10	3.540,00	7,47%	1.440,90	0,50	Evangelische Andreas-Kirchengemeinde
Kinderhaus (62-63)	2.617	6,51%	6,02%	353	11,27%	0,85%	6,87%	2.894,05	4.500,00	9,49%	1.605,95		davon ab 2010 0,5 Stelle Sprickmannstraße für aufs. Arbeit
Sprakel (68)	471	1,17%	1,08%	8	0,26%	0,02%	1,10%	464,81	990,00	2,09%	525,19		
Nord	4.905	12,20%	11,29%	695	22,20%	1,66%	12,95%	5.457,96	9.030	19,05%	3.572,04	0,50	
Mauritz-Ost (71)	1.353	3,37%	3,11%	102	3,26%	0,24%	3,36%	1.414,98	1.650,00	3,48%	235,02		
Gelmer-Dyckburg (76)	584	1,45%	1,34%	38	1,21%	0,09%	1,43%	604,67	660,00	1,39%	55,33		
Handorf (77)	1.352	3,36%	3,11%	51	1,63%	0,12%	3,23%	1.362,53	1.185,00	2,50%	-177,53	0,25	Handorfer Netzwerk Jugend e.V.
Ost	3.289	8,18%	7,57%	191	6,10%	0,46%	8,03%	3.382,18	3.495	7,37%	112,82	0,25	
Gremmendorf (81-82)	2.029	5,05%	4,67%	82	2,62%	0,20%	4,87%	2.050,32	990,00	2,09%	-1.060,32		
Angelmodde (86)	1.227	3,05%	2,82%	123	3,93%	0,29%	3,12%	1.313,99	1.485,00	3,13%	171,01	0,50	Diakonisches Werk Jugendzentrum „Mobile“ aufsuchende Arbeit
Wolbeck (87)	1.452	3,61%	3,34%	54	1,72%	0,13%	3,47%	1.462,53	2.310,00	4,87%	847,47		
Südost	4.708	11,71%	10,83%	259	8,27%	0,62%	11,45%	4.826,84	4.785	10,10%	-41,84	0,50	
Berg Fidel (91)	926	2,30%	2,13%	206	6,58%	0,49%	2,62%	1.105,89	2.520,00	5,32%	1.414,11		Übernahme T-Straße durch Lorenz-Süd
Hiltrup (95-97)	4.210	10,47%	9,69%	251	8,02%	0,60%	10,29%	4.335,85	3.960,00	8,36%	-375,85	1,14	VSE e.V., Aufsuchende Arbeit Hiltrup
Amelsbüren (98)	990	2,46%	2,28%	49	1,56%	0,12%	2,40%	1.009,48	1.320,00	2,79%	310,52		
Hiltrup	6.126	15,24%	14,10%	506	16,16%	1,21%	15,31%	6.451,21	7.800	16,46%	1.348,79	1,14	
Stadtweit in %	40.195	100,00%	92,50%	3.131	100,00%	7,50%	100,00%	42.138	47.395	100,00%	5.257,00	3,89	
Stadtweit abs.													